Sport-Montag

Allgemeine Sportzeitung für Berg u. Mark

Erscheint in unseren Geschäftsstellen: Elberfeld, Walter-Flechtenstraße Nr. 30, und Barmen, Neumarkt Nr. 7, sowie in unseren Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Sonder-Ausgabe des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal

Verlagsort: Wuppertal-Elberfeld. — Fernsprecher Sammel-Nummer 2170.

Bezugspreis ..... monatlich 40 Pfennig
Einzelpreis ..... 10 Pfennig
Anzeigenpreis ... 25 mm breit 10 Pfennig
Reklamen ..... 72 mm breit 50 Pfennig

Nummer 28 — Montag den 13. Juli 1931 — Preis 10 Pfg.

Großkämpfe im Bad Bendahl!

Westdeutschlands MEISTER im Schwimmen



Köln immer noch des Westens Hochburg

Die westdeutschen Meisterschaften der Schwimmer, die der Elberfelder Schwimmklub 1883 am Samstag und Sonntag in seiner Eigenbadanlage im Bendahl veranstaltete, waren in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Freitags noch war das Wetter so ungewiß, daß im Vorverkauf, der bis dahin kaum nennenswerte Ergebnisse gezeitigt hatte, noch sehr gute Plätze zu haben waren. Der Samstag nachmittag hielt dann mehr, als der regendrohende Vormittag versprach, und als am Sonntag morgen die Sonne vom fast wolkenlosen Himmel schien, setzte der Sturm auf die Kassen ein, so daß bei Beginn der Hauptwettkämpfe am Nachmittag alles restlos ausverkauft war; die Besucherzahl dürfte mit 2000 nicht zu hoch geschätzt sein.

Die Meisterschaftsbahn bot sich den westdeutschen Schwimmern in allerbester Verfassung dar. Wir hatten Gelegenheit festzustellen, daß der Klub seit den Gaumeisterschaften an seiner Anlage ungeheure Arbeit geleistet hat, und die anerkennenden Worte, die die Vertreter der Kreisbehörden und die Gäste von Rhein und Ruhr dem Wuppertaler Schmuckkästchen zollten, werden dem Elberfelder Schwimmklub Dank und Anerkennung gewesen sein. Die Zuschauer fanden auf den acht ansteigenden Terrassen glänzende Sichtmöglichkeit, die Ehrengäste hatten auf einer Stuhlreihe an der gegenüber liegenden Seite des Passins ebenfalls glänzende Gelegenheit, sich von den Leistungen der westdeutschen Extraklasse zu überzeugen; und die Schwimmer selbst trugen ihr Bestes dazu bei, daß die Wettkämpfe sich reibungslos abwickeln konnten. Die Arbeit des Kampfgerichts unter der Oberleitung von Kreisschwimmwart Ochsemann-Elberfeld war wie stets so vorbildlich, daß sie kaum noch besonderer Erwähnung bedarf.

Wie groß das Interesse für den Schwimmsport bei der Wuppertaler Stadtverwaltung ist, bewies der Besuch des Oberbürgermeisters Friedrich, der den Hauptkämpfen des Samstags beiwohnte. Ferner bemerkten wir den Beigeordneten Dr. Schumann unter den Ehrengästen. Daß die Kreisbehörden, an ihrer Spitze der Kreisvorsitzende Dr. Irmer-Bonn, zu ihren Verbandsmeisterschaften vollzählig vertreten waren, ist ebenso selbstverständlich wie die Tatsache, daß der Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen Herr Panke, der gleichzeitig erster Vorsitzender des veranstaltenden Klubs ist, während beider Tage sich für das Gelingen der Meisterschaften aufopferte.

Zusammen mit den westdeutschen Meisterschaften feierte die Damenabteilung des Elberfelder Schwimmklubs 1883 ein seltenes Jubiläum. Im Jahre 1906 gründeten einige schwimmsportbegeisterte Damen im Gesamtgefüge des Klubs eine Damenabteilung. In den 25 Jahren ihres Bestehens hat diese Damenabteilung, die seit 15 Jahren unter der Leitung ihrer Vorsitzenden Frau Hellmich steht, für die schwimmerische Ertüchtigung der Frau vieles Anerkennenswertes geleistet. Dieser Arbeit galt die Jubelfeier, die am Samstagabend die westdeutsche Schwimmergemeinde im Thalia-Festsaal zusammenführte. Aeußere Zeichen für die Sympathien, deren sich die Klubdamen im Wuppertal, in Westdeutschland und im Deutschen Schwimm-Verband erfreuen, waren die zahlreichen Ehrengaben, die Frau Hellmich für sich und ihre Abteilung in Empfang zu nehmen hatte, darunter eine Ehrenurkunde des Deutschen Schwimm-Verbandes.

*

Daß Köln immer noch und durch die Verbesserung der Poseidon-Schwimmer im verstärkten Maße Westdeutschlands Hochburg ist, ist ohne weiteres klar, wenn wir feststellen, daß von achtzehn zu vergebenden Meisterschaften allein zehn, also mehr als fünfzig Prozent, nach Köln fielen. Dazu kommt, daß Köln auf die wertvollsten Rennen Beschlag legte. In den Freistilstrecken ist die Kölner Ueberlegenheit geradezu erdrückend. Ueber 100 Meter, 200 Meter und 400 Meter belegten die Kölner Schwarz, Deiters und Haas jedes Mal die beiden ersten Plätze. Die Meisterschaften im 100-Meter-Brustschwimmen und im 100-Meter-Rückenschwimmen durch Budig und Lehnig vervollständigten den Reigen der zu gewinnenden Einzelmeisterschaften, zu denen durch Schumm und Frl. Schaffedi noch zwei Springmeisterschaften kamen. Außerdem siegte Köln auch noch in den Meisterschaftsstaffeln 4mal 100 Meter und 4mal 200 Meter Freistil und in der Lagenstaffel. — An zweiter Stelle steht Essen-Ruhr mit vier Meisterschaften, von denen das 100-Meter-Freistilschwimmen von Frl. Middendorf und die Kunstspringmeisterschaft von Esser besonderer Beachtung wert sind. Zwei Staffelmeisterschaften fielen an Düsseldorf, eine an Dortmund und schließlich eine Einzelmeisterschaft an Krefeld.

(Fortsetzung auf der Rückseite)



Hilde Middendorf,
Meisterin über 100 Meter Freistil, gewann für Essen-Ruhr 95 auch die Lagenstaffel.
(Weitere Bilder auf der 1. Beilage.)

Zahlungsstockung der Danat-Bank

Reich leistet volle Garantie für alle Einlagen.

WTB. Berlin, 12. Juli. Die Darmstädter und Nationalbank hat mitgeteilt, daß sie genötigt sei, ihre Schalter am Montag geschlossen zu halten.

Die Reichsregierung hat die Danatbank zu folgender Erklärung ermächtigt: Die Reichsregierung wird auf Grund einer im Laufe des heutigen Tages vorgenommenen Notverordnung den Reichspräsidenten durch volle Garantieleistung für alle Einlagen für eine ruhige Abwicklung der Geschäfte der Danatbank Sorge tragen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung der eingetretenen Zahlungseinstellung ist den Börsen die Anregung gegeben worden, den Verkehr mit Effekten und Devisen über Montag u. Dienstag einzustellen.

Reichskabinett über innere Konsolidierung

Das Kabinett noch bei der Beratung der bevorstehenden Veröffentlichungen

Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Die Beratungen des Reichskabinetts, die zuletzt noch der Beratung der bevorstehenden Veröffentlichungen galten, waren gegen 23 Uhr noch immer nicht beendet. Die Beratungen ziehen sich deshalb so lange hin, weil es sich um eine außerordentlich schwierige Materie handelt, zu deren Regelung übrigens auch ein Ausschuß von Vertretern der Banken sowie der Generalrat der Reichsbank am Sonntagnachmittag getagt hatten. Es sind inzwischen eine Reihe von übertriebenen Gerüchten aufgetaucht, die bereits von den geplanten Maßnahmen und Beschlüssen, sei es in bezug auf die Börse, sei es bezüglich der politischen Verhandlungen mit dem Ausland, wissen wollten. Gegenüber solchen Gerüchten empfiehlt sich strengste Zurückhaltung. Der voraussichtlich in kurzer Zeit herauskommende Wortlaut der Kabinettsbeschlüsse wird die nötigen Aufklärungen geben.

Das voraussichtliche Ergebnis

Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Wie wir erfahren, dürften noch am Sonntagabend die Beschlüsse des Reichskabinetts, die über die Finanzlage maßgebliche Bestimmungen enthalten, veröffentlicht werden. Wie man hört, handelt es sich um Maßnahmen zur Regelung der Verhältnisse auf dem Devisenmarkt, weiterhin um eine Art Reichsgarantie zur Stützung von den in Schwierigkeiten geratenen Banken und schließlich um einen erneuten Aufruf der Reichsregierung, in dem die moralische Seite der gegenwärtigen Situation noch einmal besonders betont wird und noch einmal dringend an die Vernunft der Bevölkerung appelliert wird, sich nicht von Panikstimmung leiten zu lassen und keine Kapitalflucht zu begehen. Ferner sollen Maßnahmen getroffen werden, die eine Kapitalflucht unmöglich machen.

Deutsche Vorstellungen in Paris und Rom

Paris, 12. Juli. (Drahtb.) Der deutsche Botschafter von Hoesch stattete am Sonntagvormittag im Auftrage der Reichsregierung dem Generalsekretär des Außenamts, Berthelot, der den abwesenden Außenminister vertritt, einen Besuch ab. Botschafter von Hoesch wies auf die äußerst kritische Hinneigung des Deutschen Reiches hin, wie sie sich aus den letzten Verhandlungen und Besprechungen ergeben hat und empfahl die diesseitigen Maßnahmen, die geeignet erscheinen, die angespannte Lage durch eine gemeinsame Aktion aller am Youngplan beteiligten Länder zu beheben.

Rom, 12. Juli. (Drahtb.) Botschafter von Schubert hat am Sonntagvormittag die italienische Regierung vom Ernst der Lage in Deutschland verständigt.

Amerikanische Privatkreditkonzentrierung zugunsten Deutschlands

New York, 12. Juli. (Drahtb.) Wie gestern abend verlautet, ist Washington für eine Privatkreditkonzentrierung zur Unterstützung Deutschlands. Diese Kreditkonzentrierung solle durch die Morgan-Gesellschaft und Chase National City Bank in New York unter der Aufsicht der Federal Reserve Bank erfolgen.

Dr. Luther fährt zunächst nicht nach Basel

Der Reichsbankpräsident Dr. Luther begibt sich zunächst nicht nach Basel zur Sitzung der BIZ., da seine Anwesenheit in Berlin erforderlich ist. An seiner Stelle ist am Montag Gesandter Wiedfeldt nach Basel abgereist.

Mussolini warnt

In einem Artikel in der englischen Wochenschrift Saturday Review warnt Mussolini die Völker Europas vor dem Kommunismus und der bolschewistischen Gefahr. Es könne keine Zeit mehr durch Reden verloren werden. Jetzt bedeute entweder Untergang oder Rettung. Die Warnung ist Snowden zu Gefallen geschrieben.

Volksentscheid

Der Staatsanzeiger veröffentlicht die Verordnung über die Auslegung des Stimmverzeichnisses für den Volksentscheid „Freiheitsgesetz". Die Stimmlisten sind in der Zeit vom 24. Juli bis zum 6. August öffentlich auszulegen.

Reichspolizeiverbot aufgehoben

Auf Grund der Bestimmung in der neuesten Notverordnung hat die Reichsregierung die tägliche Arbeitszeit des Personals [illegible] Verwaltungsdienst vom 13. Juli an auf [illegible] Stunden festgesetzt.

Wird der Schwebezustand [illegible]?

Die Entscheidung in der Frage der Spekulationsfirma Stinnes [illegible] Deutsche Reichsbahn [illegible] Gesellschaft [illegible] Bankenkonsortium [illegible]

Die Wuppertaler Schwimmer brachten es zwar zu keiner Meisterschaft, waren aber in allen Rennen stark vertreten und belegten [illegible] Jungbluth (SSFr. Barmen), Hardt (SSFr. Barmen), [illegible] Döpper (SSFr. Barmen) und Deiters (Sparta Köln). Derichs gab infolge Heiserkeit schon nach 100 Meter auf. Sein Klubkamerad Deiters lag hier schon 3 Meter vor Schwartz, dem er bis zum Ziel 12 Meter abnahm. Auch Döpper gab bei 300 Meter auf. Sieger wurde Deiters in 5:27 Min. Zweiter Schwartz in 5:28,8 Min. und dritter Herrmann (Pos. Köln) auf dem 1. Platz in 5:46,6 Min.

In der Final 100-Meter-Herrenstaffel der Klasse 1b mit sechs Vereinen führte mit dem Rücken- und Brustschwimmer Gelsenkirchen vor Westfalen Dortmund und Düsseldorf 09. Dann aber schwamm der Kraulschwimmer den Sieg für Dortmund um 3 Meter vor Düsseldorf, der Gelsenkirchen noch 2 Meter hinter sich ließ. Zeiten: 5:54,4, 5:[illegible] 5:[illegible] Min.

Die in der Damen-Staffelmeisterschaft über final 4×50-Meter-Brustschwimmen Germania Dortmund und Düsseldorf 98 nicht antreten konnten, gingen nur Düsseldorf 09 mit Hollwitz, Schlemm Hafen und Schlesinger und Elberfeld 83 mit Meyer, E. Schlemann und Wiedahn über die Bahn. Die Düsseldorferinnen lagen 2—3 Meter vor. Zeiten: 11:[illegible]4 bezw. 11:35 Min.

Einen Genuß bot der 1. Teil der Herrenmeisterschaft im Kunstspringen (fünf Pflichtsprünge), da alle Springer Vorzügliches leisteten. Elser (Gut Naß Iserlohn) erzielte 64,44 Punkte, Fr. Jungbluth (SSFr. Barmen) 60,05 P., Hummen (Neptun Uhlenscheid) 59,65 P., Haas (Rhenus Köln) 58,60 P., Graumann (Dortmund) 56,36 P. und Boets (Düsseldorf 98) 45,50 Punkte.

Siegerin in der Damenmeisterschaft über 100-Meter-Brustschwimmen blieb Elsenbusch (Iserlohn 95) in 1:[illegible] Min., die allerdings vor 14 Tagen beim Bergisch-Märkischen Lauf auf der gleichen Bahn nur 1:16 Min. schwamm. Als Zweite kam Arens (Germania Dortmund) in 1:[illegible] Min. an und Dachs (Bonn 05) als Dritte in 1:[illegible] Minuten.

Unter 15 Teilnehmerinnen im 200-Meter-Damen-[illegible] lag Klasse 1b (Sieger Sparta Köln) in 3:[illegible] Min., zweite Frau Lübcke (SSFr. Barmen) in 3:49,8 Min. und dritte Hanschader (Düsseldorf 98) in 3:[illegible] Min.

Einen abwechslungsreichen Kampf brachte zum Schluß die Herrenstaffelmeisterschaft über final 200-Meter-Brustschwimmen. Zuerst lag Düsseldorf 09 vor Westfalen Dortmund, Sparta Köln und Gelsenkirchen; dann Sparta Köln vor Gelsenkirchen, Düsseldorf und Dortmund. Beim dritten Mann hatte sich Düsseldorf hinter Sparta vor Dortmund und Gelsenkirchen geschoben. Mit seinem Schlußschwimmer erlangte dann Düsseldorf 09 die Spitze, 6 Meter vor Sparta und 12 Meter vor den beiden anderen liegend, die Gelsenkirchen Handschlag vor Dortmund sah. Sieger Düsseldorf 09 mit Jansen, Schmitz, Loenen, Eicking in 12:49,6 Min. Zweiter Sparta Köln mit Schiller, Budig, Henke und Kaufmann in 12:54,6 Min.; Dritter Poseidon Gelsenkirchen 04 in 13:02,8 Min.

Die Wettkämpfe am Sonntagvormittag.

In dem ersten Wettkampf, der Herrenstaffelmeisterschaft über final 200-Meter-Brustschwimmen für Vereine ohne Wasserball, trug der Leichlinger SC. als Favorit mit Heibach, Wollrap, E. und F. Krapp in 13:51,6 Min. den Sieg davon. Linden-Dahlhausen gebrauchte als Zweiter 14:19,2 Min. und Bohwinkel 14:21,8 Min.

Das 100-Meter-Herren-Rückenschwimmen der Klasse 1b holte sich von acht Mann Sewing (Gelsenkirchen) in 1:20,9 Min. Zweiter wurde Heibach (Poseidon Köln) in 1:24,8 Min. und Dritter Elbers (Neptun Krefeld) in 1:26,4 Min., da Lammers (Gladbeck) mit 1:23,8 Min. wegen falscher Wende disqualifiziert werden mußte.

Zur Herrenstaffel über 50, 100, 200, 100, 50 Meter Kraulschwimmen erschienen zehn Mannschaften in zwei Läufen am Start. Westfalen Dortmund mit Wagner, Wiebelitz, Bischoff, Puttkammer, Dr. Brandt konnte in 6:11,2 Min. vor Düsseldorf 98 in 6:15,1 Min. und Schwimmsportfreunde Barmen in 6:17,4 Min.

Die Damenstaffel über final 200-Meter-Brustschwimmen war Klasse 1b (Sieger Sparta Köln) mit Bauer, Korsten, Schlosser in 11:34 Min. Elberfeld 83 mit Meyer, E. Schlemann, Wiedahn benötigte als Zweiter 11:[illegible] Min.

Das 50-Meter-Kraulschwimmen für Herren über 18 Jahren sicherte sich H. Pleimann (Düsseldorf 98) in der schönen Zeit von 29,4 Sek. Auch die Zeiten des Zweiten und Dritten, Stamper (Sparta Köln) und Dr. Brandt (Westf. Dortm.) mit 30,3 bezw. 31,9 Sek. sind gut.

Die Herrenstaffel über final 100 Meter der Klasse 1b sah einen scharfen Kampf zwischen Westfalen Dortmund, Düsseldorf 09 und Niedersachsen Münster, den die Dortmunder nach wechselnder Führung mit Düsseldorf in 3:27,2 Min. für sich entschieden. Für die beiden anderen zeigten die Uhren 3:32,6 bezw. 3:33,9 Min.

Das größte Interesse löste die Herrenmeisterschaft im Turmspringen mit vier Pflicht- und vier Kürsprüngen von der 5- und 10-Meter-Plattform aus. Der beste Springer war Haas (Rhenus Köln), der nur dadurch den Sieg knapp seinem Vereinskameraden Schumm verlassen mußte, weil dieser in der Schwierigkeit höher bewertete Sprünge ausführte und so 101,94 Punkte erreichte gegen 101,70 Punkte. Der Dritte, Boets (Düsseldorf 98), kam auf 83,12 Punkte, Straßmann (Amateur Duisburg) auf 76,32 Punkte und Maron (Elberfeld 83) auf 68,70 Punkte.

Die Kämpfe am Sonntagnachmittag

eröffnete die Herrenlagenstaffelmeisterschaft über 100-Meter-Rücken-, 200-Meter-Brust- und 100-Meter-Kraulschwimmen, in der Sparta Köln mit Lehnig, Budig und Derichs sich Westfalen Dortmund weit überlegen zeigte, in 5:46 Min. landeten sie über 20 Meter vor ihrem Gegner.

In der gleichen Damenstaffelmeisterschaft gelang es Iserlohn 95 mit v. Hagen, Sälberg und Middendorf erst durch die Kraulschwimmerin, Düsseldorf 98 vom ersten Platz zu verdrängen. Dritte wurde Germania Dortmund vor Rheingold Köln. Zeiten: [illegible], 6:[illegible],9, 6:41,2 Min.

Unter 17 Teilnehmern im 100-Meter-Herren-Kraulschwimmen der Klasse 1b zeigte [illegible] Seibel (Elberfeld) mit 1:[illegible] Min. als vor dem Müller (Duisburg 99) gekrönte als Zweiter 1:26,7 Min. und Herrmann (Pos. Köln) als Dritter 1:27,6 Min.

In der Herrenmeisterschaft über 100-Meter-Kraulschwimmen gab es eine Ueberraschung. Haas (Pos. Köln), der in dem deutschen Meister Derichs (Sparta Köln) seinen schärfsten Konkurrenten vermutete, schlug nicht auf Schwartz (Pos. Köln), von dem er am Ziel um Handschlag abgelangen wurde. Zeiten: Schwartz 1:02,4 Min., Haas 1:02,6 Min., Derichs 1:04,3 Min.

Im 2. Teil der Damen-Kunstspringmeisterschaft mit drei Kürsprüngen blieb die Reihenfolge dieselbe wie im ersten Teil am Sonnabend. Fräul. Schaffstedt (Rhenus Köln) wurde Siegerin mit 63,86 Punkten vor ihren Vereinskameradinnen Zeller mit 57,96 und Nierdorf mit 55,28 Pkt.

Dann folgten zwei spannende Rennen über 200-Meter-Brustschwimmen. Davon gewann die Damenmeisterschaft ganz überlegen Frl. Genenger (Neptun Krefeld) in 3:20,2 Min. vor Degenhardt (SSFr. Barmen) in 3:34,4 Min. und Ermeling (Ruhrort 09) in 3:38,5 Min.

Die gleiche Herrenmeisterschaft, auch mit 9 Bewerbern, sicherte sich wieder Budig (Sparta Köln) in 2:58,8 Min. vor dem ihm hart zusetzenden Graf (Düsseldorf 98) in 3:01,6 Min. und Leenen (Düsseldorf 09) in 3:03,4 Min.

Die Herrenmeisterschaft über 200-Meter-Kraulschwimmen sah ein volles Sechserfeld glatt vom Start gehen. Deiters (Sparta Köln) als Favorit, Haas und Schwartz (Pos. Köln) waren die erbittertsten Gegner. Trotz sehr schlechten Wendens blieb Deiters in 2:26,8 Min. vor Haas mit 2:27 Min. und Schwartz mit 2:31,9 Min.

Die Damenmeisterschaft über final 100-Meter-Kraulschwimmen fiel glatt an Germania Dortmund mit Arens, Sommer-Clermont und Sälberg in 4:23,2 Min., 15 Meter vor Düsseldorf 98, dessen Schlußschwimmerin noch Gut-Naß Elberfeld den bis dahin innegehabten zweiten Platz nahm. Zeiten für die Mühe: 4:40 bezw. 4:52,4 Min.

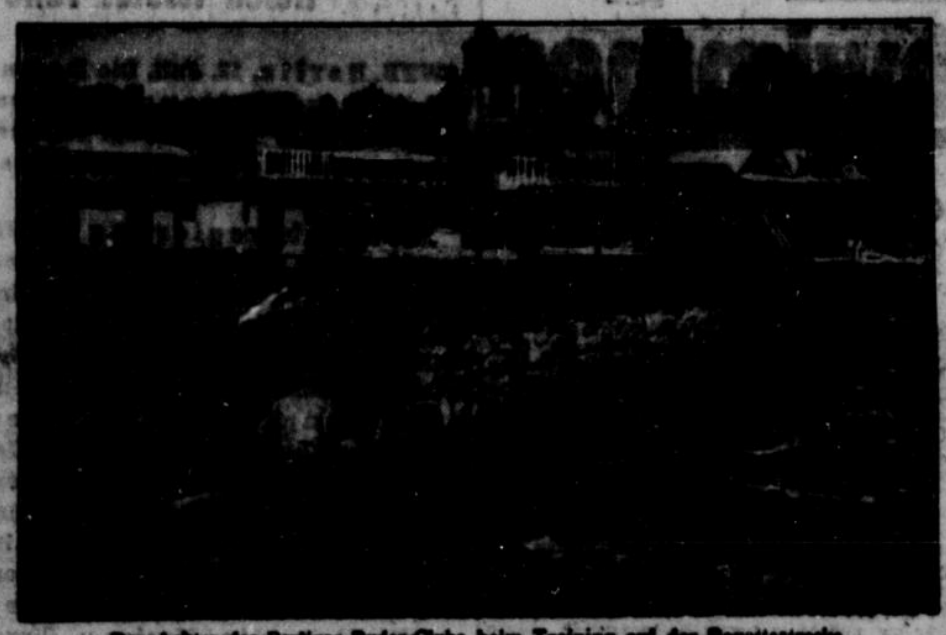
Der Sieger in der Herrenmeisterschaft über 100-Meter-Rückenschwimmen wurde mit 1:16 Min. der erwartete Lehnig (Sparta Köln), gefolgt von Sewing (Gladbeck) mit 1:17,8 Min. und dem verhalten schwimmenden Sewing (Gelsenkirchen) in 1:20,4 Min.

Die drei ersten von acht Mannschaften in der final 100-Meter-Herrenbrustkaffel der Klasse 2a waren Poseidon Köln mit 4:24,1 Min., Gladbeck 13 mit 4:28 Min. und Gelsenkirchen mit 4:31,2 Minuten.

Als letzte Meisterschaft stieg die 4mal 100-Meter-Herrenkraulkaffel. Die Reihenfolge war beim ersten Mann Dortmund, Poseidon Köln, Düsseldorf 09, Sparta Köln. Beim zweiten Mann hatten die beiden und die beiden letzten Mannschaften ihre Plätze gewechselt. Beim dritten Mann lag Sparta hinter Poseidon, Dortmund vor Düsseldorf. In dieser Reihenfolge liefen die Vereine dann auch am Ziel ein. Zeiten: 4:22, 4:32,8, 4:39,6, 4:44,4 Min.

Als Beschluß der diesjährigen westdeutschen Meisterschaften wurde ein flottes Siebener-Wasserballspiel unter Leitung von Steinbeinl-Barmen zwischen der westdeutschen A-Mannschaft mit Weigt; Budig, Kullmann; Döpper; Jäger, Schneider, Glowyer, und der B-Mannschaft mit Freyberger; Feuerstein, Maaßen; Meyer; Beukhage, Hiller und Lammers ausgetragen, das erstere mit 6:3 (Halbzeit 3:1) als Sieger sah. Von den Toren schossen das erste, fünfte und sechste Döpper, das zweite und dritte Schneider, das vierte Hiller, das siebte und neunte Lammers und das achte Budig.

Deutschlands bester Ruder-Achter in Henley.



Der Achter des Berliner Ruder-Clubs beim Training auf der Regattastrecke. An der großen internationalen Ruder-Regatta auf der Themse bei Henley nimmt in diesem Jahre wieder eine deutsche Mannschaft teil.

Aus dem Tagebuch von Hilde Krahwinkel.

Wimbledon bleibt Wimbledon.

Sie hat sich nicht verändert, Hilde Krahwinkel ist die gleiche geblieben, die sie war, und auch der Erfolg, Siegerin im Wimbledon zu sein, hat von ihrem Wesen nichts genommen, hat sie nicht verändert. Hilde Krahwinkel bleibt auch als Trägerin von Wimbledon das bescheidene und ruhige Sportgirl, das sie schon vor vielen Jahren als Anfängerin war. Jede Bedeutung, von ihrer Person nun kein Aufhebens zu machen, ist geblieben, und ohne jedes Verstehenwollen ging nur das sonnenverbrannte Gesicht, auf die Tennisplätze Europas tippt, und die Augen, in denen doch ein Glänzen von Wimbledon brennen müßte.

Hilde Krahwinkel ist wieder von England zurück, in wieder zu Hause. Sie hat Ruhe nötig, denn die Nerven sind doch sehr angespannt worden in diesen letzten Wochen und der Körper hat auch noch viele Anstrengungen auszugleichen, um wieder alle Frische und Kraft zu erlangen. Hilde Krahwinkel wird sich pflegen und erholen, denn wird sie beim Düsseldorfer Rasenturnier im Doppel mitspielen. (Hat Ginges nötig, sie doch noch zu anstrengend). Nun Ginges kommen die deutschen Meisterschaften . . .

Und inzwischen erzählt Hilde Krahwinkel ihre Erlebnisse von den centre-courts.

Birmingham

Gibt dem feurigen Wein singt man am besten an, um sich das Gute für später aufzuheben. Die beiden Spieltage in Birmingham sind keine angenehme Erinnerung. Bei Nam war wohl gegen. Es waren richtige Unglückstage. Birmingham ist eine ausgesprochene Regenstadt und wenn natürlich einmal die Sonne scheint, so kommt sicher gerade für unser Gruppen — gerade dann, wenn wir gegen die stärksten Gegner haben, die gütigst entgegen, die schwer anzukommen sind. Das die Plätze in Birmingham [illegible] (für den Zuschauer) gepflegt werden, gehört bestimmt, weil Birmingham eine [illegible] Gesellschaft wohl gern hält, wenn man als anderen Gesellschaften in London stattfinden. Der englische Verband muß also auch einmal einen für Birmingham tun. Es regnete vorher und während der Spiele, die besser auch mehrmals unterbrochen wurden. Die Engländerinnen fanden sich mit den Verhältnissen ab, denn sie sind daran gewöhnt. Die deutschen Spielerinnen aber kamen zu kurz, entweder sie rutschten auf dem glatten Boden oder sie konnten gleichen Bälle nicht erreichen. Die Beleuchtungsmittel waren bei den düsteren Wolken auch nicht gut und schließlich war das Glück ganz auf Seiten Englands. Hier gelang alles, die unmöglichsten Bälle rutschten eben noch über das Netz und auf der Gegenseite gelang überhaupt nichts. Anne Deiß war indisponiert und Hand auf verlorenem Posten, sie hat selten unglücklicher gespielt als hier. Käthe Hammer konnte mit ihrem reinen Defensivspiel auf Rasen nicht fertig werden und Hilde Krahwinkel war von Wimbledon her noch ziemlich müde und vor allen Dingen abgespannt. Sie hätte lieber ihren Nerven eine Erholung gegönnt.

„Ich wollte nicht auch noch absagen", sagt Hilde Krahwinkel, „denn es mußte doch nun gespielt werden und war dann nicht nur an mich denken. Es bestand eine gewisse Verpflichtung für mich, den Bund nicht im Stich zu lassen." So charakterisiert Hilde Krahwinkel also die Niederlagen. „Ich dachte mir schließlich während des Kampfes, daß es zum doch egal wäre, ob wir 3:1 oder 9:0 im Rückstand lägen. Wenn man so anstrengende Tage hinter sich hat, läßt die Spannkraft nach."

Von Paris nach Wimbledon

„Paris ist schön, die Plätze sind ja moderner und gepflegter — aber wissen Sie . . . Wimbledon bleibt eben doch Wimbledon. Das kann ich gar nicht so erklären. Es ist eben etwas Besonderes um Wimbledon, etwas Einmaliges. Die beiden Centrecourts sind [illegible] und trocken, weil sie gewässert werden. Die Bezug auf die anderen Plätze ist Paris vorzuziehen, die Anlage im Stade Roland Garros ist ja doch moderner.

In Paris war ich traurig. Vor dem Kampf gegen Käthe Krahwinkel [illegible] ich mich gar nicht gut. Meine Hände in mir keine Sicherheit, es war eine furchtbare Angelegenheit. An dem Tage war mir nur wenig recht, etwas zu machen. In England wurde es schon besser. Beim Queens-Club spielte ich mich recht wohl."

Zwischenfrage: „Machen Sie in London nicht auch [illegible] mit?"

„Ja, das stimmt. Dabei hatte ich schon gewonnen. Ich hatte den zweiten Satz [illegible], es war also eigentlich nur noch eine Kleinigkeit, zu gewinnen. Und ausgerechnet beim [illegible] gleite ich aus und stehe mich am Knie. Ich hätte am liebsten aufgegeben, denn ich wußte, mich doch für Wimbledon [illegible] aber da hat man nicht, doch zu Ende zu spielen — na, und ich habe zu Ende gespielt und verloren, nachdem ich den Satz schon in der Hand hielt.

Aber Wimbledon hat mich entschädigt. Es war gar nicht so leicht in den ersten Spielen. Besonders Miß Sterry machte es mir sehr schwer und ich war froh, als ich den ersten Satz knapp genug hinter mir hatte. Miß Sterry hat vor drei Jahren gegen Helen Wills einen Satz gewonnen. Sie ist in Deutschland unbekannt, aber gar nicht zu unterschätzen.

Gegen Miß Round wollte mir niemand eine Chance geben. Sie war doch eine von den ungarischen Hoffnungen. Übrigens spielte sie wirklich hervorragend, aber ich gab mir größte Mühe, war in guter Form und ging viel zum Angriff ans Netz. Mit dieser Methode habe ich überhaupt meine besten Leistungen erzielt.

Der schönste Erfolg aber war der gegen Helen Jacobs. Die Chance, die ich an diesem Tage hatte, möchte ich kaum wieder erreichen, aber sie wahrscheinlich ich nicht so oft. Ich habe das Gefühl meinem Können gefühlt und die Jacobs war wirklich gut. Sie schlug sehr viel und hart. Hatte schon Match auf ihren Schlag gebracht. Beim 2nd Ball hatte mit aller Wucht zurück und dann gingen sie natürlich ins Netz. Ich mußte mich auch erst darauf einstellen. Zweieinhalb Stunden dauerte der Kampf. Als zum Schluß war ich mir nicht klar, wer gewinnen würde, sie oder ich. Zum Glück war ich es. Es hat mich sehr angestrengt und das merkte ich dann im Endspiel gegen Lilly.

Das Endspiel sollte eigentlich am Samstag stattfinden. Aber nun mußte Lilly, die wegen seiner Verletzung das Herrenspiel auf Samstag gelegt wünschte und so mußte ich schon Freitag gegen Lilly spielen, also gleich am Tage nach dem anstrengenden Kampf. Diese Umdisposition brachte mich doch etwas außer Fassung, ich konnte in der Nacht nicht schlafen."

Zwischenfrage: „Es hieß, Sie wären im Spiel gegen Lilly sehr nervös gewesen und hätten von vornherein gemerkt, daß Sie nicht gewinnen konnten!"

„Nervös war ich nicht, kein Gedanke. Mir fehlte nur die körperliche Kraft. Ich hätte den eigentlich vorgesehenen Ruhetag sehr gut gebrauchen können. Als ich gegen Lilly antrat, war ich sehr mitgenommen und war gerade deshalb. Ich konnte einfach nicht mehr. Als ich den ersten Satz verlor, ging ich im zweiten auf Biegen oder Brechen zum Angriff, führte schon 5:0 und 40:15 — aber da ging es nicht mehr. Die Beine versagten, ich war einfach nicht mehr da. Und hätte ich den zweiten Satz trotzdem gewonnen, dann hätte es im dritten ja doch 6:0 für Lilly gelautet. Nein, eine Chance hatte ich nicht. Zweieinhalb Stunden Halbe ohne Pause — denn in Wimbledon gibt es ja keine Pause — das war zuviel."

Zwischenfrage: „Wie war es denn im Doppel? Verstehen Sie sich nicht mit Lilly Aurem?"

„Ja, ich weiß nicht. Lilly ist im Doppel weit lebhafter als im Einzel. Sie spielt zu weich. Mich [illegible] gefiel sie mir nicht. Sie ist eben keine Doppelspielerin."

Die Heimkehr

Hilde Krahwinkel kam nicht direkt von Birmingham. Sie besuchte auf dem Donnerstagvormittag Düsseldorf an Bord, die Stadt Shakespeares, kam noch Stratford mit dem berühmten Schloß — und dann ging es von London auch nach Hause.

Die Überfahrt? Na, ja, es hat tüchtig geschaukelt, aber von der Seekrankheit bin ich heute noch zum Glück verschont geblieben. Nicht wahr, Überfahrt war ich vor dem Empfang in Essen. Sie wissen doch, so etwas liegt mir gar nicht, diese großen Empfänge und Begrüßungen. Ich bin doch schließlich keine Filmdiva . . ."

Zwischenbemerkung: „Ja, Sie wissen eben noch nicht, daß Deutschland ein Tennisrad ebenso [illegible] ist wie eine Filmdiva."

„Ich finde, man sollte davon nicht so viel Aufsehen machen. Wenn ich es vorher gewußt hätte, wie das wurde, dann wäre ich in Essen [illegible] ausgestiegen und hätte die Herrschaften bis morgen warten lassen. Aber wissen Sie auch, weshalb ich mich doch gefreut habe . . .? Daß unter den Menschen am Bahnhof unter den vielen Personen auch dann einfache Leute waren, die mich vielleicht nie gesehen haben und doch ganz begeistert „Hurra" riefen . . ."

Also doch! Hilde hat zwar keine Starallüren, sie macht nicht gern Aufsehen von ihrer Person (betrifft: Filmdiva) und sie konnte kaum zum Auto durchkommen — aber gefreut hat sie sich doch ein wenig.

Edgar.

Mussolini über die Zollunion

„Der Plan war von der äußersten Verzweiflung diktiert"

London, 12. Juli. (Drahtb.) Sunday Review bringt heute einen Aufsatz aus der Feder Mussolinis, der den Hoover-Plan als den praktischsten Schritt rühmt, der zur Wiedererweckung des wirtschaftlichen Lebens der Welt getan wurde. Er gibt uns die Möglichkeit, sagt Mussolini, durch den Winter hindurch zu kommen und den Weg zu normalen Bedingungen zu beschreiten. Er hat die Gefahr einer Katastrophe abgewendet. Hätte es wieder einen so harten Winter gegeben, so würde vielleicht der Bolschewismus über die Weichsel vorgedrungen sein, und das Ende wäre nicht vorauszusehen gewesen. Weiter heißt es in dem Aufsatz: Zweifellos wird die Rettung der Österreichischen Creditanstalt und damit des ganzen österreichischen Wirtschaftssystems dazu führen, daß die Zollunion bis zu einem passenderen Zeitpunkt aufgeschoben werden wird. Der Plan der Zollunion war von der äußersten Verzweiflung diktiert. Was können zwei versagende Wirtschaftssysteme, die in verzweifelter Weise verarmt sind, von einem Zusammengehen erhoffen? Nichts, sofern nicht die wirtschaftliche Union nur ein Vorwand für einen politischen Plan gewesen war.

Dann kommt Mussolini auf die Lage des Deutschen Reiches zu sprechen, die er unendlich viel schlimmer als die Österreichs nennt. Am Schluß des Aufsatzes heißt es, die erste Maßnahme müsse politischer Art sein. Die Welt brauche einen Frieden von mindestens zehnjähriger Dauer. Aus diesem Grunde sei die Abrüstungskonferenz von größter Wichtigkeit. Von ihr werde nicht nur das Leben des Völkerbundes, sondern auch das Schicksal des Menschengeschlechtes abhängen.

Italien verzichtet auf die fällige Reparationsrate

Rom, 12. Juli. (Drahtb.) Die Agenzia Stefani veröffentlicht eine Meldung, wonach die italienische Regierung in der Erwartung, daß die für den 17. Juli nach London eingeladenen Finanzexperten die Fragen regeln werden, die mit der praktischen Durchführung des Hooverschen Moratoriumsvorschlages in Zusammenhang stehen, beschlossen hat, ebenso wie auf die am 1. Juli fälligen Zahlungen auch auf die am 15. Juli fälligen Raten, die Deutschland auf Reparationskonto schuldet, zu verzichten. Dieser Beschluß wurde der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich durch den Finanzminister und den interessierten Mächten durch den Außenminister mitgeteilt.

Vorbesprechungen in Basel

Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Die zur morgigen Verwaltungsratssitzung der BIZ. in Basel anwesenden Gouverneure und Präsidenten der verschiedenen Notenbanken haben heute nachmittag wie üblich am Sitze der Bank vorbereitende Besprechungen geführt, um die Arbeiten der morgigen Verwaltungsratssitzung vorzubereiten. Ueber diese internen Besprechungen, an denen auch der im Sonderflugzeug heute nachmittag um 17.40 Uhr in Basel eingetroffene Geheime Finanzrat Dr. Vocke für den in Berlin noch nicht abkömmlichen Dr. Luther teilnimmt, verlautet bei der üblichen hermetischen Abschließung aller Informationsquellen, daß die Besprechungen heute abend im privaten Kreise weitergeführt werden sollen. Die nervöse Stimmung der letzten Tage ist auch hier deutlich zu spüren. Die ganze Entscheidung ist auf den morgigen Tag gelegt. Dazu gehört vor allem auch die Stellungnahme der BIZ. zur Verlängerung des Ueberbrückungskredites an die Deutsche Reichsbank von 100 Millionen Dollar, der von der Internationalen Zahlungsbank, der Bank von Frankreich und der Bank von England gewährt worden ist, und der [illegible] fällig wird. Die schwierige finanzielle Situation Deutschlands findet auch hier höchste Bedeutung, ja, sie steht unbestreitbar im Mittelpunkt aller Besprechungen.

Einschränkung der Kohleneinfuhr nach Frankreich

Paris, 12. Juli. (Drahtb.) Ministerpräsident Laval beabsichtigt, durchgreifende Maßnahmen zur Behebung der steigenden Arbeitslosigkeit in den französischen Kohlengruben zu ergreifen. Einer Abordnung nordfranzösischer Grubenarbeiter erklärte er, daß ein Gesetz eingeführt werden soll, das die Einfuhr ausländischer Kohle um 20 v. H. herabsetzt.

„Schluß mit Reparationen!"

Bundeskanzler Dr. Buresch und Außenminister Schober über das [illegible] Problem

Wien, 11. Juli. (Drahtb.) Die Neue Freie Presse bringt in ihrer heutigen Ausgabe eine Sonderbeilage über Deutschland und seine wirtschaftliche Entwicklung mit Beiträgen von Bundeskanzler Dr. Buresch, Außenminister Dr. Schober, Handelsminister Heinl sowie namhaften Persönlichkeiten aus Finanz- und Wirtschaftskreisen in Österreich und dem Deutschen Reich.

In dem Beitrag des Außenministers Dr. Schober heißt es: Die Katastrophe, die über die österreichische Wirtschaft mit dem Verfall der alten [illegible] durch die Zerreißung [illegible] hereingebrochen ist, hat nur eine Parallele, nämlich die gegenwärtige wirtschaftliche Not des Deutschen Reiches. Beide deutschen Staaten sind hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Depression Opfer der Politik. Die Aktion Hoovers kam gerade zurecht, das Unheil zu bannen. Aber das ist das Wesentlichste, den Weg zu zeigen, wie alles Unglück auf wirtschaftlichem Gebiete abgewendet werden kann und der Wiederaufbau nicht nur Europas, sondern auch der Weltwirtschaft angebahnt ist, und dieser Weg heißt: Schluß mit Reparationen, Schluß mit der Kriegsmentalität. Das ist Friede für die Wirtschaft, aber auch Friede für die ganze Menschheit.

Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Bundes und der Berliner Geschäftsstelle „Saarverein" ging hervor, daß die Anteilnahme an dem noch immer ungelösten Geschick des Saarlandes in allen Teilen des Reiches gleich groß ist und daß das Verlangen nach Rückgabe des Saargebietes an das Reich als eine einmütige deutsche Forderung nach Gerechtigkeit für die Saar anzusprechen ist. Dies kam auch zur Geltung durch die einmütige Billigung der oben mitgeteilten Entschließung, die der Vorstand als den Ausdruckswillen der Neustädter Kundgebung der Versammlung unterbreitete.

In demselben Sinne nahm heute nachmittag eine mit der Tagung verbundene Konferenz der Vertreter der saarländischen, pfälzischen und badischen Presse zur Saarfrage Stellung.

Volksentscheid „Landtagsauflösung"

Berlin, 12. Juli. Der Deutsche Reichs- und Preußische Staatsanzeiger veröffentlicht die Verordnung des preußischen Innenministers über die Auslegung der Stimmverzeichnisse für den Volksentscheid „Landtagsauflösung". Danach sind die Stimmlisten und Stimmkarteien in der Zeit vom 24. Juli bis zum 8. August je einschließlich auszulegen.

Dreiwöchiges Verbot des Völkischen Beobachter

München, 12. Juli. (Drahtb.) Einem Ersuchen des Reichsministers des Innern entsprechend wurde der in München erscheinende Völkische Beobachter in seiner Bayern- und Reichsausgabe von der Polizeidirektion München auf drei Wochen verboten. Der Reichsminister des Innern erblickt in den Ausführungen der letzten Nummern einen Verstoß gegen die Verordnung vom 28. März zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen und eine Beschimpfung und böswillige Verächtlichmachung des bayerischen und preußischen Staatsministers des Innern sowie der Mitglieder der Reichsregierung.

Reichspost verkürzt Arbeitszeit

WB. Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Die Reichspost hat auf Grund der Bestimmungen der zweiten Notverordnung die wöchentliche Arbeitszeit des Personals im Betriebs- und Verwaltungsdienst vom 12. Juli ab auf höchstens 51 Stunden festgesetzt.

Einweihung des Kriegsgefangenen-Ehrenmals

Hohenstein, 12. Juli. (Drahtb.) In einem der zahlreichen Bögen des Nationaldenkmals im Kampfgebiet der Schlacht bei Tannenberg wurde Sonntag mittag von der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener dem Andenken der für das Vaterland in der Kriegsgefangenschaft gestorbenen Kameraden enthüllt, eine überlebensgroße Gestalt mit der Geste des die Fesseln zerbrechenden Mannes. An der Feier nahmen auch ein Ehrensturm der Reichswehr und eine Reichswehrkapelle teil.

„Graf Zeppelin" über Wien

Wien, 12. Juli. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das in der Nacht zum Sonntag, 24 Uhr, in Friedrichshafen aufgestiegen war, ist heute 5.30 Uhr nach einem Rundflug über das Burgenland unter dem Jubel der Bevölkerung gelandet. Der Vizepräsident des Aeroklubs geleitete Dr. Eckener zur Ehrentribüne, wo ihn Bundespräsident Miklas und Bundeskanzler Dr. Buresch mit Vizekanzler Dr. Schober und die übrigen Regierungsmitglieder und der Präsident des Nationalrats Dr. Renner erwarteten. Ferner waren der deutsche Gesandte Dr. Rieth, zahlreiche andere Mitglieder des diplomatischen Korps und die Vertreter der Stadt Wien sowie weitere andere offizielle Vertreter und zahlreiche Mitglieder des Bundes der Reichsdeutschen, des deutschen Schulvereins Südmark und des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes sowie sportlicher Flugvereinigungen anwesend. Eine Stunde nach der Landung erhob sich das Luftschiff Graf Zeppelin zum Rundflug über Österreich. An dem Flug nahmen u. a. teil Bundeskanzler Dr. Buresch mit Gemahlin, Innenminister Winkler, Handelsminister Heinl, ferner der deutsche Gesandte Dr. Rieth und der amerikanische Gesandte Stockton. — Der Wiener Besuch des „Grafen Zeppelin" ist die vorletzte Fahrt vor dem Ende Juli beginnenden Arktisflug des Luftschiffes.

Das Luftschiff ist um 13.15 Uhr auf dem Flugfeld Aspern glücklich wieder gelandet. Um 13.45 Uhr ist das Luftschiff zur Fahrt nach Friedrichshafen wieder gestartet.

Schwerer Unfall bei Ronsdorf.

Zwei Motorräder zusammengestoßen.

Ein Fahrer tot, der andere schwer verletzt.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags ereignete sich in [illegible], in unmittelbarer Nähe von Haus Schönthal, ein schwerer Motorradunfall, der ein Menschenleben forderte. Zwei Motorradfahrer prallten in voller Fahrt aufeinander; einer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt von Sanitätern aus Blombacherbach in das Barmer Krankenhaus befördert.

Französischer Angriff auf den Weltflugrekord

Paris, 12. Juli. (Drahtb.) Die beiden bekannten französischen Flieger Doret und Le Brix sind am Sonntagmorgen in Paris zu einem Fluge um die Welt gestartet, der in vier Etappen vor sich gehen soll. Die erste Etappe Paris—Tokio soll in 60 Stunden bewältigt werden. Von dort aus geht der Flug nach San Franzisko, wo die zweite Zwischenlandung erfolgen soll. Über dem amerikanischen Kontinent führt sodann die dritte Etappe nach New York und schließlich von dort aus über den Ozean nach Paris. Die Maschine, die die Flieger benutzen, ist das bekannte Flugzeug „[illegible]", in dem sie vor kurzem bereits den Weltrekord im Streckenflug auf abgesteckter Bahn mit [illegible] Kilometer an sich brachten. Doret und Le Brix hoffen, nicht nur den von Post und Gatty, sondern auch den von Coste im Vorjahre aufgestellten Weltrekord im Langstreckenflug zu brechen.

Zwei Arbeiter beim Brunnenreinigen vergiftet

Berlin, 12. Juli. (Drahtb.) Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Fabrikgelände der Kabel-Werke in Berlin-Köpenick ein schweres Unglück. Fünf Arbeiter waren mit dem Reinigen eines Brunnens beschäftigt, in dem sich aber giftige Gase gebildet hatten. Alle fünf Arbeiter brachen zusammen. Die Rettungsmannschaften konnten aber nur zwei Tote und drei Schwererkrankte bergen.

Friedrich Gundolf †

Heidelberg, 12. Juli. Heute gegen 11.30 Uhr ist der bekannte Literarhistoriker Professor Friedrich Gundolf im Akademischen Krankenhaus im Alter von 51 Jahren gestorben. Professor Gundolf war längere Zeit leidend.

Friedrich Gundolf, mit seinem wahren Namen Gundelfinger, wurde am 20. Juni 1880 zu Darmstadt als Sohn des Mathematikers Professor Dr. Siegmund Gundelfinger geboren. In München, Heidelberg und Berlin studierte er bei den Professoren Erich Schmidt, Roethe und [illegible], erwarb in Berlin den Doktorgrad mit der Dissertation „Cäsar in der deutschen Literatur" und habilitierte sich 1911 in Heidelberg, wo er später ao. Professor wurde und 1920 als Nachfolger seines ehemaligen Lehrers Erich Schmidt Ordinarius für deutsche Literaturgeschichte. Diese Berufung galt weniger dem Philologen Friedrich Gundelfinger, als vielmehr dem Schriftsteller Friedrich Gundolf, dem Verfasser der beiden epochemachenden Werke „Goethe" und „Shakespeare und der deutsche Geist". Durch diese beiden Werke wurde Gundolf Führer jener literaturhistorischen Schule, die, universalgeschichtlich orientiert, in den Werken und Taten der Dichter und dichterisch gestaltenden Denker die Verkörperung der Kraftquellen im geistigen Leben der Menschheit erblickt.

Außer dem zeitgenössischen Dichter Stefan George, zu dessen Kreis er seit [illegible] gehörte und dem er 1920 in seiner Biographie ein Denkmal gesetzt hat, sind es zwei Gestalten, die Gundolf besonders gefesselt haben: Shakespeare und Cäsar. Schon in seinem Frühwerk „Shakespeare und der deutsche Geist" verriet er das kühne Schema des Historikers und setzt darin eine literaturgeschichtliche Epoche, die deutsche Klassik und Romantik, unter dem Gesichtspunkt der Ausstrahlung dieser gewaltigen Persönlichkeit zusammen. In seinem 1924 erschienenen Werk „Cäsar, Geschichte seines Ruhms" hat er diese Art der Geschichtsschreibung wiederholt. Außer diesen beiden Hauptwerken seines Schaffens verdankt die deutsche Wissenschaft Gundolf eine neue Übertragung Shakespeares und eine Reihe bedeutender Biographien; neben der schon erwähnten von George sind als wichtigste zu nennen „Goethe", „Heinrich von Kleist", „Paracelsus" und die zweibändige „Shakespeare". Gundolfs Gedichte sind in loser Folge in den „Blättern für die Kunst" erschienen. Als letztes seiner Werke ist 1930 „Die deutsche Romantik" erschienen, das an seine früheste Schrift „Hölderlins Archipelagus" anknüpft.

Der Hamburger Lessing-Preis wurde bei seiner ersten Verteilung am 11. August 1930 zuerkannt.

Erzbischof Dr. Söderblom gestorben

Stockholm, 12. Juli. (Drahtb.) Der schwedische Erzbischof Dr. Söderblom, der sich in der vorigen Woche in einem Stockholmer Krankenhaus einer Operation unterzogen hatte, ist einem Herzschlaganfall erlegen.

Dr. Söderblom ist [illegible] Jahre alt geworden. Er war einer der [illegible] Persönlichkeiten des [illegible]. Erst im vorigen Jahre wurde er mit dem [illegible] ausgezeichnet.

Treue um Treue!

Kundgebung des Bundes der Saarvereine

Neustadt a. d. H., 12. Juli. (Drahtb.) Anläßlich der 11. Tagung des Bundes der Saarvereine fand im Saal des Neuen Theaters in Neustadt a. d. H. eine öffentliche Versammlung statt, in der Rechtsanwalt Steegmann (Saarbrücken) einen Vortrag

Klarheit in der Saarfrage

hielt. Der Redner betonte, daß die französische Fremdherrschaft in den 11 Jahren ihrer Tätigkeit nicht verstanden habe, sich das Vertrauen der Bevölkerung zu erwerben. Man habe zwar dem Anschein nach in Frankreich eingesehen, daß eine Stimmung für den Anschluß an Frankreich aussichtslos sei und suche seither Stimmung für ein autonomes Saargebiet zu machen. Wenn zur Förderung des Autonomiegedankens auf die angeblich günstigere Lage im Saargebiet gegenüber dem Reich hingewiesen werde, so sei dagegen zu beachten, daß das Reich unter erheblichen Opfern überhaupt erst die Aufrechterhaltung der Saarwirtschaft ermöglicht habe. Außerdem zeige die gegenwärtige Entwicklung mit der Entlassung von Tausenden von Arbeitern, erheblichen Lohnsenkungen und Betriebseinschränkungen, daß auch die erzwungene wirtschaftliche Verbundenheit mit Frankreich das Saargebiet nicht vor den Folgen der Weltwirtschaftskrise zu schützen vermöge. Die Saarbevölkerung sei außerordentlich erbittert über die zu raschen Maßnahmen der Regierungskommission gegen die herrschende Not.

In politischen Kreisen [illegible] immer, ob es zweckmäßig sei, die Abstimmung 1935 stattfinden zu lassen, oder vorher mit Frankreich zu einer Einigung zu kommen. Die Saarbevölkerung ist der Ansicht, daß solche Verhandlungen nur dann einen Zweck hätten, wenn vorher feststehe, daß das Saargebiet territorial ungeschmälert zurückgegeben werde und daß die Saargruben und Kohlenfelder wieder restlos in das Eigentum des preußischen und bayerischen Staates zurückgeführt würden.

Die Saarbevölkerung verlange solche Verhandlungen nicht; sie brenne darauf, der Welt bei der Abstimmung 1935 zu beweisen, daß das Saarland nach wie vor rein deutsches Land bleiben will.

Stadtschulrat Landtagsabgeordneter Martin (Saarbrücken) sprach sodann über

„Französische Schulpolitik im Saarland"

Frankreich habe, so führte der Redner aus, heute alles daran [illegible], durch französische Schulen im Saarland seine Bundesgenossen zu erlangen, um wenigstens das kohlenreiche Warndt-Gebiet für sich zu sichern. Die französische Schule, die zwar mit ihren höchstens 2 v. H. der deutschen Schulkinder keine nationale Gefahr für die Zukunft des Saargebietes als Ganzes bildet und allenfalls im Warndt einige Verwirrung stifte, werde dennoch von der Bevölkerung aufs schärfste bekämpft. Besonders die unmoralische Werbung für die Schule, die sich nicht scheut, den Bergleuten mit Kündigung der Arbeit oder der Wohnung zu drohen, und die insbesondere die Entrüstung der Bevölkerung erregt habe, belegte der Redner mit einigen besonders krassen Beispielen.

Von der Versammlung wurde sodann die bereits gemeldete Entschließung angenommen.

Über

„Saarländische Wirtschaftsfragen"

sprach Kommerzienrat Dr. h. c. Hermann Röchling (Völklingen) vom Standpunkt des Saarwirtschaftlers aus, der aber auch den deutschen Wirtschaftsinteressen Rechnung zu tragen sich bemühte. Eine große Rolle spiele die Frage, wie es zu ermöglichen wäre, dem Saargebiet eine bessere Verkehrsverbindung zum Rheine zu verschaffen. Scheitere das technisch durchführbare Projekt einer Wasserstraße vom Saargebiet quer durch die Pfalz nach dem Rheine an der Höhe der Kostensumme, dann müßten eben andere Wege gesucht werden. Hier stellte der Redner die Anregung zur Erwägung, mit viel geringeren Mitteln eine schnellaufende Seilbahn für alle Massengüter wie Erze, Kohlen, Stückgüter, Grubenhölzer usw. zu bauen, was sehr wohl ausführbar und auch rentabel wäre. Es müsse versucht werden, mit den zu Gebote stehenden geringen Mitteln Lösungsmöglichkeiten zu finden für das brennende Wirtschaftsproblem, das da heiße:

„Wie kann das Saargebiet, das durch eine künstliche Wasserstraße mit ganz Frankreich verbunden ist, [illegible] Verbindung mit dem Rhein unsere Ausfuhr erleichtern?"

Über

„[illegible]"

sprach Herr Professor [illegible] (Saarbrücken). Wir protestieren mit Entschiedenheit, so betonte der Redner, gegen jede falsche Interpretation [illegible] in bezug auf unsere politische Zugehörigkeit zu unseren deutschen Brüdern und unser Verlangen der Rückkehr zum Reiche, als auch in bezug der Bestimmungen des Saarstatuts, die — [illegible] — [illegible] sein.

Auf der

Kundgebung im Festsaal-Theater

unterstrich Oberbürgermeister Dr. [illegible] das Interesse der Pfalz für eine glückliche Lösung der Saarfrage. Wer wie die Pfalz selbst erst vor kurzem von schwerer Fremdherrschaft erlöst worden sei, müsse ein ganz besonders tiefes und inniges Verständnis für die Sorgen und Nöte der Saar haben, zumal auch ein Teil der Pfalz zum abgetrennten Saargebiet gehört. Für eine glückliche Lösung der Saarfrage sehen wir keine Gefahr. [illegible] Herzen schlagen an der Saar in unverminderter Treue für ihr deutsches Vaterland. Dies allein ist eine Machtposition, welche den sicheren Sieg in der Saarfrage für Deutschland verwirklicht.

Der Präsident des Saarländischen Landesrats, [illegible] Scheuer (St. Ingbert) betonte: Wir nehmen die Gelegenheit wahr, laut und feierlich vor aller Welt zu erklären, daß wir uns heute und immerdar mit dem Schicksal des [illegible] und des deutschen Volkes verbunden fühlen [illegible].

Deutsche Radfahrer-Meisterschaften

WB. Chemnitz, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Der zweitägige Teil des 32. Bund-Gaues in Chemnitz begann am Samstag mit der Gauer-Vereinsmeisterschaft bei 100. Kilometer-Mannschaftsfahren auf der Strecke Chemnitz-Borna und zurück. Von 14 gemeldeten Mannschaften waren 13 am Start. Bis zum Zielpunkt lag Wanderer Chemnitz dank seiner Spezialmannschaft vor Brill Berlin und Brillant Berlin an der Spitze, aber auf dem Rückwege holte sich Brillant in Hainichen und verteidigte die Meisterschaft in 3:28:34,5 Stunden erfolgreich mit einer Minute Vorsprung vor Brill Berlin und Wanderer Chemnitz. Eine von 20 Fahrern der Chemnitz und Nachbarorte bestrittene Zuverlässigkeitsfahrt auf der gleichen Strecke gewannen die Polizisten Werner Lagen. Die beste Zeit fuhr Gohmann (Kassel) mit 3:07:11,6 Stunden heraus.

Am Samstagnachmittag wurden die Meisterschaften im Kunstfahren und Kunstreigen ausgefahren. Hier gab es eine ganze Reihe von Überraschungen. Im Einer-Kunstfahren verlor der deutsche und Europameister Heidenreich (Breslau) seinen Titel an den Görlitzer Helfrich, der sich ihm überlegen zeigte. Im Zweier wurde Hlottwag-Hassel überraschend von Pfitzmayer-Oberlik (Hildesheim-Elbing) geschlagen und auch im Vierer-Kunstreigen mußten die Kasseler ihre Meisterschaft an Blitz Neukölln abgeben. Im Achter kam es nicht zum Kampf, denn Blitz Neukölln war allein am Start.

WB. Chemnitz, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Nachdem am Samstagnachmittag bereits die Meisterschaften im Kunstfahren und Kunstreigen beim 32. Gauradfahrertag des BDR. entschieden worden waren, kam am Abend noch das Zweier- und Vierer-Radballspiel zum Austrag. Während die Frankfurter Wanderlust im Zweier-Radball leichte Siegungen ziemlich klar mit 4:2 (3:0) abfertigen konnte, gestalteten das Spiel im Vierer-Radball zwischen der Turn- und Sportvereinigung Leipzig-Connewitz und der Chemnitzer Turnerschaft einen aufregenden Kampf, den Leipzig mit 8:3 (1:1) für sich buchen konnte. Nachdem Anfang Juni am Sonntag der Vorsitzende der Gauleitung Chemnitz, Max Bernhard, den Gauradfahrertag eröffnet hatte, konnten dann die Wettbewerbsläufe für die Gaumeisterschaften über einen und 25 Kilometer zum Austrag, die mit einigen Überraschungen aufwarteten. Brandes (Köln), der Titelverteidiger der kurzen Strecke, blieb aus unbekannten Gründen beim Start fern. Auch Koether (Hannover), der zu den Favoriten zählte, mußte überraschenderweise ausscheiden, während die Hoffnungen des Leipziger Kohlhardt durch einen Sturz zunichte wurden. Eine angenehme Überraschung brachte der Totalmatador Thöß, der seine 25-Kilometer-Fahrten das ganze Feld zu überrunden vermochte und ganz überlegen siegte.

Im weiteren Verlaufe des Sonntagnachmittags wurden die Meisterschaftswettbewerbe beendet. Da die 25-Kilometer-Meisterschaft eine übergroße Beteiligung gefunden hatte, zogen sich die Vorläufe ziemlich lange hin. Schließlich wurde der Berliner Hans Dasch in Abwesenheit des Titelverteidigers Brandes (Köln), Dasch war im Entscheidungslauf über den Breslauer Hanke erfolgreich. Den dritten Platz sicherte sich Gengel (Berlin) vor dem Dortmunder Vogel.

16 Fahrer bewarben sich um die Meisterschaft über 1 Kilometer. Der vorjährige Meister Heinrich Schmitz (Düsseldorf) schied durch Kettendefekt vorzeitig aus. Den Titel errang im Endkampf Hörrmann (Frankfurt) vor Walter (Bergisch. Hopel (Dortmund) und Krabe (Bielefeld).

Die Tandem-Meisterschaft, die zum ersten Male ausgeschrieben worden war, fiel an das Breslauer Team Frach/Hoyer vor den Leipzigern Walter/Klinge und den Dresdnern Wendel/Kunze.

Deutschland bei den Rad-Welt-Meisterschaften

WB. Chemnitz, 12. Juli (Eig. Drahtb.) Der Bund Deutscher Radfahrer hielt gelegentlich des Bundesfestes in Chemnitz eine Vorstandssitzung ab und faßte hier den Beschluß, zu den Rad-Weltmeisterschaften in Kopenhagen als deutsche Vertreter die der Ersten der Nationalmannschaft Dasch, Frach und Vopel zu entsenden.

Radländerkampf Schweiz — Deutschland 16:9

WB. Zürich, 12. Juli. (Drahtb.) Ein Radländerkampf zwischen Deutschland und der Schweiz kam auf der Radrennbahn in Zürich-Oerlikon zum Austrag. Die Schweizer blieben im Gesamtergebnis mit 16:9 Punkten siegreich. Im Steherkampf gab Weltmeister Möller eine schwache Vorstellung, er konnte nur den dritten Platz belegen, während Gamalli vor Läuppi siegte. In den Fliegerkämpfen war das Kräfteverhältnis ausgeglichen, die Schweizer konnten aber das Verfolgungsfahren gewinnen.

Ergebnisse: Steherkampf: 1. Gamalli 99,253 Kilometer, 5 Punkte; 2. Läuppi (Schweiz) 99,735 Kilometer, 4 Punkte; 3. Möller (Deutschland) 99,365 Kilometer; 4. Gilgen (Schweiz) 98,720 Kilometer. — **Verfolgungsrennen:** Schweiz holt Deutschland nach 6 Runden in 9:57,3 Minuten ein. — **Flieger-Zweierläufe:** Fricke (D.) schlägt Bühler (Sch.), Dinkelkamp (Sch.) schlägt Bernhardt (D.), Richli (Sch.) schlägt Steffes (D.), Engel (D.) schlägt Kaufmann (Sch.), Bernhard (D.) schlägt Bühler (Sch.), Dinkelkamp (Sch.) schlägt Fricke (D.), Richli (Sch.) schlägt Engel (D.), Steffes schlägt Kaufmann (Sch.).

Jaucheux und Paillard

französische Radmeister

WB. Paris, 12. Juli. (Drahtb.) Die Pariser Prinzenparkbahn stand am Sonntag im Zeichen der entscheidenden Läufe um die französische Flieger- und Steherweisterschaft. Im ersten Lauf der Fliegermeisterschaft siegte Jaucheux vor Gérardin und Richard, im zweiten Lauf Jaucheux vor Richard und Gérardin. Jaucheux sicherte sich damit den Titel. Die Steherweisterschaft über 100 Kilometer war Paillard nicht zu nehmen. Es gab einen spannenden Dreikampf, den Paillard in 1:18:33,6 Stunden mit 1000 Meter Vorsprung vor Grassin und 1000 Meter vor Constant gewinnen konnte. In einem weiteren Steherkampf blieb Jaucheux vor Grassin und Wambst erfolgreich.

Krefelder Radrennen abgebrochen

Das gewitterdrohende Wetter am Sonntagnachmittag hatte nur etwa 2500 Zuschauer zur Krefelder Radrennbahn hinausgelockt, die denn auch nicht alles zu sehen bekamen. Nach den beiden ersten Läufen des Dauerrennens setzte Gewitterregen ein, weshalb die Rennen abgebrochen werden mußten. Der restliche Lauf über 50 Kilometer soll am Montagabend nachgeholt werden. Großimmlinghaus gewann den ersten Lauf über 30 Kilometer vor Schindler, der sich dafür aber im zweiten Lauf über 30 Kilometer entschädigte und den Krefelder sicher auf den zweiten Platz verwies. In den Amateurwettbewerben schnitten die Dortmunder Gengenügend recht erfolgreich ab, die auf das Fliegerhauptfahren und die beiden Tandem-Fahren Verzicht legten.

Trainingsunfall in Oberkassel

Beim Training auf der Radrennbahn in Düsseldorf-Oberkassel ereignete sich ein Unfall. Der Kölner Dauerfahrer Platz stürzte über seinen Schrittmacher Schaub hinweg, als dieser durch einen Defekt des Hinterradreifens der Schrittmachermaschine zu Fall gekommen war. Beide wurden ins Heerdter Krankenhaus eingeliefert. Schaub erlitt einen Bruch des Schlüsselbeins und Prellungen, konnte am Abend das Krankenhaus wieder verlassen, dagegen hatte Platz beide Schlüsselbeine gebrochen und auch starke Fleischwunden erlitten, so daß er noch im Krankenhaus bleiben mußte.

Westdeutschland gegen Süddeutschland

Vorentscheidung zur Deutschen Kegel-Meisterschaft

Westdeutschland auf allen Bahnen siegreich.

In der lichtdurchfluteten Sporthalle des Barmer Kegler-Verbandes mit ihren zwölf nebeneinander liegenden Bahnen trafen am Sonntag die westdeutschen und süddeutschen Gaumeister im Zehnermannschaftskampf zusammen, um in einem Zwischenkampf auf Schere, Bohle und Asphalt die Teilnahmeberechtigung zu den Anfang August in Hamburg zur Durchführung kommenden Endentscheidung um die Deutsche Meisterschaft zu erkämpfen. Westdeutschland war im Scherenkampf durch Hagen und im Asphalt- und Bohlenkampf durch den mehrmaligen Gaumeister Aachen vertreten, während Süddeutschland für alle drei Bahnarten Frankfurt a. M. in den Kampf schickte.

Gauvorsitzender August Kronenberg hieß die Meisterkämpfer und die erschienenen Gäste im Namen des Westdeutschen Gaues und des Barmer Verbandes herzlich willkommen. Insbesondere begrüßte er die Führer des Süddeutschen Gaues, den Gauvorsitzenden Hartmann und den Gausportwart Rénom. Der Redner wies vor allem auf die sportliche Bedeutung dieses Kampfes hin, deren Sieger erst die endgültige Teilnahmeberechtigung zur Deutschen Meisterschaft erringen. Er hob in seiner Rede weiter das Freundschaftsverhältnis zwischen dem West- und Süddeutschen Gau hervor und wünschte, daß dieser Kampf zur weiteren Befestigung dieser Freundschaft beitragen möge. Wer auch aus dem Kampfe als Sieger hervorgehen möge, Sieger und Besiegte sollen sich neidlos die Hand reichen. Im Namen des Süddeutschen Gaues dankte Gausportwart Rénom für den herzlichen Willkommensgruß, indem er anschließend die besten Wünsche seines Gaues übermittelte. Dieser Zwischenkampf sei ein Notgebot der heutigen Zeit und er hoffe, bei den nächsten Deutschen Bundesmeisterschaften wieder alle Gaumeister im Endkampf zu sehen.

Mit dem Sportgruß der Kegler wurde hiernach der Kampf für eröffnet erklärt und wenige Minuten später standen die ersten Meisterschaftskegler am Start. Die Abwicklung der Kämpfe erfolgte in drei Gängen: drei Mann, vier Mann, drei Mann, wobei durch das Los bestimmt, Frankfurt auf allen drei Bahnarten den Reigen eröffnen mußte.



Scherenkampf: Stoffel-Frankfurt schiebt an und bringt 693 Holz zur Strecke, ein guter Anfang. Die nächsten Starter können dieses Resultat nicht annähernd erreichen. Beim ersten Gang liegen 1963 Holz am Boden. Hagens erster Starter trifft 692 Holz und im ersten Gang insgesamt 2004 Holz. Das im ersten Gang erzielte Plus von 41 Holz kann Hagen im zweiten Gang noch auf 152 Holz erhöhen. Der dritte Gang bringt einen weiteren Vorsprung für Hagen und als die Schlußkugel fiel, hatte Hagen den Kampf mit 6755 : 6521 für sich entschieden.

Bohlenkampf: Frankfurt eröffnet den Kampf mit 2055 Holz im ersten Gang. Aachen legt mit 2077 Holz nach. Im zweiten Gang holt Aachen weiter auf. Aachen zählt 48 Plus. Im dritten Gang kann Frankfurt aufholen, aber es reicht nicht, um den Sieg mit nach Hause zu nehmen. Aachen gewinnt diesen ausgeglichenen Kampf mit 6983 : 6956 Holz.

Asphaltkampf: Auch hier schiebt Frankfurt an und erzielt im ersten Gang 1572 Holz gegen Aachen, die 1578 Holz zur Strecke bringen. Im zweiten Gang holt Frankfurt 9 Holz auf. Aber schon der nächste Starter von Frankfurt versagt mit 462 Holz, ein Verlust, den die Frankfurter bis Schluß des Kampfes nicht mehr aufholen können. Aachen geht mit 5235 Holz und einem Vorsprung von 45 Holz (5190 für Frankfurt) durchs Ziel.

Westdeutschland ist somit auf allen drei Bahnarten Sieger und für die Deutschen Meisterschaften in Hamburg startberechtigt.

In der Gesamtheit nahmen die Kämpfe unter der Oberleitung des Verbandssportwarts Post-Elberfeld mit Unterstützung des Barmer Sportwarts Heinrichs den dankbar besten Verlauf. Einen würdigen Abschluß bildete die Siegerehrung im oberen Saal der Sporthalle, bei welcher Gelegenheit nochmals das freundschaftliche Verhältnis beider Gaue von dem Gauvorsitzenden Kronenberg-Barmen und dem Gauvorsitzenden Hartmann-Frankfurt hervorgehoben wurde.

Hauptschriftleiter: W. H. Töike.
Verantwortlicher Schriftleiter: Wolfgang Mälter.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf Wuppertal-Elberfeld Sammel-Nummer 5171.

Holländische Tourist-Trophy

Englische Siege

WB. Assen, 11. Juli. (Eigener Drahtb.) Die herrlich gelegene 17,3 Kilometer lange Rundstrecke bei Assen stand am Samstag im Zeichen der holländischen Tourist Trophy. 10 000 Zuschauer umsäumten bei wunderbarem Sommerwetter das weite Rund und wurden Zeugen der auf der ganzen Linie spannenden Rennen und des Triumphes der Engländer, die in allen drei Klassen dominierten. Das Hauptinteresse beanspruchte natürlich die 500-Kubikzentimeter-Klasse, die ein wahres Rekordrennen der beiden englischen Fahrer Hunt und Rott verkörperte. Hunt lag bis zur neunten Runde in Führung, wurde dann von Rott überholt, der sich bis zur 14. Runde behaupten konnte. Alsdann setzte Hunt alles auf eine Karte, und es gelang ihm, sich bis zur 15. und letzten Runde wieder einen sicheren Vorsprung zu holen, nachdem er die letzte Runde mit dem phantastischen Stundenmittel von 136,75 Kilometer zurückgelegt hatte. Die Gesamtfahrzeit von 2:21:58,8 Stunden bei einem Stundenmittel von 132,10 Kilometer für die 231,4 Kilometer lange Strecke zeugt für das außerordentliche Tempo dieses Rennens und für die hervorragende Form der Engländer, die auch die drei nächsten Plätze durch Rott, Wood und Crabtree belegen konnten. Stanley Wood siegte in der 350er Klasse in 2:14,50 Std. (128,3 Stundenkilometer). Auch hier sicherten sich die Engländer durch Davenport und Walker die beiden nächsten Plätze. Loll (Godesberg) landete hier auf dem neunten Platz, während Dohm infolge Maschinendefekts aufgeben mußte. Auch die kleine Klasse über 250 Kubikzentimeter stand im Zeichen der englischen Überlegenheit. Tyrell Smith siegte in der über 14 Runden gehenden Strecke in 2:26,57 (115 Km.) vor seinen Landsleuten Mellors und Walker. Der deutsche DKW.-Fahrer Geiß war hier dem Start ferngeblieben.

Klubregatta des Kanuklubs Düsseldorf

Am heutigen Sonntag veranstaltet der Kanuklub Düsseldorf im Ertlkanal seine diesjährige Klubregatta verbunden mit Klubmeisterschaften. Zu den sieben Rennen liegen insgesamt 32 Einzelmeldungen vor. Der Titelverteidiger im Einer Engeln wird auf starke Gegner stoßen, dagegen werden die vorjährigen Klubmeister im Zweier Engeln-Berns das Rennen überlegen für sich behaupten können.

Am Mittwoch abend 8.15 Uhr im Elberfelder Stadion:

Um den Großen Preis von Europa

Westdeutschland steht in den nächsten Tagen im Zeichen des Radsports. Die klassische Prüfung über 100 Kilometer für Steher um den „Großen Preis von Europa" kommt am Mittwoch dem 15. Juli, abends 8.15 Uhr, im Stadion Elberfeld zur Durchführung. Dieses Rennen ist eins der bedeutendsten die alljährlich vom Verband Deutscher Radrennbahnen vergeben werden. In diesem Jahre hat die schnellste Bahn der Welt den Vorzug, dieses große Treffen abrollen zu lassen. Keine Bahn in Deutschland kann den Anspruch für sich in Anspruch nehmen, so einwandfrei zu sein wie die im Elberfelder Stadion, und dadurch erhält der „Große Preis von Europa" einen erhöhten Reiz. Hundert Kilometer sind eine lange und harte Prüfung. Es ist zu erwarten, daß diese Strecke in einer Stunde und 7 resp. 8 Minuten von den Fahrern bewältigt wird, was einem Durchschnittstempo von zirka 90 Kilometern entspricht, die auf keiner anderen Bahn der Welt erreicht werden können.

Seiner Bedeutung entsprechend hat denn auch der „Große Preis von Europa" eine glanzvolle Besetzung erhalten. Vier Nationen: Schweiz, Belgien, Frankreich und Deutschland, sind mit ihren prominentesten Stehern in diesem klassischen Wettbewerb vertreten. Die gesamte Radsportgemeinde nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes richtet an diesem Tage ihre Blicke nach Wuppertal-Elberfeld, und alle, die es nur irgend möglich machen können, werden sicher diesem bedeutenden Rennen beiwohnen.

Gilgen (Schweizer Meister) mit Meichtner, Grassin (Exweltmeister)-Frankreich mit Judi, Krewer-Köln mit Hetzlich, Schön-Wiesbaden mit Gedemke, Thyllembeek-Belgien mit Werner Krüger und Wolke-Berlin mit Karl Baldow werden am Mittwochabend die Klinge kreuzen. Der Ausgang des Treffens ist völlig offen. Wenn wir rein gefühlsmäßig den Deutschen ein Plus einräumen, so geschieht dies nur auf Grund ihrer glänzenden Leistungen in den letzten Wochen. Da sämtliche Teilnehmer dieses Rennens ohne Ausnahme als Kämpfernaturen bekannt sind, wird nur derjenige den Sieg erringen können, der seine Kräfte am besten zu verteilen weiß und jede Schwäche des Gegners im geeigneten Moment geschickt auszunutzen versteht. Wir wünschen dem „Großen Preis von Europa" gutes Wetter, einen einwandfreien Verlauf und dem Besten den Sieg.

Der Abend wird mit einem Malfahren für Amateure eingeleitet. Die Veranstaltung dürfte gegen 11 Uhr abends beendet sein.

Stadion Elberfeld
Mittwoch den 15. Juli 1931, 8.15 Uhr abends:
Großer Preis von Europa
Internationales Dauerrennen hinter großen Motoren
Krewer Köln — **Grassin** Exweltmeister, Frankreich
Gilgen Schweizer Meister 1931 — **Schön** Wiesbaden
Wolke Berlin — **Thollembeek** Belgien
Fliegerrennen
Eintrittspreise: Kinder und Erwerbslose 0.80, Stehplatz 1.—, Sitzplätze 2.— bis 5.— Mark.

Wie Westdeutschland seine Meister in der Leichtathletik und Schwimmen fand

Zwei Tage in Kassel



Grimme-Paderborn, der deutsche Heeresmeister, gewann durch eine Energieleistung den Titel im Hammerwerfen. (Im Oval: Busch-Köln, der Sieger im Hochsprung.)



Zehnkampfsieger Lemperle beim Kugelstoßen.



Kilp, Düsseldorf 98, wurde Doppelmeister. Im Ziel des 10 000-Meter-Laufs.

Am Start zur 400-Meter-Meisterschaft.



Auf Startblock 5 der Sieger Deiters.

Die Schwimm-Meisterschaften in Elberfeld



Vier neue westdeutsche Meister.

Links: Fri Schafstedt (Rehnus Köln) Meisterin im Damen-Kunstspringen. — Mitte oben. Fri. Schieberger (kurz vor dem Ziel als Schlußschwimmerin der Damen-Bruststaffel von Düsseldorf 98. — Unten: Deilers (Sparta Köln) Doppelmeister über 200 und 400 Meter Freistil. — Rechts: Leo Esser (Gut-Naß Iserlohn), eine westdeutsche Hoffnung für die deutschen Meisterschaften, wurde Meister im Kunstspringen.

Zwei Sprinter von Format



Haas (links), Zweiter über 100 und 200 Meter, und Schwartz, der Überraschungssieger über 100 Meter. (Beide Poseidon Köln.)

Sieben Landesverbände melden neue Leichtathletik-Meister

Die sieben deutschen Landesverbände der DSB. ermittelten am Samstag und Sonntag ihre Leichtathletikmeister. Der Westdeutsche Spielverband hatte seine Männer in Kassel versammelt, die Frauen in Duisburg. Dank des fast guten Wetters gab es überall ausgezeichnete Leistungen. Bei den Männern blieben allerdings Rekorde aus, denn daß Leistungssteigern in der Männer-Leichtathletik bei gewissen die Grenzen erreicht, dagegen vermögen die Frauen ihre Leistungen noch zu steigern. So gab es in Duisburg einen neuen Weltrekord, den Frl. Gaudlitz im Kugelstoßen mit 13,03 Metern aufstellte und auch eine westdeutsche Höchstleistung im Schlagballweitwerfen durch Frl. Hamburg mit 71,40 Meter.

Westdeutschlands Meister

Jonath und Kilp Doppelsieger in Kassel

Der Samstag

WB. Kassel, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Der erste Tag der westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften auf der Hessen-Kampfbahn in Kassel hatte sehr schönes Wetter gefunden. Die Anlage präsentierte sich in bester Verfassung, und ein Besuch von rund 1500 Zuschauern kann als sehr gut angesprochen werden. Vier Konkurrenzen kamen am Samstag zur Entscheidung, Hochsprung, Hammerwerfen, Kugelstoßen und 10 000-Meter-Lauf, außerdem wurden fünf Konkurrenzen vom Zehnkampf erledigt. Die Abwicklung am Samstag war gut, aber man kann die gewählte Reihenfolge nicht als glücklich bezeichnen. Daß es nicht ganz leicht, bei die Zehnkämpfer (drei Mannschaften Essen, Duisburg u. Hamborn) am Sonntag antreten müssen, daß weiß verständlich für Samstag einige Vorkämpfe gestellt werden? Hier hätte man die Entscheidungen im Hochsprung, Kugelstoßen oder Hochsprung für Samstag lassen können, aber wenigstens die Speerwerfer etwas entlasten und ihre Konkurrenz auf den frühen Tag verlegen können. Wenn auch nicht gefährdet, verliert die zweitägige Austragung der Meisterschaften ihren Sinn.

Den Zehnkampf übernahm der Kölner Kampelli mit 6931 Punkten vor dem Dortmunder Kapper 6112,97 Punkte eine überlegene Führung. Demperle erzielte in allen fünf ausgetragenen Konkurrenzen die besten Leistungen. Die 100 Meter lief er in 11,8 Sek., die 400 Meter in 58,1 Sek., er sprang 6,60 Meter weit und 1,75 Meter hoch, und im Kugelstoßen erreichte er 13,78 Meter. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß der westdeutsche Zehnkampfmeister am Sonntag Demperle heißen wird.

Kilp (Düsseldorf) gewinnt die 10 000 Meter

Eine großzügig aufgezogene Leistung bot der Düsseldorfer Kilp im 10 000-Meter-Lauf. Hier waren (da) Läufer am Start, und zwar Kilp (Düsseldorf), Oberlehe (Witten), Gierig (Gütersloh), Wolpert (Kassel) und Gerhard (Weilburg). Kilp legte sich gleich an die Spitze und legte die 1000 Meter in ganz bei Minuten zurück. Gierig folgte ihm. Bei 5000 Meter (8:16) hatte Kilp schon 50 Meter Vorsprung vor Gierig, bei 8000 Meter auf Wolpert auf 200 Meter vorgearbeitet. Gierig wurde allmählich von Oberlehe auf den dritten Platz zurückgedrängt. Wolpert konnte sich bis 9000 Mtr. vorläufig als Dritter halten, mußte dann aber Oberlehe vorbeigehen lassen. Kilp siegte mit 200 Meter Vorsprung vor Oberlehe und Gierig.

Das Zugstellen hat erwartungsgemäß an den Gerhard Werzlau. Hessen 15,42 Meter, mußte sich geschlagen bekennen. Unterschiedliches Wissen bei dieser Wurf allerdings nicht. Gut war der deutsche Heeresmeister Grimm (Osnabrück) im Hammerwerfen, das er mit der recht guten Leistung von 49,08 Meter an sich brachte.

Einen guten Eindruck hinterließ der Sieger im Hochsprung, Busch, der 1,80 Meter überquerte und eine bestechende Technik zeigte. Den zweiten Platz holte sich der Kasseler Krach durch Stechen vor Elsen, beide waren über 1,75 Meter gekommen.

Einzelheiten

10 000-Meter-Lauf: 1. Kilp (Düsseldorf 99) 33:34,8 Min., 2. Oberlehe (Witten) 33:57,2 Min., 3. Gierig (Gütersloh) 34:16,2 Min.

Hochsprung: 1. Busch (Gütersloh) 1,80 Meter, 2. Krach (Kassel) 1,75 Meter, 3. Elsen (Mülheim) 1,75 Meter.

Hammerwerfen: 1. Grimm (Osnabrück) 49,08 Meter, 2. Gerhard (Weilburg) 47,42 Meter, 3. Wolpert (Kassel) 46,76 Meter, 4. Gottlieb (Duisburg) 46,46 Meter.

Kugelstoßen: 1. Werzlau (Hessen-Nassau) 15,42 Meter, 2. Gerhard (Weilburg) 14,98 Meter, 3. Gottlieb (Duisburg) 14,78 Meter.

Zugstellen: 1. Werzlau (Hessen-Nassau) 52,42 Meter, 2. Gerhard (Weilburg) 50,70 Meter, 3. Gottlieb (Duisburg) 49,46 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Turnverein Witten 1,80 Meter, 2. Turnverein Kassel 1,75 Meter, 3. Turnverein Essen 1,75 Meter.

Zehnkampf (Essen nach fünf Konkurrenzen, 100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen, 400 Meter, Diskuswerfen): 1. Demperle (Mülheim) 3113,27 Punkte, 2. Gottlieb (Duisburg) 3113,27 Punkte, 3. Gerhard (Weilburg) 2911,97 Punkte. 100 Meter: Demperle 11,8 Sek., Hochsprung 1,62,5 Meter, Kugelstoßen 13,78 Meter, Diskuswerfen 34,49 Meter, 400-Meter-Lauf: 58,1 Sek. (sämtlich von Demperle erzielt).

Der Sonntag

WB. Kassel, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die westdeutschen Leichtathletik-Meister sind ermittelt. Die Kämpfe, die am Samstag auf der Hessen-Preußen-Kampfbahn in Kassel begonnen hatten, konnten am Sonntag ziemlich früh zum Abschluß gebracht werden. Am Samstagabend hatte im Stadtpark ein Begrüßungsabend der Teilnehmer durch den Rasensportverband Kassel stattgefunden, wo auch der WSB.-Vorsitzende Rentz Zerich anwesend war. Der Sonntag begann mit einer Morgenfeier im Ehrenhof der Kampfbahn, dann folgten die Vorkämpfe. Die beste Leistung des Vormittags erzielte Kilp im Stabhochsprung mit 7,07 Meter, wodurch er sich schon an die Spitze setzte. Im 400-Meter-Vorlauf schob der Kölner Weber dadurch ein, daß er zu früh ansprang, wodurch er hinter [illegible] zurückfiel. Mit einer Zeit von 48,8 Sek. [illegible] Jonath erzielte im seinem 100-Meter-Vorlauf 10,8 Sek.

Der Zehnkampf

wurde vormittags bereits erledigt. Demperle (SC. Marienburg) hatte schon am Vortage in den ausgetragenen fünf Konkurrenzen die besten Leistungen erzielt und gewann auch die Konkurrenz mit einmandvoller Überlegenheit. Seine Leistung von 6888,50 Punkten steht weit über der des Vorjahres, wo er 6388,94 Punkte erzielte. Den zweiten Platz belegte Geis (Polizei Bielefeld) mit 6888,50 Punkten.

Demperles Einzelleistungen:

100 Meter in 11,8, Weitsprung 6,62 Meter, Kugelstoßen 13,78 Meter, Hochsprung 1,625 Meter, 400 Meter in 58,1 Sek., 110 Meter Hürden in 17,7 Sek., Diskuswerfen 34,49 Meter, Stabhochsprung 3,20 Meter, Speerwerfen 47,16 Meter, 1500 Meter in 6:42 Min.

Das gute Wetter des Vormittags hielt auch später an, die Anlage befand sich in ausgezeichneter Verfassung und ließ gute Leistungen zu. Das schöne Wetter hatte auch rund 4000 Zuschauer auf den Platz gebracht, die den Nachmittagskämpfen beiwohnten. Die Organisation war gut, nur mit der Bekanntgabe durch den Lautsprecher haperte es.

Nach dem Einmarsch der Teilnehmer am Nachmittag hielt der Kasseler Oberbürgermeister Stadler eine Begrüßungsansprache und der sportliche Teil setzte mit der

800-Meter-Entscheidung

ein. Der Düsseldorfer Lesebar lag immer dicht hinter dem meistens führenden Cornelius, ging bei 700 Meter vorbei und setzte zum Endspurt an, den Cornelius nicht durchhielt. Der Bochumer mußte froh sein, daß er noch Bogowsky knapp hinter sich hielt. Lesebar wurde Meister in 1:56,4 Min., Cornelius lief 1,57 Min. und Bogowsky und der fast gleichauffolgende Rottbreck hatten nur eine gehntel Sekunde mehr. Hatte Düsseldorf 99 hier schon gut angefangen, so folgte ein neuer Sieg über

400 Meter Hürden

durch Kürten. Der Düsseldorfer kämpfte Brust an Brust mit dem Krefelder Reuter und hatte im Ziel mit 56,3 Sek. eben die Brust vorn.

Die 100 Meter

waren Jonath nicht zu nehmen. Am Start waren von innen Heithoff, Deelhölt, Hendrix, Jonath, Klee und Kremer. Jonath kam sofort nach dem Start an die Spitze und gab sie nicht mehr ab. Kremer auf der Außenseite hatte den zweiten Platz inne, mußte aber dem Endspurt des Aachener Hendrix noch weichen, so daß die Reihenfolge im Ziel Jonath vor Hendrix und Kremer lautete. Jonaths Sieg war einwandfrei überlegen, seine Zeit war 10,5 Sekunden.



Das Diskuswerfen

brachte Hoffmeister mit 41,03 Meter vor dem Westfalen Kilp an sich, der nicht weit dahinter war. Hoffmeisters Leistung war nicht sonderlich überzeugend, immerhin langte sie zur Meisterschaft, womit ja schließlich der Hauptzweck erfüllt war. Einen überlegenen Sieg errang Möller über

400 Meter,

Als Möller bei 100 Meter vor Bergmann, Höcke und Rose (Hamm) die Führung übernahm, war die Entscheidung gefallen. Möller zog ungefährdet dem Ziel zu und wurde in 49,8 Sekunden Meister. Bergmann und Höcke hielten sich immerhin sehr gut, vom Sieger trennte sie eine nur geringe Differenz, die aber die tatsächliche Überlegenheit Möllers nicht deutlich genug ausdrückt. Erwartungsgemäß gewann Schaumburg (Oberhausen) die

1500 Meter,

allein durch seine gleichmäßige Beständigkeit. Dresen (Düsseldorf) hatte erst geführt, wurde aber schwächer, während Schaumburg in gleichmäßigem Tempo nach vorn strebte und einen ganz überlegenen Sieg errang. Seine Zeit von 3:58,8 Minuten ist ausgezeichnet. Dresen belegte in gebührigem Abstand den zweiten Platz vor dem weiter zurückliegenden Duisburger Gerull.

Im Stabhochsprung

gab es keinen Kampf zwischen Born und Baltes, denn Baltes hatte eine Hüftprellung und war somit außer Gefecht. Born wurde mit 3,60 Meister vor Bünte und Zwyrzo, die bei 3,50 noch stechen mußten. Ausgezeichnet war Mölles Leistung im

Weitsprung.

Seine Vorkampfleistung von 7,07 konnte er noch in der Entscheidung auf 7,39 Meter verbessern, was ihm einen sicheren Sieg einbrachte. Auch der Duisburger Krieg, der sehr talentiert ist, übersprang noch die Sieben-Meter-Grenze (7,04). Seine zweite Meisterschaft errang Jonath über

200 Meter,

wo Borchmeyer wegen einer Sehnenzerrung (die er sich am Vormittag in der Staffel geholt hatte) nicht antrat. Damit war der Hauptgegner beseitigt und Jonath kam mit 21,4 Sekunden zu einem sicheren Erfolg in hervorragender Zeit. Wieder war es der Aachener Hendrix, der mit 23 Sekunden Zweiter wurde und sich sehr gut bewährte. Gute Technik sah man im

110-Meter-Hürdenlaufen,

wo der Duisburger Wienecke nicht angetreten war. Vollmanns und Stöckmann lieferten sich einen gleichwertigen Kampf, den Vollmanns in 15,7 Sekunden knapp für sich entschied, damit Düsseldorf 99 zu einer weiteren Meisterschaft verhelfend. Die nächste ließ nicht auf sich warten, sie kam mit den

5000 Metern,

wo Kilp zum Doppelmeister wurde. Elf Läufer waren am Start erschienen. Der Essener Berbeck hatte die Führung übernommen, Wolpert hielt nicht lange durch, bei etwa 900 Meter zwang ihn eine Fußverletzung zur Aufgabe. Noch vor der 1000-Meter-Marke setzte sich Kilp an die Spitze und von da ab gab er sie nicht mehr ab. Mit 15:21,5 Minuten wurde Kilp zweifacher Meister. Kilp recht spurtstark erwies sich wieder Oberlehe (Witten), der den zweiten Platz immer sicher hatte, zumal Gerhard noch froh sein mußte, Schaaf hinter sich gelassen zu haben.

Das Speerwerfen

war keine Konkurrenz von besonderem Interesse. Der Dortmunder Metzdorf warf 59 Meter und kam damit zur Meisterschaft vor Vögelin, der es auf 58,78 Meter brachte. Einen wirklich schönen Abschluß erhielten die Meisterschaften dann mit der

4×100-Meter-Staffel

und dem erwarteten Zweikampf zwischen Tus Bochum und Kölner SC. Duisburg 99 und Düsseldorf 99 waren die weiteren Teilnehmer, von denen allerdings Düsseldorf mehr eine Statistenrolle in dieser erlauchten Gesellschaft spielte, Bochum war beim letzten Wechsel schon knapp in Front und hatte dann durch Jonath entscheidenden Vorteil. Die Zeit von 41,8 Sek. spricht für sich, Köln lief 43,3 Sek. und Duisburg hielt sich mit 42,4 Sek. sehr achtbar. Tus Bochum dürfte mit dieser Staffel auch bei den deutschen Meisterschaften eine Rolle spielen können.

Die Ergebnisse am zweiten Tag

Männer: 1. Demperle (SSVg.-Marienburg) 6960,52 Punkte, 2. Geis (Polizei Bielefeld) 6888,50 Punkte, 3. [illegible] (Polizei Bielefeld) 6888,50 Punkte. Einzelleistungen bei Demperle Zehnkampf: 100 Meter 11,6 Sek., Weitsprung 7,07 Meter, Kugelstoßen 13,78 Meter, Hochsprung 1,75 Meter, 400 Meter 56,1 Sek., 110 Meter Hürden 17,7 Sek., Diskuswerfen 34,49 Meter, Stabhochsprung 3,20 Meter, Speerwerfen 47,16 Meter, 1500 Meter 6:42 Minuten.

100 Meter: 1. Jonath (Düsseldorf 99) 1:56,4 Min., 2. Cornelius (Bochum) 1:57 Min., 3. Bogowsky (SV12. Hörde) 1:57,1 Min., 4. Rottbreck (Köln) 1:57,1 Min.

400 Meter Hürden: 1. Kürten (Düsseldorf 99) 54,2 Sek., 2. Reuter (Krefelder Rasensp.) Handbreite zurück, 3. [illegible] (SC. Krefeld) 56,3 Sek.

800 Meter: 1. Lesebar (Düsseldorf 99) 1:56,4 Min., 2. Cornelius (Bochum) 10,5 Sek., 3. Kremer (Bayer 05) 11 Sek.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Münster) 41,03 Meter, 2. Kilp (SV12. Hörde) 40,33 Meter, 3. Gottlieb (Polizei Duisburg) 39,64 Meter.

400 Meter: 1. Möller (Bayer 05) 49,8 Sek., 2. Bergmann (Duisburg 99) 50 Sek., 3. Höcke (Köln) 50,1 Sekunden.

1500 Meter: 1. Schaumburg (Oberhausen) 3:58,8 Min., 2. Dresen (Düsseldorf 99) 4:00,4 Min., 3. Gerull (Duisburg 99) 4:00,3 Min.

Stabhochsprung: 1. Born (Polizei Bochum) 3,60 Meter, 2. Baltes (Köln-Mülheim) 3,50 Meter, 3. Zwyrzo (Polizei Bochum) 3,50 Meter (nicht gestochen).

Weitsprung: 1. Mölle (Köln) 7,39 Meter, 2. Krieg (Duisburg 99) 7,04 Meter, 3. Bollmann (Südost Duisburg) 6,91 Meter.

200 Meter: 1. Jonath (Köln, Bochum) 21,4 Sek., 2. Hendrix (Aachen) 23 Sek., 3. Schaurig (Bayer 05) 23,2 Sek.

110-Meter-Hürdenlaufen: 1. Vollmanns (Düsseldorf 99) 15,7 Sek., 2. Stöckmann (Bayer 05) 15,8 Sek., 3. Gobottke (Bayer 05) 16,1 Sek.

5000 Meter: 1. Kilp (Düsseldorf 99) 15:21,5 Min., 2. Oberlehe (Witten) 15:36,6 Min., 3. Gerhard (Gießen) 16:00,4 Min.

Speerwerfen: 1. Metzdorf (Dortmund 95) 59 Meter, 2. Vögelin (Mülheim) 58,78 Meter, 3. Klemm (Tus Bochum) 58,28 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Tus Bochum 41,8 Sek., 2. Bayer 05 42,3 Sek., 3. Duisburg 99 42,4 Sek., 4. Düsseldorf 99 45 Sek.

Leichtathletik in Wuppertal

Postsportverein siegt über die SSVg. Barmen knapp mit 54:50 Punkten.

Die Damen der SSVg. dominieren mit 25:15 Punkten. Ein verheißungsvoller Anfang. Annehmbare Kämpfe.

Es ist recht erfreulich, daß der Postsportverein und die Barmer Sport- und Spielvereinigung durch die Neugründung ihrer Leichtathletik-Abteilung zur Hebung dieses Zweiges der Körperübungen in Wuppertal beitragen. Es waren Anfängerkämpfe — die SSVg. Barmen bestritt ihren ersten Vereinskampf —; um so erstaunlicher die Leistungen, die zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtigen.

Zu den Leistungen selbst im besonderen:

Eine große Überraschung gab es im 400-Meter-Lauf, in dem der junge Schmidt (SSVg.) den favorisierten Garrigen (VfL.), der sich taktisch nicht richtig einstellte, schlagen konnte. Dafür entschädigte sich Garrigen im 1000-Meter-Lauf. Seine bewährte Strategie trat namentlich durch seinen guten Endspurt in die Erscheinung. Er siegte glatt vor seinem Vereinskameraden Thomas in 2,52.

Auch die Kämpfe der Damen verliefen recht anregend und spannend. Bemerkenswert war die Leistung von Frl. Schneider (SSVg.) im 100-Meter-Lauf, die in einem schnellen Vorstoß Vorsprung und Sieg in der guten Zeit von 14,0 Sek. herauszulaufen verstand. Erwähnung verdient noch Frl. Scheid (S.), die im Schlagball-Weitwurf 59 Meter erreichte. Die Laufbahn war in guter Verfassung, die Organisation klappte. Nachstehend die Ergebnisse:

Herren:

100 Meter: 1. und 2. Eckert (P.) und Körfer (S.) 12,0, 3. Giering (P.), 4. Brüninghaus (S.).

200 Meter: 1. Körfer (S.) 25,2, 2. Eckert (P.), 3. Schröder (S.), 4. Bauermann (P.).

400 Meter: 1. Schmidt (S.) 54,9, 2. Garrigen (P.), 3. Giering (P.), 4. Linden (S.).

1000 Meter: 1. Garrigen 2:52,0, 2. Thomas (P.), 3. Kuttpol (S.), 4. Odelt (S.).

5000 Meter: 1. Franke (P.) 10,21, 2. Strehmann (P.), 3. Niland (S.).

Kugel: 1. Schröder (S.) 11,34, 2. Eiter (S.), 3. Erbarth (P.).

Diskus: 1. Eiter (S.) 27,80, 2. Schröder (S.), 3. Wingenbach (P.), 4. Bauermann (P.).

Hochsprung: 1. und 2. Linden (S.) und Erbarth (P.) 155, 3. Körfer (S.), 4. Gärtner (P.).

Weitsprung: 1. Gärtner (P.) 5,55, 2. Brüninghaus, 3. Eckert (P.).

Speerwurf: 1. Uellendahl 40,24 (S.), 2. Oberbeul (S.), 3. Wingenbach (P.), 4. Manne (P.).

4mal 100 Meter-Staffel: 1. Postsport 48,1, 2. SSVg. Brustbreite zurück.

Olympische Staffel: 1. Postsport 4,06, 2. SSVg. 50 Meter zurück.

Damen:

100 Meter: 1. Schneider (P.) 14,8, 2. und 3. Schumacher (S.) und Schlösser (S.), 4. Linnemann (P.).

Hochsprung: 1. Schlösser (S.) 1,20, 2. Brauch (S.), 3. und 4. Linnemann (P.) und Schneider (P.).

Kugel: 1. Schumacher (S.) 9,85, 2. Schneider (P.), 3. Schlösser (S.), 4. Schüttler (P.).

Schlagball: 1. Scheid (S.) 59, 2. Schumacher (S.), 3. Schüttler (P.), 4. Prange (P.).

Erste Heublein stellt wieder Weltrekord

Die Kämpfe der Frauen in Duisburg

Am Samstag.

DNB. Duisburg, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf dem Platz des Verbandsheims in Duisburg-Wedau begannen am Samstag bei prachtvollem Wetter die westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften der Frauen. Das Programm des ersten Tages war sehr dürftig, denn nur zwei Konkurrenzen zum Fünfkampf kamen zur Abwicklung und eine Rahmenstaffel. Vom Fünfkampf wurden Kugelstoßen und Weitsprung erledigt. Frl. Link (Siegen) warf die Kugel mit 10,08 Meter am weitesten vor Frl. Braun (Bonn), die angenehm überraschte und besondere Beachtung verdient, mit 10,01 und der Düsseldorferin Krewett mit 9,50 Meter. Im Weitsprung hatte Frl. Horchler mit 4,77 Meter die beste Leistung vor Frl. Krewett 4,71 Meter. Im Klassement führt nach zwei Konkurrenzen Frl. Link mit 94 Punkten vor Frl. Krewett 90, Frl. Braun 88, Frl. Düsing (Bielefeld) 72 und Frl. Horchler (Solingen) 70.

Zur Rahmenstaffel über 3mal 800 Meter trat Lenney 07 nicht an, so daß Schalke 96 und Krefeld 1919 unter sich blieben. Dank des guten Laufens von Frl. Weyergraf und Frau Röthen gewann Krefeld überlegen in 6:04 Min., während Schalke 96 6:20,4 Min. benötigte.

Am Sonntag.

DNB. Duisburg, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Auch die Frauenmeisterschaften, die auf dem Platz des Verbandsheims in Duisburg-Wedau zur Entscheidung gelangten, hatten sehr schönes Wetter gefunden, das die Leistungen begünstigte. Der Besuch fiel recht gut aus, denn 1000 Zuschauer waren anwesend, die die kleine Anlage auch voll besetzten.

Die erfreulichste Ausbeute der Kämpfe war ein Weltrekord, den Grete Heublein im Kugelstoßen erzielte. Fräulein Heublein hatte schon letzthin beim Ländervergleich in Paris 12,90 Meter gestoßen, diesmal kam sie sogar auf die beinahe unwahrscheinlich zu nennende Leistung von 12,105 Meter. Von dieser Höhe dürfte der Weltrekord nicht so schnell wieder verbessert werden. Eine Konkurrenz hatte die Bayerin nicht, denn Fräulein Traun und Fräulein Link kamen nur über die Zehnmeter-Grenze, womit sie die Plätze belegten.

Fräulein Erfling (Duisburg) wurde Doppelmeisterin auf den kurzen Strecken, sie gewann die 100 Meter in 13 Sek. und die 200 Meter in 27,6 Sek. Die 800 Meter waren Fräulein Werkmeister (Lenney) in 2:32,4 Minuten nicht zu nehmen, die Krefelderin Röthen belegte in 2:36,5 Minuten den zweiten Platz. Hürdenmeisterin über 80 Meter wurde Fräulein Hohmeyer (Schalke) in 14,1 Sekunden. Fräulein Heublein kam zum erwarteten Doppelsieg, da sie auch das Diskuswerfen mit 30,45 Meter überlegen an sich brachte. Im Schlagballweitwerfen stellte die Meisterin Fräulein Freiling (Siegen), die im Diskuswerfen Zweite geworden war, mit 71,60 Meter einen neuen westdeutschen Rekord auf. Im Hochsprung behauptete sich Fräulein Rohloff (Duisburg) mit 1,47 Meter vor Fräulein Horchler (Solingen), der Weitsprung sah erwartungsgemäß Fräulein Schlarp mit 5,69 Meter überlegen, im Speerwerfen siegte die Dortmunderin Fräulein Graul mit 35,35 Meter vor Fräulein Link (Siegen), die mit guten Resultaten zufrieden sein mußte, um Meisterin zu werden. Dafür aber gewann Fräulein Link den Fünfkampf mit 265 Punkten nach Kampf vor Fräulein Horchler und der Düsseldorferin Krewett. In der 4mal-100-Meter-Staffel hatte der Kölner BC. keine allzu großen Schwierigkeiten, um in 53 Sekunden vor der Kölner Universität zum Sieg zu kommen.

Ergebnisse

200 Meter: 1. Herfling (Duisburg 99) 27,6 Sekunden, 2. Schwan (Kölner BC.) 28 Sekunden, 3. Wendels (Kölner BC.) Brustbr. zur.

Weitsprung: 1. Herfling (Duisburg 99) 5,69 Meter, 2. Schwan (Kölner BC.) 5,58 Meter, 3. Wendels (Kölner BC.) 5,47 Meter.

Kugelstoßen: 1. Frl. Heublein (Barmen) 12,105 Meter (neuer Weltrekord), 2. Frl. Traun (Universität Bonn) 10,46 Meter, 3. Frl. Link (Siegen) 10,08 Meter.

Diskuswerfen: 1. Frl. Heublein (Barmen) 30,45 Meter, 2. Freiling (Siegen) 27,80 Meter, 4. Riegel (TuSV. Düsseldorf) 21,94 Meter.

Schlagball: 1. Freiling (Siegen) 71,60 Meter (neuer westdeutscher Rekord), 2. Riese (Preußen Münster) 66 Meter, 3. Link (Siegen) 62,70 Met.

Hochsprung: 1. Rohloff (Duisburg 99) 1,47, 2. Horchler (Solingen 98) 1,42 Meter, 3. Riegel (Turn Düsseldorf) 1,37 Meter.

Weitsprung: 1. Schlarp (Post Köln) 5,82 Meter, 2. Horchler (Solingen 98) 5,77 Meter, 3. Düsing (Bielefeld) 5,76 Meter.

Speerwerfen: 1. Graul (Dortmund 95) 35,35 Meter, 2. Link (Siegen) 35,25 Meter, 3. Düsing (Bielefeld) 34,28 Meter.

Fünfkampf: 1. Link (Siegen) 265 Punkte, 2. Horchler (Lenney) 238 Punkte, 3. Krewett (Turn Düsseldorf) 235 Punkte, 3. Düsing (Bielefeld) 209 Punkte.

100 Meter: 1. Herfling (Duisburg 99) 13 Sekunden, 2. Schlarp (Post Köln) 13,2 Sek., 3. Haldin (Kölner BC.) Brustbr. zur.

Viermal 100-Meter-Staffel: 1. Kölner BC. 53 Sek., 2. Univ. Köln 53,4 Sek., 3. Schalke 96 54,6 Sekunden.

Fünfkampf: Bestleistungen in den einzelnen Prüfungen: Kugelstoßen Link 10,08 Meter, Weitsprung Horchler 4,77 Meter, Hochsprung Horchler 1,45 Meter, Speerwerfen Link 32,75, 100 Meter: Düsing und Horchler je 13,0 Sek.

Die westdeutschen Volksturn-Meisterschaften

Die Turner in Lüdenscheid

Wuppertaler und bergische Turner und Turnerinnen unter den Siegern.

Die Kämpfe am Samstag

DNB. Lüdenscheid, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Im sonst so ruhigen Lüdenscheid herrschte am Samstag reges Leben. Prächtig geflaggt bot die schöne Westfalenstadt den Teilnehmern an den ersten westdeutschen Leichtathletikmeisterschaften der DT. zu denen sich etwa 800 Turner und Turnerinnen aus Rheinland, Westfalen und dem Weserlande eingefunden hatten, herzlichen Empfang. Da zudem die schöne, herrlich gelegene Kampfbahn am Rattenberg in bester Verfassung war, waren alle Vorbereitungen zum guten Gelingen gegeben. Neben einer Reihe von Vorkämpfen gab es schon einige Entscheidungen. Die Überraschungen blieben nicht aus. So gewann den 200-Meter-Lauf der bekannte Schüller, der jetzt für den ATSV. Neuß startet, in 24,6 Sekunden vor dem Homberger Brouwers in 22,7 Sekunden. Den 10 000-Meter-Lauf ließ sich Sehr (Dülken), der mit 34,5 benötigte, nicht nehmen. Im 400-Meter-Hürdenlauf mußte der Favorit Zimmermann (Solingen) sich von Klaus (Kassel) geschlagen bekennen. Den Dreisprung gewann Jüngardt (Lüdenscheid), der auch die besten Aussichten im Hochsprung hat.

Bei den Turnerinnen kam im Diskuswerfen die bekannte Weltrekordlerin im Speerwerfen Schumann (Essen) zum ersten Sieg. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß mit einem Jugenddiskus geworfen wurde, der schwerer als der Frauendiskus ist. Im Schlagballwerfen kamen die Rheinländerinnen durch Hilser zum ersten Sieg. Die Leistung von 68,18 Meter ist als recht gut zu bezeichnen. Für den Hürdenlauf über 80 Meter der Turnerinnen qualifizierten sich ebenfalls zwei Rheinländerinnen, Triesch (Solingen) und Hamm (Düsseldorf). Die 4mal-100-Meter-Staffel der Turner brachte die Kasseler Turngemeinde durch das hervorragende Laufen von Bach an sich.

Ergebnisse:

Dreisprung: 1. Jüngardt (Lüdenscheid 13,66; 2. Hellerforth (Altenessen) 12,95, 3. Banger (TG. Holwer) 12,85.

Stabhochsprung: 1. Lingnau (Dortmund) 10,75, 2. Wegener (Dortmund) 9,60, 3. Dorsch (Neuß) 9,01.

200-Meter-Lauf: 1. Schüller (ATSV. Neuß) 22,6 Sek., 2. Brouwer (Homberg) 22,7, 3. Machold (Kassel) 22,9.

10 000-Meter-Lauf: 1. Sehr (Dülken) 33:34,5, 2. Kübe (Hagen) 35:16,2.

400-Meter-Hürden: 1. Klaus (Kassel) 59 Sek., 2. Zimmermann (Solingen) 60,5, 3. Lukas (Rückelhausen) 60,6.

4mal-800-Meter-Staffel: 1. Kasseler Turngemeinde 8:22,2, 2. Eintracht Dortmund 8:37,0, 3. Elberfelder Turngemeinde 8:50,5.

Schlagballwerfen: 1. Fengels (Sterkrade) 59,05 Meter, 2. Strotzik (Emmerich) 59,40, 3. Dorsch (ATSV. Neuß) 58,65.

Turnerinnen-Diskuswerfen: 1. Schumann (Essen) 30,49, 2. Büchenschütz (Barmen) 27,61, 3. Schröder (Kassel) 26,80. (Der Diskus war zu schwer.)

Schlagballwerfen: 1. Hilser (Kassel) 68,18, 2. Karthoff (Lüdenscheid) 64,22, 3. Schulz (TC. Herne) 60,75.

Die Kämpfe am Sonntag.

Helma Rotte springt 1,56,5 Meter

DNB. Lüdenscheid, 12. Juli. (Sonderbericht.) Die westdeutschen Volksturnmeisterschaften in Lüdenscheid nahmen auch am zweiten Tage einen recht erfreulichen Verlauf. Nachdem sich bereits am Vormittag eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, verfolgten nachmittags etwa 2000 Zuschauer die Endwettbewerbe, die spannende Kämpfe boten. Die Organisation war mustergültig. Die Leistungen waren mit einigen Ausnahmen nicht überragend und blieben zum Teil weit hinter den bei den Kreismeisterschaften erzielten Ergebnissen zurück. Überraschend gut schnitten die Rheinländer ab, die in fast allen Wettbewerben die ersten Siege erzangen und bei den Turnern mit 46 Punkten vor Westfalen (39) und Oberweser (12) den ersten Platz in der Gesamtwertung belegte. Bei den 100-Meter-Vorläufen schied Schüller, der jetzt wieder bei seinem ersten Verein, nämlich ATSV. Neuß, gelandet ist, aus, weil er vor dem Ziel abschwenkte und infolgedessen noch im Ziel abgefangen wurde. Im Endlauf gelang es dem Homberger Brouwers, der durch einen ganz klaren Beinbart stark benachteiligt wurde, sich hochzuarbeiten und Boelmke (Dortmund) mit Brustbreite zu schlagen. Bach wurde Doppelsieger über 400 und 800 Meter. Bei 400 Meter lief er zunächst verhalten, trat dann bei 200 Meter an und siegte unangefochten. Auch beim 800-Meter-Lauf lief er ein Rennen für sich, nachdem er sich die erste Runde hatte führen lassen. Recht spannend verlief dann der 1500-Meter-Lauf. Bis 1000 Meter lagen Westermann (Solingen-Land) und Rex (Wanne) zusammen. Im Endspurt setzte sich dann aber Rex, der Revanche für seine Niederlage nahm, überlegen. Der 5000-Meter-Lauf brachte trotz heftigen Kämpfen nur ein mäßiges Ergebnis. 16:10,1 genügten für Kelm (Unna) zu einem Sieg. Äußerst spannend verlief die 4mal-800-Meter-Staffel. Die sich zu einem Duell zwischen TG. Kassel und dem Tgl. BC. Bonn gestaltete. Der erste Kasseler Läufer gab mit 20 Meter Vorsprung ab, aber Hergenröther (Bonn) holte nicht nur den Vorsprung auf, sondern lag bei dem zweiten Wechsel 15 Meter vor. Rex (Wanne) und Bach (Kassel) lieferten sich dann als Schlußläufer einen erbitterten Kampf; aber, obwohl noch ermüdet vom 1500-Meter-Lauf, hielt sich Rex nicht passieren und gewann als erster das Zielband in der beachtlichen Zeit von 8:36,1 Min. Bei der 4mal-100-Meter-Staffel siegte der ATSV. Neuß in der Aufstellung Berner, Boelke, Speuß, Schüller ganz überlegen. Schon beim zweiten Wechsel lagen sie vor dem zweiten Platz und hatten den Sieg schon sicher. Bei den Sprüngen erwiesen sich überraschender Weise die Rheinländer auch überlegen. So gewann Hellerforth nicht nur den Hochsprung mit 1,70 Meter vor Jüngardt, sondern verwies im Weitsprung noch den favorisierten Boelmke auf den zweiten Platz. Im Kugelstoßen und Diskuswerfen dagegen belegten die Westfalen durch den unverwüstlichen Lingnau den ersten Platz. Im Stabhochsprung



Weitsprung: 1. Hellerforth (Altenessen) 6,60 Meter, 2. Jüngardt (Dortmund) 6,75 Meter, 3. Machold (Kassel) 6,56 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lingnau (Dortmund) 14,07 Meter, 2. Goldbach (Altenessen) 13,65 Meter, 3. Ulrich (Dortmund) 13,56 Meter.

Diskuswerfen: 1. Lingnau (Dortmund) 39,65 Meter, 2. Henke (Bogen) 37,16 Meter, 3. Otto (Gladbeckenbeck) 34,70 Meter.

Speerwerfen: 1. Opitz (Neuß) 50,51 Meter, 2. Strotzik (Emmerich) 57,40 Meter, 3. Grimmbaum (Köln) 45,30.

Turnerinnen:

100-Meter-Lauf: 1. Albus (Barmen) 12,9, 2. Lehmann (Bielefeld) 13,21, 3. Hüller (Kassel) 13,3 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. Hüller (Kassel) 28,7 Sek., 2. Pfeiffer (Bielefeld) 28,4, 3. Karl (Remscheid) 30,2.

80-Meter-Hürdenlauf: 1. Triesch (Solingen) 14,3 Sek., 2. Hamm (Düsseldorf) 14,5, 3. Wiest (Solingen) 15,1.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Kasseler Turngemeinde 52,7 Sek., 2. Barmer TV. 46 53,4 Sek., 3. Eintracht Dortmund 55,2 Sek.

Hochsprung: 1. Meyer (Siegen) 4,80 Meter, 2. Mirus (Bielefeld) 4,30 Meter, 3. Pfeiffer (Kassel) 4,20 Meter.

Weitsprung: 1. Meier (Hellerforth) 4,85 Meter, 2. Meyer (Siegen) 4,615 Meter, 3. Düsing (Bielefeld) 4,565 Meter.

Kugelstoßen: 1. Pfeiffer (Kassel) 10,40 Meter, 2. Meyer (Siegen) 9,60 Meter, 3. Hüller (Kassel) 9,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Schumann (Essen) 30,49 Meter, 2. Büchenschütz (Barmen) 27,61 Meter, 3. Hüller (Kassel) 26,80 Meter.

Die beste Leistung der ganzen Veranstaltung vollbrachte Frl. Rotte (Düsseldorf) mit einem Hochsprung von 1,565 Meter.

Im Weitsprung wurde das Rheinland völlig ausgeschaltet. Die vielseitige Meyer (Siegen) wurde Siegerin mit 4,90 Meter. Im Speerwerfen erreichte Frl. Schumann, die am Vortage das Diskuswerfen gewonnen hatte, nur 35,87 Meter, die noch langten, um Meister zu werden. Im 200-Meter-Lauf bot die Siegerin Frl. H. Schröder (Kassel) mit 28,7 Sek. eine ausgezeichnete Leistung. Auch die 12,9 Sek. von Frl. Albus im 100-Meter-Lauf verdienen Beachtung. Im Hürden-Lauf wurde die Düsseldorferin Hamm nur um eine Zehntelsekunde von Triesch (Solingen) geschlagen. Man sieht in der 4mal-100-Meter-Staffel Helma Rotte, die Kasselerinnen, die auch in den übrigen Wettbewerben recht gut abschnitten, nicht nehmen.

100-Meter-Lauf: 1. Berghaus (Homberg) 11,1, 2. Schmidt (Dortmund) 11,1, Hendricks zurück, 3. Pfeiffer (Meiner) 11,3 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Bach (Kassel) 51,4, 2. Bies (Kassel) 52,6, 3. Kuckuck (TV. Gladbeck) 53,1 Min.

800-Meter-Lauf: 1. Bach (Kassel) 1:58,9, 2. Wunderwerner (Minden) 2:01,2, 3. Rosler (Oberhausen) 2:01,8.

1500-Meter-Lauf: 1. Rex (Tgl. Bonn) 4:36,1, 2. Westermann (Hellingrand) 4:10,8, 3. Hermann (Lenney) 6:14,3 Min.

5000-Meter-Lauf: 1. Kelm (Unna) 16:10,1, 2. Riegel (Sport Hamborn) 16:18,1, 3. Willmann (Aachen) 16:20,8.

100-Meter-Hindernislauf: 1. Zimmermann (Solingen 98) 16,7 Sek., 2. Banger (Turn Hilden-Holten) 16,8, 3. Wingenfeld (Bielefeld) 17,1 Sek.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. ATSV. Neuß 49,4 Sek., 2. [illegible], 3. [illegible]

4mal-800-Meter-Staffel: 1. Tgl. Bonn, Köln 44,8, 2. Kasseler TG. 8:36,0, 3. [illegible]

Hochsprung: 1. Hellerforth (Altenessen) 1,70 Meter, 2. Jüngardt (Lüdenscheid) 1,70 Meter, 3. Hellwer (Dortmund) 1,705 Meter.

Weitsprung: 1. Hellerforth (Altenessen) 6,60 Meter, 2. Jüngardt (Dortmund) 6,75 Meter, 3. Machold (Kassel) 6,56 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lingnau (Dortmund) 14,07 Meter, 2. Goldbach (Altenessen) 13,65 Meter, 3. Ulrich (Dortmund) 13,56 Meter.

Diskuswerfen: 1. Lingnau (Dortmund) 39,65 Meter, 2. Henke (Bogen) 37,16 Meter, 3. Otto (Gladbeckenbeck) 34,70 Meter.

Speerwerfen: 1. Opitz (Neuß) 50,51 Meter, 2. Strotzik (Emmerich) 57,40 Meter, 3. Grimmbaum (Köln) 45,30.

Turnerinnen:

100-Meter-Lauf: 1. Albus (Barmen) 12,9, 2. Lehmann (Bielefeld) 13,21, 3. Hüller (Kassel) 13,3 Sek.

200-Meter-Lauf: 1. H. Schröder (Kassel) 28,7 Sek., 2. Pfeiffer (Bielefeld) 28,4, 3. Karl (Remscheid) 30,2.

80-Meter-Hürdenlauf: 1. Triesch (Solingen) 14,3 Sek., 2. Hamm (Düsseldorf) 14,5, 3. Wiest (Solingen) 15,1.

4mal-100-Meter-Staffel: 1. Kasseler Turngemeinde 52,7 Sek., 2. Barmer TV. 46 53,4 Sek., 3. Eintracht Dortmund 55,2 Sek.

Hochsprung: 1. Meyer (Siegen) 4,80 Meter, 2. Mirus (Bielefeld) 4,30 Meter, 3. Pfeiffer (Kassel) 4,20 Meter.

Weitsprung: 1. Meier (Hellerforth) 4,85 Meter, 2. Meyer (Siegen) 4,615 Meter, 3. Düsing (Bielefeld) 4,565 Meter.

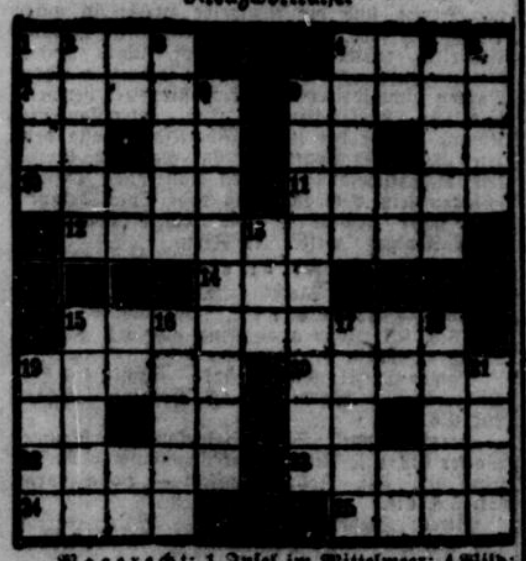
Kugelstoßen: 1. Pfeiffer (Kassel) 10,40 Meter, 2. Meyer (Siegen) 9,60 Meter, 3. Hüller (Kassel) 9,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Schumann (Essen) 30,49 Meter, 2. Büchenschütz (Barmen) 27,61 Meter, 3. Hüller (Kassel) 26,80 Meter.

Portier u. Boxer
besucht einen Deutschen Meister
KURT FIGGE im Restaurant
„Zum gemütlichen Heim"
W.-ELBERFELD, [illegible]

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



Wagerecht: 1 Insel im Mittelmeer; 4 Wild; 7 Getreidepflanze, wichtige Feldfrucht in Asien und Afrika, 8 Weltstadt, 10 Stoff und Vielheit, 11 lästiges Nagetier, 12 Feldzeichen, 14 Teil des Mastes, 15 Lenzgefühl, 19 Negerreich im Sudan, 20 Heiliger, 22 Menschenrasse, 23 Gefäß, 24 Haustier, 25 pflanzlicher Stoff.

Senkrecht: 1 Küstenstadt, 2 Gemüsekohl, 3 schweiz. Luftkurort, 4 Frauengestalt zu Wuthams Zeit, 5 Tugendregel, 6 Baum, 8 unerwartetes aufregendes Erlebnis, 9 Regenschirm, 13 Fluß in Rußland, 15 jüdischer Volksführer, 16 geographische Bezeichnung, 17 Salzsee in Preußen, 18 Schlafgerät und Tisch, 19 befestigte Hafenstadt in Algier, 21 Pelztier.

Akrostichen

Man suche fünf Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Voransetzung eines neuen Buchstabens ein anderes Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die vorangestellten Buchstaben benennen im Zusammenhang einen europäischen Staat.

a	b
1 Ordnung	— Biblischer Prophet
2 Zahlwort	— Teil des Tages
3 Biblischer Name	— Tischgerät
4 Befestigung	— Empfindung
5 Himmelskörper	— Blumen
6 Ehrenzeichen	— Himmelsrichtung
7 Teil von Fischen	— trockene Waren

Vexierbild



Sieh, dort wandelt der neue Pfarrer!

Lösungen der Rätsel in der nächsten Nummer des „Sport-Sonntag"

*

Lösungen aus Nr. 27

Logogriph: Weinland — Leinwand.

Kreuzworträtsel: a) 1 Staffel, 6 Areal, 8 Alt, 10 Ina, 12 Ate, 14 Etel, 15 Ebo, 16 Alm, 18 Ulm, 20 Alf, 21 April, 22 Tauen; b) 2 Tal, 3 Zelt, 4 Eli, 5 Kamerun, 7 Marokko, 9 Lokal, 11 Nadel, 12 Ala, 13 Elm, 17 Lira, 19 Mai, 20 Ale.

Bilderrätsel: Verbunden werden auch die Schwachen möchtig.

Die übrigen Verbände

Brandenburg

WTB. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Leichtathletik-Meisterschaften des Brandenburgischen Verbandes hatten auf dem Platz des SC. Charlottenburg guten Besuch gefunden. Schon am Samstag waren 2000 Zuschauer anwesend, am Sonntag waren es 5000. Mit einem neuen Rekord wartete Ellen Braumüller auf, die im Fünfkampf mit 871 Punkten den von Frl. Grimm gehaltenen deutschen Rekord von 861 Punkten erheblich verbesserte. Über 110 Meter Hürden wurde Trotzbachs Rekord von 14,9 Sekunden durch Beschmidt egalisiert. Trotzbach selbst belegte den zweiten Platz in einer immer noch sehr guten Zeit. Die beiden kurzen Strecken waren Körnig nicht zu nehmen, auf die 400 Meter legte Dr. Volker Beschleg, während Danz die 800 gewinnen konnte.

1. Tag

Männer: 100 Meter: 1. Körnig (SCC.) 10,9 Sek., 2. Göpfert (SCC.) 11,0 Sek., 3. Kurt Meth (SCC.) 11,1 Sek. 1500 Meter: 1. Krause (Tennonia Berlin) 4:21 Min., 2. Wichmann (SCC.) 4:22,4 Min., 3. Buhl (Brandenburg-Havel) 4:12,5 Min. 5000 Meter: 1. Kohn (Tennonia Berlin) 15:18,6 Min., 2. Göhrt (SCC.) 15:20 Min., 3. Engert (SCC.) 15:40 Minuten. 400 Meter Hürden: 1. Klar (Polizei Berlin) 58,0 Sek., 2. Schumann (Schlesien) 58,5 Sek., 3. Dr. Gelpke (Stettin) 57 Sek. Hochsprung: 1. Köpke (Stettin) 1,87 Meter, 2. Bock (SCC.) 1,87 Met. (durch Stechen entschieden), 3. Bomme (SCC.) 1,80 Meter. Kugelstoßen: 1. Neumann (Wünsdorf) 14,43 Meter, 2. Vogel (Wünsdorf) 13,70 Meter, 3. Wolke (Polizei) 13,64 Meter. Hammerwerfen: 1. Hoß (Wünsdorf) 61,75 Met.

Frauen: 200 Meter: 1. Mittmann (SCC.) 28,8 Sek., 2. Reichmann (SCC.) 27,2 Sekunden, 3. Gaerth (SCC.) 27,4 Sek. 80 Meter Hürden: 1. Pinch (SCC.) 12,8 Sek., 2. Becker (SCC.) 12,8, 3. Frohheim (Universität Berlin) 12,9 Sekunden. Hochsprung: 1. Pinkenburg (SCC.) 1,44 Meter, 2. Sternheim (Brandenburg) 1,44 Meter (durch Stechen entschieden), 3. E. Braumüller (Olymp. SC.) 1,39 Meter. Kugelstoßen: 1. E. Braumüller (Olymp. SC.) 12,43 Meter, 2. Glaeser (SCC.) 10,79 Meter, 3. Mortel (Hasvld SCC.) 10,65. Speerwerfen: 1. E. Braumüller (Olymp. SC.) 31,32 Meter, 2. Becker (Brandenburg) 30,44 Met., 3. Reichmann (DT. und DSC.) 29,85 Meter. Schlagball: 1. Ziegler DT. und DSC.) 79,00, 2. Becker (Brandenburg) 67,85 Meter, 3. Beutelberg (SCC.) 66,90 Meter.

2. Tag:

Frauen: 100 Meter: 1. Körnig (SC. Charlottenburg) 10,8, 2. Göpfert (SCC.) 10,9, 3. Fritz Der Berliner 11. 400 Meter: 1. Dr. Gelpke (Stettin) 58,4 Sek., 2. Göpfert (SCC.) 59, 3. Bauer (DSC. Berlin) 59,5 Sek. — 800 Meter: 1. Danz (SCC.) 1:59,2 Min., 2. Gottfried 1:57,4, 3. Kohler (DSC.) 1:58,1. — 10 Kilometer: 1. Mollitor (SCC.) 33:07,2, 2. Brauch (SCC.) 33:37,2, 3. Klotz (VSV. Berlin) 34:39. 110 Meter Hürden: 1. Beschmidt (DSC.) 14,9 Sek., 2. Trotzbach (SCC.) 15,2, 3. Langwald (SCC.) 15,6. — Weitsprung: 1. Reichum (Wünsdorf) 7,09 Meter, 2. Meier (SCC.) 7,05, 3. Bachels (SCC.) 6,87. Stabhochsprung: 1. Gruhn (Wünsdorf) 3,70 Meter, 2. Ritter (Neuplin) 3,60 Meter, 3. Kajow (Wannsee) 3,60. — Dreisprung: 1. Langwald (SCC.) 12,53, 2. Meier (SCC.) 12,50, 3. Göpfert I (SCC.) 12,35. — Diskus: Haenchen (Pol. Berlin) 41,65, 2. Fischer (Wünsdorf) 40,56, 3. Voig (Wünsdorf) 40,01. — Steinstoßen: 1. Weiß (SCC.) 10,40, 2. Lange (SCC.) 9,88, 3. Wolke (Pol.) 9,23. — Speerwerfen: 1. Wedekind (Tennonia) 37,77, 2. Eberle 36,05, 3. Dr. Lübecke (DSC.) 34,20. — Schleuderball: 1. Eberle (DSC.) 36,62. — Zehnkampf: 1. Eberle (DSC.) 7174,510, 2. Bonnet (Polizei) 6000, 3. Richter (Zehlendorf) 6000,800.

Frauen: 100 Meter: 1. Wichmann (SCC.) 12,7, 2. Lehmann (DSC.) 12,9, 3. Heldmann 12,9. — 800 Meter: 1. Wunderling (SCC.) 2:36,1, 2. Rummele (Ol. SC.) 2:37,3. — Hochsprung: 1. Haase (SCC.) 1,53 Meter, 2. Klusenwerth (SCC.) 1,50 Meter. — Diskus: 1. Benkelberg (SCC.) 33,71 Meter, 2. Maeder (Brandenburg) 33,57. — Fünfkampf: 1. Ellen Braumüller (Ol. SC.) 871 Punkte, neuer deutscher Rekord (Kugel 12,48 Meter, Weitsprung 5,04, Hochsprung 1,36 Meter, Speer 37,36 Meter, 80 Meter Hürden: 13,4 Sek.), 2. Pukas (DSC.) 202 Punkte.

Baltische Meisterschaften

WTB. Königsberg, 12. Juli. Am ersten Tag der baltischen Leichtathletikmeisterschaften gab es folgende Ergebnisse: 100 Meter: Müller (Kolberg) 10,9 Sekunden. Diskuswerfen: Fritsch (Darkehmen) 40,14 Meter. 110 Meter Hürden: Fritsch (Darkehmen) 16,9 Sekunden. Stabhochsprung: Hoppe (Königsberg) 3,62 Meter. Weitsprung: Kowalski (Königsberg 6,67 Meter; Hammerwerfen: Pramitt (Königsberg) 32,58 Meter. Schleuderball: 1. Baaske (Königsberg) 47,70. Dreisprung: Baaske (Königsberg) 12,68 Meter. 5000 Meter: Kirstein (Königsberg 16:08,7 Minuten. 4mal 1500 Meter: Aslo (Königsberg) 17:35 Minuten.

Südostdeutschland

WTB. Breslau, 12. Juli. Die südostdeutschen Leichtathletikmeisterschaften in Breslau brachten am ersten Tag folgende Ergebnisse: 200 Meter: Klein (Breslau) 23 Sekunden. 400 Meter Hürden: Marquardt (Breslau) 61 Sekunden. 5000 Meter: Schneider (Hirschberg) 16:17,4 Minuten. Weitsprung: Müller (Kroffen) 6,61 Meter. Diskuswerfen: Horn (Breslau) 36,69 Meter. 80 Meter Hürden (Frauen) Birkenhola (Breslau) 12,6 Sekunden. 200 Meter (Frauen): Radtke (Breslau) 27,4 Sekunden. Kugelstoßen (Frauen): Rewy (Kottbus) 9,98 Meter. Am Sonntag lauten die Ergebnisse: 400 Meter: 1. Rich (Breslau) 51,2 Sekunden. 800 Meter: 1. Wallstein (Schlesien Breslau) 2:03 Minuten. 1500 Meter: 1. Garnier (Schlesien Breslau) 4:16,8 Min. 10 000 Meter: 1. Schneider (Hirschberg) 34:25,8 Min. 4mal-100-Meter-Staffel: 1. DSC. Breslau 44,2 Sekunden, 2. Schlesien Breslau, 4mal-100 Meter-Staffel: 1. Schlesien Breslau 3:35,6 Minuten.

Deutschlands Vertreter für Berlin

Nach Abschluß der westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Kassel hat der WSV.-Verbands-Ausschuß noch am Sonntagabend seine Vertretung für die Anfang August in Berlin stattfindenden Deutschen Meisterschaften zusammengestellt. Danach werden die grün-weißen Farben folgende Athleten vertreten:

100 Meter: Jonath (Bochum) und Hendrix (Hagen).

200 Meter: Jonath (Bochum) und Boschemeyer (Bochum).

400 Meter: Müller (Köln), Bergmann (Duisburg) und Boschemeyer (Bochum).

800 Meter: Beseler (Düsseldorf) und Cornelius (Bochum).

1500 Meter: Schaumburg (Oberhausen).

5000 Meter: Klip (Düsseldorf) und Schaumburg (Oberhausen).

10 000 Meter: Klip (Düsseldorf).

110 Meter Hürden: Wiemeke (Duisburg) und Pollmann (Düsseldorf).

400 Meter Hürden: Kleten (Düsseldorf).

4mal-100-Meter-Staffel: Tus (Bochum).

4mal-400-Meter-Staffel: Kölner Ballspiel-Cl.

Weitsprung: Müller (Köln).

Hochsprung: Buch (Köln).

Stabhochsprung: Hoffmeister (Münster).

Speerwerfen: Mayhof (Dortmund).

Hammerwerfen: Grimm (Paderborn).

Zehnkampf: 1. Schubert (DSC. Breslau) 5550,65 Punkte.

Männer: Weitsprung: 1. Müller (Kroßen) 6,61 Meter, 2. Mann (Breslau) 6,41 Meter, 3. Reischieß (Breslau) 6,37 Meter. 400 Meter Hürden: 1. Marquardt (Breslau) 61 Sekunden, 2. Buchs (Breslau) 62 Sekunden, 3. Grahms (Breslau) 66 Sekunden, 4mal 1500 Meter: 1. SC. Schlesien Breslau 17:44,8 Minuten, 2. VfB. Breslau 17:58,8 Minuten, 3. Vorwärts Rasensport Gleiwitz 18:12,1 Minuten.



Rekordleistungen in Wien

WTB. Wien, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Am ersten Tage der österreichischen Leichtathletik-Meisterschaften, die im neuen Wiener Stadion vor 25 000 Zuschauern in Angriff genommen wurden, gab es allein vier neue österreichische Rekorde. Der Kampfspielmeister Rinner stellte über 200 Meter mit 22 Sekunden einen Rekord auf, Janausch warf den Diskus deharmig 48,85 Meter und beidarmig 80,42 Meter, was beides Rekord bedeutet, Fräulein Kohlbach erzielte im Frauen-Weitsprung mit 4,97 Meter und Fräulein Buchberger im 80-Meter-Hürden-Laufen für Frauen mit 12,8 Sekunden neue Landesbestleistungen.

Frotzheim besiegt Kourney

Altmeister siegen 5:4 gegen Nachwuchs

WB. Essen, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Im letzten Winter hatte in der Essener Tennishalle ein Wettkampf zwischen Altmeistern und rheinischem Nachwuchs stattgefunden, den die Jungen ganz überlegen, aber trotzdem mit viel Glück gewannen. Die alten Herren forderten Revanche und erhielten sie auch. Am Samstag begann auf dem Etat-Platz in Essen-Hügel der Revanchekampf. Die Verhältnisse lagen diesmal ganz anders, denn Freiluftennis ist wesentlich unterschieden von Hallentennis und die Altmeister, die an die Halle nicht so gewöhnt sind, kamen auch tatsächlich in Hügel viel besser zur Geltung, sie konnten sich sogar am Samstag mit 5:4 in Führung setzen.

Der Hauptkampf sah Otto Frotzheim als Sieger über den Davispokalspieler Eberhard Kourney, der in den letzten Wochen nachgelassen hat, mit 6:3, 7:5. Die Nachwuchsspieler hatten Kuhlmann nicht zur Stelle, dafür fehlte bei den Altmeistern Oskar Kreuzer. Rahe zeigte sich Messert überlegen, Eugen Wenzel erfocht über Tacke für die Altmeisterfarben auch einen Sieg. Die einzigen erfolgreichen Nachwuchsspieler waren die beiden Düsseldorfer Gebrüder J. und E. Pohlhausen. J. Pohlhausen gewann gegen Otto von Müller mit 6:1, 8:6 und sein Bruder setzte den Danziger Lange 7:5, 6:1, das Doppel gewann das Brüderpaar gegen Frotzheim und Wenzel nach großem Kampf 6:4, 8:6, 6:2. Den vierten Punkt für den Nachwuchs holten die Essener Huber und Landschütz im Doppel gegen Lange und von Müller mit 6:4, 6:3. Bemerkenswert ist die ziemlich glatte Niederlage von Kourney und Messert durch die Altmeister Rahe und Bergmann.

Ergebnisse

Einzel: Wenzel — Tacke 3:6, 9:7, 6:2, Rahe — Messert 6:2, 6:2, Frotzheim — Kourney 6:3, 7:5, Lange — E. Pohlhausen 5:7, 1:6, von Müller — J. Pohlhausen 1:6, 6:3, Bergmann gegen Stat 6:3, 2:6, 6:2. Doppel: Frotzheim und Wenzel — Gebr. Pohlhausen 4:6, 6:3, 2:6, Rahe und Bergmann — Kourney und Messert 7:), 6:3, Lange und von Müller — Huber und Landschütz 4:6, 3:6. Stand nach dem ersten Tage 5:4 für die Alten.

Kuhlmann holländischer Meister

Frau Schomburgk im Endspiel unterlegen

WB. Amsterdam, 12. Juli. (Eigener Drahtb.) Bis auf das Herrendoppel konnten die internationalen Tennismeisterschaften von Holland am Sonntag beendet werden. Es gab einen schönen deutschen Erfolg im Herreneinzel, denn Fritz Kuhlmann gewann das Endspiel gegen den Japaner Kawachi mit 8:10, 6:3, 7:5, 6:3 durch sicheres Grundlinienspiel und schöne Passierschläge. Der Japaner hatte im dritten Satz drei Satzbälle, die Kuhlmann aber abwehrte, so daß er den Satz doch noch an sich brachte und damit entscheidenden Vorteil hatte. Kuhlmann wurde damit holländischer Meister.

Im Endspiel der Damen siegte die Französin Adamoff sicher mit 6:2, 6:3 über die etwas abgekämpfte Frau Toni Schomburgk. Das Gemischte Doppel sah in der Vorschlußrunde Frau Henrotin/Zappa 6:1, 6:4 über Frl. Horm/Haensch und Frau Dros/Boyd 6:2, 6:3 über Frau Schomburgk/Kuhlmann erfolgreich, so daß hier die deutschen Paare ausschieden. Das Endspiel brachten Frau Henrotin/Zappa 4:6, 6:4, 10:8 gegen Frau Dros/Boyd an sich.

*

Im Herrendoppel siegten Kuhlmann/Haensch über die Holländer Weber/van Berkel 6:4, 7:5, 6:0 und treffen am Montag in der Vorschlußrunde auf die Holländer Wetselaer/van Ek. Die Sieger stoßen im Endspiel auf die Japaner H. Sato/Kawachi, die in der Vorschlußrunde Zappa/del Castillo 4:6, 6:2, 8:6, 6:1 geschlagen hatten.

Der Tenniskampf in Berlin

Rot-Weiß schlägt Südafrika 8:2

Prenn und von Cramm ungeschlagen

WB. Berlin, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Tennisklubkampf Rot-Weiß Berlin gegen Johannisburg wurde am Sonntag vor 2000 Zuschauern auf der Rot-Weiß-Anlage am Hundekehlensee zum Abschluß gebracht. Diesmal entsprach der Besuch endlich den Erwartungen, nachdem der Freitag und Samstag wenig Interesse gefunden hatten. Am Samstag hatte Berlin eine 4:2-Führung, die im Endresultat auf 8:2 ausgedehnt werden konnte. Die Südafrikaner konnten am Sonntag kein einziges Spiel gewinnen.

Vier Einzelspiele wurden am Sonntag ausgetragen. Dr. Landmann schlug den außerordentlich eleganten, aber nicht immer wirkungsvoll genug spielenden Norman Farquharson mit 6:4, 6:4, 4:6, 9:7 in einem sehr interessanten Kampf. Gottfried von Cramm fertigte Louis B. Racmond mit 1:6, 6:3, 6:3, 6:4 ab, Ferdinand Henkel gab Harris mit 6:4, 6:4, 6:4 das Nachsehen und Daniel Prenn besiegte Vernon G. Kirby mit 6:3, 6:2, 1:6, 7:5. Im vierten Satz führte Prenn schon 4:1, als Kirby noch ausglich, dann aber doch geschlagen blieb.

Köln rheinischer Nebensieger

WB. Köln, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die rheinische Nebenmeisterschaft (Bezirk 8) gelangte am Sonntag in Köln zur Entscheidung. Die Gegner waren Köln und Mittelrhein. Der Ruhrbezirk hatte in der Zwischenrunde verzichtet; Düsseldorf war in der Vorrunde von Mittelrhein ausgeschaltet worden. Köln errang den Nebensieg mit 5:4 Punkten. Von den einzelnen Kämpfen ist höchstens zu erwähnen, daß Preuß (Köln) in drei Sätzen über Dr. Müller (Koblenz) siegreich blieb.

Tennisturnier in Neviges.

Rot-Weiß Neviges — Postsportverein Elberf. 9:5. 19:12 Sätze — 152:108 Spiele.

Rot-Weiß Neviges hatte gestern den Elberfelder Postsportverein zu Gast. Auf der ausgezeichneten Platzanlage am Schloß Hardenberg entwickelte sich ein reger Spielbetrieb, der die Elberfelder Damen und die Nevigeser Herren in guter Verfassung sah. Die drei Damen-Einzel gewann Elberfeld, teilweise nach Kampf, sicher. Leider konnten die Herren der Gäste die Siegesserie ihrer Damen nicht fortsetzen. Die Postsportler verloren sämtliche Herren-Einzel. Den interessantesten Kampf lieferte der junge Elberfelder Basta dem alten Routinier Vogelsang. Der Nevigeser konnte erst im Entscheidungssatz mit glänzenden Passierschlägen seinen Gegner aus dem Spiel bringen und sicher gewinnen. Die Herren-Doppelspiele sahen Neviges weiter in Front.

Resultate:

Herren-Einzel: Siebel — Walter 6:4, 6:2, Hasenkamp — Reuter 6:3, 6:2, Vogelsang — Basta 3:6, 6:3, 6:1, Johnen — Kind 6:0, 6:1, Niederdränk — Warm 6:1, 6:2.

Damen-Einzel: Niederdränk — Gächig 4:6, 2:6, Dohrmann — Warm 3:6, 4:6, Heeren — Adam 2:6, 0:6.

Herren-Doppel: Siebel-Hasenkamp — Reuter-Walter 6:2, 6:1, Niederdränk-Vogelsang — Basta-Kind 6:3, 6:0, Johner-Seiffert — Basta-Warm 6:4, 3:6, 6:4.

Mixed: Siebel-Niederdränk — Walter-Gärtig 3:6, 4:6, Hasenkamp-Dohrmann — Reuter-Adam 6:2, 6:1.

Damen-Doppel: Heeren-Dohrmann — Wagner-Bechmann 7:5, 1:6, 3:6.

Tilden Professional-Weltmeister

WB. New York, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) In Forest-Hills kam die Weltmeisterschaft der Berufsspielen zum Austrag, die William T. Tilden im Endkampf gegen seinen Landsmann Vincent Richards gewann. Tilden siegte überlegen mit 7:5, 6:2, 6:1.

Wilhelm Langenberg
W.-Vohwinkel, Mühlenstr. 187
Treffpunkt aller Sportler.

Werbeturnen im Wuppertaler Gau.



Der Unterbarmer Turnerbund 84 und der Mittelbarmer Turnverein 86 veranstalteten gestern auf dem Jahnplatz in der Schönebeck in Barmen eine Werbeveranstaltung, die bei starkem Besuch einen ausgezeichneten Verlauf nahm. Unser Bild zeigt einen gut gelungenen Weithochsprung. Jüngel U(BT.) wurde damit Bester mit einer Weite von 2,70 und einer Höhe von 1,45 m.

ERICH SCHNITZLER-SOLINGEN:

NACHTFAHRT IM FREIBALLON



Den Startplatz in Solingen-Wald säumt ein Kranz bunter Fahnen. Sie flattern an hohen Masten lustig im Winde. Die prallen Ballone sind zur Nachtfahrt gerüstet. Noch sind sie nicht frei, diese Wanderer im Ungewissen, die die hohen Bahnen der eilenden Wolken segeln wollen. In der untergehenden Sonne hat der Himmel feierlich sein goldenes Abendkleid angelegt. Majestätisch treiben seine bunten Wolken über die dicken ungetümen Köpfe der an ihren Tauen schaukelnden Kugeln. Bald wird die Stunde der Ballone geschlagen haben, wenn auch sie im Aether dahinschweben, groß und erhaben und fern von den Kümmernissen der Erde. Dann sind sie frei und segeln mit den Wolken um die Wette über die Lande.

Der Start.

Der Ballon hebt sich vom Boden, leicht und schön, wie es seiner inneren Kraft entspricht. Da weitet sich der Blick und weitet sich unser Auge, das freudig die ungewohnte Schönheit der von oben erschauten Welt in sich aufnimmt. Die Heimat, das Land der Berge zwischen Wupper und Ruhr, liegt unter uns ausgebreitet, ein Teppich, in den hineingewebt sind grüne, bewaldete Höhen, idyllische Täler, betriebsame Städte mit vielen grauen Häuserzeilen, kleine Ortschaften, in die Wälder hineingestreut, und die zahlreichen Gehöfte mit dem Blitzblank ihrer schwarzweiß-grünen Farben. Der Wind hat uns in seine Arme genommen und entführt den Ballon nach Norden.

Ueber dem abendlichen Ruhrgebiet.

Es ist eine einzige große Stadt. Ihre Fabriken schicken Qualm und Geräusch in den Himmel, vor denen die Sterne erblassen. Die ersten Lichter werden in den Häusern angezündet, und bald entflammt das Land des Eisens und der Kohle in ein Meer von Licht. Aus den Hochofen schießen steil gewaltige Feuer, branden in lodernder Glut über dunkle Hallen. Unansehnliche Raupen, Eisenbahnen, die durch das Gewirr von Hell und Dunkel ihren Weg suchen, schicken ihre schrillen Pfiffe zu uns herauf. In das feststehende Bild von Licht unter uns malt elektrische Reklame ihre flammenden Aufzeichen. Kinos und Geschäftsfassaden leuchten mit aufdringlichem Blau und Grün herauf.

Nachtbild.

Die Nacht senkt ihre Flügel über müdes Land. Von Osten ziehen dunkle Schatten herauf. Verhängen Himmel und Erde. Im Westen ist die Sonne hinter diesem Horizont zur Ruhe versunken. Die große gelbe Kugel des Ballons wird dunkel und steht bald rußig-schwarz gegen das blau-graue Firmament, an dem nach und nach die schüchtern in den sinkenden Tag leuchtenden Sterne angezündet werden. Die Auslaufleinen des Ballons, an denen der Korb hängt, verlieren sich im Dunkel des schwarzen massigen Schattens, der über uns in der feierlich-stillen Unendlichkeit des Himmels steht. Aus den Städten schrillt noch heller Lärm, noch flutet der Verkehr auf den Straßen. Noch dringen seine unbekümmerten Laute zu uns. Aber im Norden, eingebettet in samtweiches Dunkel, liegt ein stilles Land. Lautlos entgleitet der Ballon der Unruhe der Städte an Ruhr und Emscher und versinkt in das unendliche Schweigen der Heiden und Moore, die im Nordwesten unser Vaterland gegen Meer und Holland abgrenzen. Vereinzelt leuchtet Licht aus einsamen Häusern. Aus der Nacht dringen nur verwischte Eindrücke zu uns: weiße Sandflächen zwischen braunem Moor, stille, einsame Teiche und schmale, unregelmäßig verlaufende Wasserwege. Die Orientierung ist schwer. Geographische Punkte fehlen. Die Erde ist nur mehr ein Schatten von Schwarz und unbegreiflichem Grau. Das ist das Land um Meppen und Lingen, das durch die naturgewollte Armseligkeit seiner Weiten erschüttert. Der Wind geht Nord. Da braust das Meer. Wir müssen aufmerksam sein. Noch liegt die Nacht vor uns. Wir errechnen, daß, wenn eben der Morgen graut, die Küste erreicht sein muß. Radio, Karte und Kompaß sind allein unsere Wegweiser. In stillen Minuten bringt der Rundfunk uns Nachtmusik in die einsamen Höhen über dem bangen Lande. Nach Mitternacht ist sie beendet. Wetterleuchten über der See erfüllt uns mit Erwartung des kommenden Morgens.

Der Morgen.

Er kommt unmerklich und, da sich das Land langsam erhellt, liegen unter uns statt der Moore und Heiden bebaute Felder, in grünen Auen freundliche Dörfer. Wie segeln über Oldenburger Land. Der Wind frischt auf und zu der Zeit, da wir hinter der Küste niedergehen zu müssen glauben, dreht er nach Osten. Das ist uns eine liebe Ueberraschung. Sie führt uns am Südzipfel des Jadebusens entlang. Am Horizont torkelt ein silberner Streifen durch das Land. Es ist die Weser, der wir uns um 4 Uhr morgens mit 30 Stundenkilometer Fahrtgeschwindigkeit nähern. Südlich Bremerhaven überqueren wir den Strom. Langsam hebt sich die Sonne über eine dunkle Wand heraus, und der Ballon beginnt zu steigen.

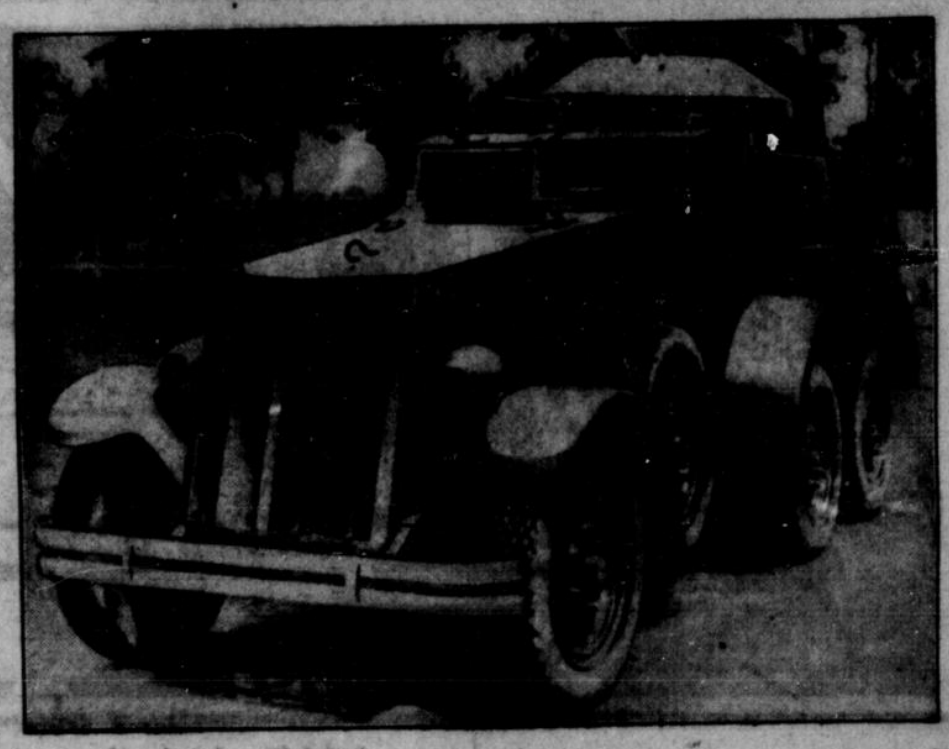
Ueber Geest und Marsch.

Wir folgen der Bahnlinie nach Bremervörde und sind in 800 Meter Höhe über dem dürftigen Lande der Geest. Die Sonne brennt und belebt. Die Müdigkeit der Nacht weicht von uns. Der Ballon wechselt den Kurs wieder auf Nord. Noch träumen die Dörfer an der Schwinge und Oste in den jungen Tag. Ueber roten Dächern flattert vereinzelt erster blauer Rauch aus kleinen Kaminen. Die abgeschlossene Eigenart der niedersächsischen Siedlung, nirgendwo besser zu bemerken als in unserer Höhe, vermittelt symbolisch die Unbeugsamkeit des hier lebenden Menschen in Wille und Tat. Das Volk in der Geest, das dem sandigen Boden schweißend das tägliche Brot abringt; das Volk in der Marsch, das beglückt in dem auf satten grünen Wiesen stehenden Vieh die Zierde, den Stolz und den Reichtum des Landes sieht. Bunt ornamentierte Giebel mit den charakteristischen Pferdeköpfen an langgestreckten Häusern, die von hohen Bäumen beschattet sind, singen ein farbiges Lied von der herben Schönheit dieses Landes, das sich trutzig gegen das Meer behauptet und das auch ein Stückchen Heimat im deutschen Vaterlande ist. Im Alten Lande blühen die Kirschen wie jedes Jahr zu dieser Zeit. Die Deiche und Wege sind verschneit von der weißen Blütenfülle, die sich wie gebleichtes Linnen über die Bäume gelegt hat und die zu schauen der Hamburger seinen Feiertagsrock anzieht und dem Stader Dampfer elbeabwärts in die lenzige Herrlichkeit fährt. Dahinter liegt blitzend die Elbe. Um sie zu überqueren, steigen wir auf 1500 Meter Höhe. Da werden die gerade ausfahrenden Seeschiffe zu Spielzeugfiguren. Sie mögen verwundert sein, daß der Ballon zu dieser Stunde über dem weiten Wasser steht. Vom St. Michel in Hamburg, dem trauten Freund aller heimkehrenden Hanseaten, läuten feierlich die Glocken durch den Rundfunk die achte Sonntagmorgenstunde ein.

Das Ende.

Bei Glückstadt erreichen wir das nördliche Ufer. Bald müssen wir wieder zur Erde zurück. Wir gehen in geringe Höhe und suchen uns ein Landegelände. In 50 Meter Höhe fahren wir über das Land, das in unendlich viele schmale Streifen aufgeteilt ist. Entwässerungsgräben vereinigen sich zu Kanälen, auf denen Boote in den frühen Morgen fahren. Die weißen Segel strassen sich im Winde und schauen über die Deiche. Menschen laufen herbei. Sie sehen, wie wir in steilem Winkel zur Erde stoßen. Der Korb setzt auf. Der Ballon macht einen Knicks. Die ausgeklinkte Reißleine wird gezogen. Die goldene Kugel klappt zusammen, als wenn eine Riesenfaust sie zerdrückt hätte. Um uns ist bald eine staunende Menge, aus deren Mitte die verwunderte Frage kommt, warum wir gerade hier heruntergekommen sind und wann wir weiter fahren wollen. Der Ballon aber liegt entseelt am Boden. Unser Führer ist ein weitgewanderter Mann. Er saat den Leuten freundliche Worte über die schönen Wiesen, die frischen Häuser und das prächtige Vieh, das das Gold des Landes ist. Und ehe sich die Staunenden versehen, sind sie eingeteilt in Kolonnen, die die Ballonhülle aufrollen, die Sandsäcke entleeren, das Netz verstauen und den Abtransport des Ganzen vorbereiten. Ein Bauer kommt mit einem Wagen. Hundert Hände heben das, was vor einer Stunde noch riesengroß unter den Wolken am Himmel hing, zu einem Bündel verpackt, auf den Wagen, der zum nächsten Bahnhof strebt. Der Kutscher auf dem Bock aber hebt genießerisch und mit sichtlichem Behagen die Flasche an den Mund, die fröhlich die Runde macht und deren Inhalt eigentlich zur Feuchterhaltung unserer Lebensgeister während der Nacht bestimmt war. Noch tausend Fragen haben wir zu beantworten, ehe wir von den biederen Marschbauern mit den wettergebräunten Gesichtern Abschied nehmen. Wir sind gelandet in der Wilster Marsch an der holsteinischen Küste, unweit der Stadt Itzehoe, 330 Kilometer Luftlinie entfernt von Solingen, nach zwölfstündiger Fahrt durch Nacht und Wolken und die Farbensinfonie des deutschen Frühlings.

Der schnellste Panzerwagen der Vereinigten Staaten.



Dieser Panzerwagen, der mit zwei seitwärts angebrachten Maschinengewehren und einem Luftabwehrgeschütz ausgerüstet ist, fährt 95 Kilometer in der Stunde und wurde für das amerikanische Heer angeschafft.

Tientsin, eine einzige Opiumhöhle

Riesensummen, die an Rauschgift verdient werden. — Bestochene Polizei und bestochene Politik.

Die amtlichen Darstellungen: Bluff! Hochburgen des Opiums.

Schanghai ist die Hauptstadt des Opiums. In dieser Weltstadt, in der alle Rassen der Erde vertreten sind, hat der Rauschgifthandel phantastische Formen angenommen. Alle Ableugnungsversuche der chinesischen Vertreter in Genf und die Erklärungen der Regierung in Nanking ändern nichts an der Tatsache, daß die „Opium Combine", ein weitverzweigtes Unternehmen, dank einer monopolartigen Stellung in der Lage ist, in Schanghai die Erzeugung sämtlicher chinesischer Provinzen mit Mohnkulturen und die Rauschgifteinfuhr aus Indien, Formosa und Persien abzusetzen. Diese Gesellschaft bestimmt die Preise diktatorisch. Wenn man bedenkt, daß der Verkauf allein des Opiums aus der Provinz Szetschwan 400 000 chinesische Dollars im Tag erreicht, so kann man sich vorstellen, welche phantastischen Summen durch die Hände der Rauschgifthändler gehen. Die enormen Gewinne setzen den Rauschgifthandel auch instand, die Polizei zu bestechen und sich politische und militärische Kreise gefügig zu machen.

In Nordchina ist Tientsin, der große Hafen am Golf von Tschili, der Hauptverteilungsort für das Opium. Während der Jahre 1923 und 1924 waren die Opiumhöhlen in der Chinesenstadt von Tientsin verboten. Sie hatten sich in die Konzessionen, besonders in die japanische, zurückgezogen. Große Häuser, die offiziell als Hotels firmierten, waren in Wirklichkeit nichts weiter als Opiumhöhlen. Dann kam ein neuer Mann an die Spitze der Provinz, und nun wurde ein „Bureau zur Unterdrückung des Opiumgenusses" gegründet, das sich durch eine Abgabe auf den Opiumgenuß enorme Einkünfte verschaffte. Das Opiumverbot wurde weniger streng gehandhabt, die Konzessionen verloren ihre Ausnahmestellung, und so schossen die Opiumhöhlen überall wie Pilze aus dem Boden. Bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zeigten sich ungeniert in diesen Häusern, und die Jugend folgte ihrem Beispiel. Dann kam eines Tages der große Umschwung. Die Truppen der revolutionären Südarmee besetzten die Stadt, und eine ihrer ersten Handlungen war die Schließung des Bureaus zur Unterdrückung des Opiumgenusses. Die Opiumhöhlen auf chinesischem Boden verschwanden. Dafür blühte das Geschäft in der japanischen Konzession wieder in ungeahntem Maße auf. Tu Tschan, das Haus des Opiums, ist zurzeit das größte Unternehmen dieser Art in Tientsin. Die Opiumhöhlen verfügen im allgemeinen über ein bedeutendes Kapital, das zwischen 40 000 und 500 000 chinesische Dollars schwankt. Die großen Unternehmungen liefern den weniger bedeutenden Häusern Rauschgift, Pfeifen, Lampen und andere notwendigen Gegenstände. Eine gut geleitete Opiumhöhle kann es auf einen

jährlichen Reingewinn von einer Million chinesischer Dollars

bringen. Daneben gibt es natürlich auch kleinere Höhlen, die im allgemeinen von Polizisten oder verabschiedeten Offizieren betrieben werden. Diese Unternehmer mieten einfach einige Hotelzimmer und richten dort ihren Opiumverkauf ein. Dafür zahlen sie der Polizei monatlich einen bestimmten Betrag, um nicht belästigt zu werden. In der japanischen Konzession allein zählt man 400 Opiumhöhlen in Privatwohnungen oder Hotels. Ein Bericht des Bureaus für soziale Angelegenheiten in Tientsin stellt fest, daß es mehr als 1200 Opiumhöhlen in den Konzessionen gibt. Ihre Einnahmen betragen im Durchschnitt 30 000 chinesische Dollars täglich, denn in der Gegend ist die Zahl der Opiumliebhaber Legion.

Das Opium, das in Tientsin verkauft wird, kommt aus drei verschiedenen Quellen. Das Opium aus den Nordprovinzen, der Tungtu oder Pingtu, wird von den Rauchern wegen seiner hohen Qualität bevorzugt. Er kostet 4 chinesische Dollars je Unze. Der Yeikufu kostet 3 Dollars je Unze, und der billigste ist der Hsitu aus Szechuan, der 2 Dollars 40 je Unze kostet.

Es ist nicht leicht, das Opium vom Erzeuger an den Verbraucher zu bringen. Die Rauschgifthändler bilden daher für den Transport, der nur in großen Mengen stattfindet, ganze Karawanen, deren Teilnehmer mit Gewehren und Revolvern ausgerüstet sind, um die von Eseln gezogenen Karren mit dem kostbaren Rauschgift schützen zu können. Die Karawanen marschieren nur nachts, am Tage halten sie sich versteckt. Sie brauchen daher verhältnismäßig lange Zeit, um ans Ziel zu kommen. Diese Schmuggler laufen größeres Risiko als ihre Kollegen, die das Glück haben, auf Militär zu stoßen, die Truppe zu bestechen und dann im Schutze einer Eskorte ihre Reise fortzusetzen. Die Bestrebungen, den Opiumgenuß völlig zu unterbinden, sind natürlich sehr stark, aber da das Bestechungsunwesen bis in die höchsten politischen Kreise hineinreicht, haben die Interessenten nicht viel zu fürchten. Sie spielen mit der Polizei eine öffentliche Komödie, denn die Besitzer der Opiumhöhlen verfügen meist über freundschaftliche Beziehungen zu den maßgebenden Behörden. Wenn also ein unbestechlicher Polizist einmal Anzeige erstattet, und die Behörde nicht anders kann, und eine Haussuchung anordnet, ist der Besitzer meist gewarnt. Er hat Zeit genug, sein Opium, seine Pfeifen, seine Lampen in Sicherheit zu bringen, um sie nach Beendigung der Haussuchung wieder hervorzuholen. Das sind Tatsachen, die sich mit den offiziellen Regierungserklärungen schlecht vereinbaren lassen.

Die Folterkammer von Regensburg.

Die Folterkammer von Regensburg ist die einzige in Deutschland mit einer aus ständiger Benützung erhaltenen „Tragsitte".

Das Folgende veranschaulicht jene gemütliche Zeit:

Gezogen nach der
peinlichen Halsgerichtsordnung von 1769
Fünfter Artikel von Leibesstrafen.

Die gewöhnliche durch das hängen oder enthaupten, die härtere durch bis Feuer mit Verbrennung,

durch das Viertheilen
durch das Radbrechen.

(Den Malefikanten werden mit einem schweren Rade die Glieder entzweigeschlagen.)

Vermehrung der Pein, durch Schleiffung zur Richtstatt, durch Reißung mit glühenden Zangen, durch Riemenschneiden, durch Zungabschneid- oder Nadenausreißung.

Sechster Artikel von Leibesstrafen.

Erstlich jene, welche eine Leibespein oder leibliche Schmerzen verursachen. Anderhens jene, welche durch Anhaltung zur öffentlichen Arbeit den Leib plagen.

Die unmittelbar an den Leib gehenden Strafen sind Staupenschlag, Brandmarkung, Verstümmelung an Gliedmaßen oder Todesstrafe.

Bei der Ruthenstraffe ist zu merken, daß ein ganzer Schilling 30, ein halber Schilling 15 Streich habe.

Die Brandmarkung hat nur auf dem Rücken zu geschehen und niemandem auf die Stirn ein Mahl zu brennen sei. Es sind die Anfangsbuchstaben des Erblandes einzubrennen und zur Behinderung, daß das frische Mahl nicht geeitzt werde, ist allzeit Pulver darein zu reiben.

Die Schandstrassen sind an den Pranger stellen und in das Narrenhäusel einsperren, welche aber an dem weiteren ehrlichen Fortkommen überaus behinderliche öffentliche Ausstellungen gar ohne erhebliche Ursache nicht vorgekehrt werden sollen.

(Der Artikel 58 wendet sich bereits gegen Zauberei, Hexerei, Wahrsagerei und dergl.)

§ 3 der Wahn und Leichtgläubigkeit von Zauber- und Hexensachen ist in vorigen Zeiten zur Ungebühr übertrieben worden. Die Neigung des einfältig-gemeinen Pöbels zu abergläubischen Dingen hat hierzu den Grund gelegt, die Dumm- und Unwissenheit als eine Mutter der Verwunderung und des Aberglaubens hat solchen befördert, woraus dann ohne das Wahre vom Falschen zu unterscheiden bey dem gemeinen Volk die Leichtgläubigkeit entsprungen, all solche Begebenheiten, die solches nicht begreifen kann und doch aus natürlichem Zufall Kunst oder Geschwindigkeit herrühren, ja gar solche Zufälle, so ganz natürlich sind, als Ungewitter, Viehunfall, Leibskrankheiten etc. dem Teufel und seinen Werkzeugen, nämlich den Zauberern und Hexen zuzuschreiben. Diese Begriffe von zauberischen Zauber- und Hexengeschmeiß wurden von Alter zu Alter fortgepflanzt, ja den Kindern saß in der Wiegen mit schröcklichen Geschichten und Mährlein eingeprägt und anburch solchen Wahn verbreitet und immer mehr und mehr befestigt, auch selbig in Verfolgung vergleichen Processen ist von den obern Gerichtsregenten gemeiniglich Theils adgewichen worden. Wir haben gleich bey Anfang unserer Regierung auf Bemerkung, daß bei diesem saubern Zauber- und Hexenprozeß aus ungegründeten Vorurtheilen vieles unordentliches sich mit einmenge in unseren Erblanden allgemein verordnet, daß sich vorkommende Prozesse vor Kundmachung des Urtheils zu unser höchsten Einsicht und Entschließung einsschicht werden sollen.

Um die Stadtmeisterschaft im Boxen

Eine gutbesuchte Freiluftveranstaltung in Elberfeld 11 interessante Kämpfe in der zweiten Vorrunde.

Die von der Arbeitsgemeinschaft der Wuppertaler Boxsportvereine ausgeschriebenen Stadtmeisterschaften wurden am Samstagabend mit der zweiten Vorrunde fortgesetzt. Obwohl am Tage vorher bereits eine Veranstaltung der Elberfelder im Sportfeld Gaulen war, hatten sich dennoch etwa 3000 Zuschauer eingefunden, um so mehr, als das Wetter außerordentlich günstig war. Vorgesehen hatte man 14 Kämpfe bestreiten, infolge verschiedener Absagen verminderte sich aber das Programm um drei Kämpfe. Das Treffen zwischen Schlüter-Punchingball und Höppler-Elberfeld wurde abgesetzt, da letzterer seine Meldung zurückgezogen hat. Der ebenfalls beteiligte Bechtel ist beruflich an der Ausübung eines geplanten Trainings verhindert, so daß also im Schwergewicht nur noch Schüttler und Kaspel-Bohwinkel um den Titel kämpfen werden. Keiser-Barmen wird gegen Gottschalk-Heros bei der nächsten Veranstaltung antreten, und Fritz Höppler-Barmen kam wegen Verletzung seines Gegners kampflos in die Zwischenrunde.

In allen Kämpfen wurde guter Sport geboten, so daß die zahlreichen Zuschauer auch bei dieser vom Elberfelder Boxklub durchgeführten Veranstaltung restlos auf ihre Kosten kamen. Erneut sind es drei Siege durch k. o.; von den teilnehmenden Vereinen buchte der SBC. drei Kämpfe für sich, während Elberfelder Punktsieger, SBVg. und Heros Barmen je zwei Siege zu verzeichnen hatten. Der hiesige Boxsportverein kam diesmal nur zu einem Erfolg, ebenfalls der Wuppertaler Vertreter. Die Organisation war im Schulhof des Elberfelder Realgymnasiums in der Rue durchgeführt. Deutsche Gemeinschaft war vorbildlich, obwohl infolge des Kampfgerichts einwandfrei und korrekt. Im Ring standen Rösler und Walther abwechselnd und wurden ihrer Aufgabe gerecht.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe waren folgende:

Bantamgewicht: Ruhardt-SBVg. Barmen und Hämmighaus-Heros Barmen eröffneten den Abend. Punktsieger blieb Ruhardt, allerdings nur sehr knapp, denn er zeigte diesmal nicht seine sonstige Form, während sein Gegner überraschend gut arbeitete.

Fliegengewicht: Einen schönen Kampf lieferten Nieland-Vohwinkel und Krumbhaar-SBC., wobei beide Boxer sich an Eifer nicht viel nahmen. Nieland schorte sich einen knappen Punktsieg. —

Schmidt-SBC. fand diesmal in Klemensmeier-Vohwinkel seinen Bezwinger. In allen drei Runden waren flott und schlagsicher, so daß der Verlauf recht anregend war. Der Elberfelder kam zwar seine gute Deckung immer wieder durch und setzte sicher und verdiente Punkte, doch Gulf war jedenfalls besser als der vom Publikum, der oft recht planlos kämpfte.

Bantamgewicht: Brennscheidt-SBC., der seinen 1. Kampf bestritt, hatte zunächst mit Respekt Schmitz, seinen leichten Stand. Nachdem er aber den Elberfelder auf seinen Gegner eingestellt hatte, blieb die Wirkung seines besseren Kampfstiles nicht aus. Brennscheidt siegte verdient nach Punkten. —

Im Kampfe zwischen Wohlgemuth-Punchingball und Schmitz-SBVg. gab es den ersten Niederschlag. Nachdem bereits die erste Runde klar an Wohlgemuth fiel, traf er in der zweiten seinen Gegner genau auf die Halsschlagader, so daß der Barmer ausgezählt wurde. Sieger durch k. o. wurde also Wohlgemuth. —

Stein 2-Heros und Friedrichs-Olympia Vohwinkel warteten mit einem abwechslungsreichen und harten Kampf auf, der bis zum Schluß nichts zu wünschen übrig ließ. Der Vohwinkler erwies sich einmal mehr als widerstandsfähiger Boxer, obwohl er einen Punktsieg von Stein nicht verhindern konnte. Der Barmer hatte aber schwer zu arbeiten, zumal er nicht in bester Form zu sein schien.

Mittelgewicht: Ebenso interessant verlief auch der nachfolgende Kampf zwischen Armbruster-EBC. und Schmitz-Polizei. Letzterer bot eine sehr gute Leistung, da er dem Elberfelder einen ausgeglichenen Kampf lieferte. Lediglich in der letzten Runde hatte Armbruster größere Vorteile, die seinen Punktsieg sicherstellten.

Viala 1-SBVg. hatte Hermanns-Vohwinkel als Gegner und blieb über diesen in der zweiten Runde erfolgreich. Immerhin sah man zuerst harte Schlagwechsel, die größere Erfahrung des Barmers setzte sich aber schließlich doch durch. Hermanns ging in der zweiten Runde auf, nachdem er zweimal die Acht zu Boden gezwungen war. Viala 1 wurde Sieger durch technischen k. o. —

Der folgende Kampf endete ebenfalls überraschend schnell, denn Fleing-Heros erhielt schon in der ersten Runde von Steinbecher-Punchingball einen Tiefschlag, der ihn am Weiterkämpfen verhinderte. Der Elberfelder wurde daher disqualifiziert und der Sieg Fleing zugesprochen, allerdings wäre bei regulärem Verlauf der Barmer wohl kaum zu einem Erfolg gekommen. —

Reher-Vohwinkel und Friesen-SBC. trennten sich nach friedlichem Kampfe, in dem keiner klare Vorteile hatte. Friesen wurde zwar Punktsieger, da er in der ersten und letzten Runde bessere Treffer zu verzeichnen hatte, aber in der Zwischenrunde wird er kaum bestehen können. —

Im Schlußkampf gingen Höppler-SBVg. und Clemens-Vohwinkel bis acht zu Boden, dann kam Höppler durch einen Tiefschlag an die Reihe. Nach einer Zwangspause von einer Minute trat aber der Barmer wieder an, und in der zweiten Runde übte er Vergeltung an seinem Gegner. Der Vohwinkler wurde stark mitgenommen, so daß die Sekundanten für ihn aufhoben. Höppler blieb also Sieger durch technischen k. o.

Die nächsten Veranstaltungen.

Die Zwischenrunde um die Stadtmeisterschaft wird nunmehr am 25. Juli in Barmen ausgetragen werden; Platz und Kämpfer werden in Kürze bekanntgegeben werden. — Die Barmer SBVg. erwartet entweder am 31. Juli oder 1. August den deutschen Mannschaftsmeister Colonia Köln zum Klubkampf, der besonderes Interesse finden wird. — Der Elberfelder Boxklub erklärt am 8. August wieder mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit.

Schmeling erklärt:

Der nächste Kampf in Amerika.

WB. London, 12. Juli. (United Preß.) Max Schmeling erklärte bei seiner Durchreise in Cowes, daß der nächste Weltmeisterschaftskampf nicht in England, sondern in Amerika stattfinden werde. Er habe sich zwar verpflichtet, im September mit Carnera zu kämpfen, jedoch ist der Tag des Kampfes noch nicht festgesetzt. Er begäbe sich vorher, um seine Mutter zu besuchen und um seine Kampfverletzungen in Deutschland zu konsultieren. Er hat sich bei seinem letzten Kampf das eine Auge beschädigt und hofft es in Deutschland wieder auszukurieren.

Ueber seinen letzten Kampf äußerte sich Schmeling, daß sein Gegner Stribling der beste Mann gewesen sei, gegen den er beim Ring angetreten wäre.

Olympiakämpfe der Gewichtheber.

WB. Essen, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Im Felsenkeller zu Essen brachte der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 am Sonntag Olympia-Ausscheidungskämpfe der Gewichtheber der Gruppe Nord (Halbschwer- und Schwergewicht) zur Durchführung. Einige Teilnehmer erschienen nicht am Start, so die Halbschweren Buns-Hamburg, Diesfeld-Bocholt, Krüger-Wanne und die Schwergewichtler Kaufmann-Berlin und Weise-Duisburg. Der Weltrekordmann Ries-Bonn nahm außer Konkurrenz teil, erlitt aber bei den Vorübungen zu einem Rekordversuch eine Sehnenzerrung und mußte aufhören. Im Halbschwergewicht errang der Essener Bierwirth den Sieg mit 660 Pfund im beidarmigen Reißen und Drücken und einarmig Reißen vor dem Düsseldorfer Stanislawski 630 Pfund) und dem Essener Neukirchen (585 Pfd.). Im Schwergewicht war Velten-Hörde mit 645 Pfd. Sieger vor Wahl-Düsseldorf, der gleiche Pfundzahl erreichte, so daß das leichtere Körpergewicht zugunsten Veltens den Ausschlag gab. Wahl war eigentlich besser, er hätte bei besseren Anweisungen unzweifelhaft gewonnen, denn er zeigte anschließend außer Konkurrenz im beidarmigen Reißen wesentlich bessere Leistungen.



Wie Schmeling zum 2. Male Weltmeister wurde.

Die ersten Original-Photos von dem sensationellen Boxkampf in Cleveland

Der dramatische Abschluß des 15-Runden-Kampfes.

Links: Schmeling hat Stribling mit einem kurzen Rechten gegen das Kinn zu Boden geschickt; Stribling liegt bewußtlos in der Ecke, der Ringrichter zählt, während Schmeling sich in Angriffsbereitschaft hält. — Rechts: der Ringrichter hebt Schmelings Arm hoch und erklärt ihn zum Sieger durch technischen ko.

Lustiges Allerlei



Sportlich.
„Herr Wachtmeister, mein Kleinauto, das Sie gestohlen hat, ist gefunden worden!"
„Na, na, haben Sie schon in Ihren Taschen nachgesehen?"



Erstaunt.
„Ist denn kein Polizist hier?"
„Doch — der liegt unten."



Die Berufsprüfung.
„Bastl die Teller net fallen laßt, derfst Pikkolo wern, wennst 's hinschmeißt, mußt studier'n!"



„Nanu, Gustchen, so spazieren gewachen! Traust Dir sogar allein die Zigaretten!"
„Ach, Tantchen, Alfred, der Doktor, hat mir doch „Bewegung" verordnet!"

Onkel Theo lernt reiten.







Rücksicht.
„Hast recht für alle in diesem Alter und bei diesem Gewicht auch keine leichte Sache sein."
„Ja, ja — aber die einzige Möglichkeit meinen Bauch nicht bewegen zu müssen.

Reiterkämpfe im Rheinstadion

Frau Irmgard von Opel erringt ihren vierten Sieg
Herr v. Sydow auf Bajazzo gewinnt das schwere Jagdspringen

WB. Düsseldorf, 11. Juli
(Sonderbericht)

Mit dem Verlauf des zweiten Turniertages hat der Reit- und Fahrverein Gut Dellbrück erneut einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die Besucher, die den guten Klang des Vereins und die Anziehung des Namens auf einem mittelalterlichen Turnier in Verbindung mit herrlichem Sommerwetter hatten, hatten dazu beigetragen, daß der Besuch die Erwartungen noch weit übertraf.

Den Auftakt des vielseitigen Programms bildete eine Dressurprüfung für Reitpferde, wo ein Vertreter des Rheinlandes, Dr. Goldschmidt, auf Accord, den er in bester Form präsentierte, verdient zum Siege kam. An zweiter Stelle folgte Frau Hoffmann auf Kaisermantel, die auf diesem Turnier auf zweite Plätze abonniert zu haben scheint. An dritter Stelle folgte Frl. Ilse Jänichen auf Inkas. Erst an vierter Stelle folgte einer der weiteren Herren, und zwar Herr v. Sydow auf Poniatowski.

Eine verhältnismäßig kleine, aber hervorragende Besetzung fand die erste Abteilung der mittleren Dressurprüfung, wo zwei Spitzenpferde, wie Fels und Emir unter Rittmeister Gerhard wie vorauszusehen, nicht zu schlagen waren. Es war ein hoher reiterlicher Genuß, die beiden stolzen Pferde paradieren zu sehen. An dritter Stelle folgte Herr Fritz Wolff auf Feingold vor dem Heckmannschen Kaisermantel unter Herrn Linneweber.

Stark und gut besetzt war die Abteilung A einer weiteren Dressurprüfung leichter Klasse, wo Oberlt. von Busse der Kavallerieschule Hannover auf Kirklandskentel den Sieger ritt. Hinter diesem folgte die ausgezeichnete großrahmige Stute Fingora des Herrn Borstes unter Stallmeister Günther, diesem folgte Anitra unter Major Erlenwein. Auch Kaisermantel unter Linneweber und Poniatowski unter Oberlt. von Busse kamen noch in die Placierung.

Eine interessante Abwechslung des reiterlichen Teiles des Programms bildete das Erscheinen ausgesucht guter und geschmackvoll herausgebrachter

Hackney-Gespanne,

die man wiederum im Reiche in solcher Zahl und Qualität ein zweitesmal wiederfindet. Die Prüfung war für Hackneys im Zweispänner ausgeschrieben, eine Pferdegattung, die namentlich in England und Amerika heute noch auf allen großen Schauen und auch im Privatgebrauch eine große Rolle spielen. Ein hoher Genuß war es, diese schönen, temperamentvollen Pferde mit ihrer gewaltigen Aktion in der Arena zu sehen. Der Sieg fiel an das Gespann der Herrn P. Bischoff, der in seinem Gestüt Sandfeld die Hackneyzucht betreibt und dessen Pferde Rose Rose Princeß und Waldzauber mit der goldenen Schleife geschmückt wurden. Den zweiten Preis erhielt ein ganz allerliebstes Gespann zwei Fuchsstuten, Little Lady und My Darling, beide in England gezogen, im Besitz der Gebr. Klau (Köln). Sie standen an Qualität dem Siegergespann nicht viel nach, jedoch zeigten die Sieger noch raumgreifenderen Gang und besondere Ausgeglichenheit. Mit zwei dritten Preisen wurden die beiden bekannten Gespanne des Herrn Doerenkamp (Köln) dekoriert, das eine von dem Besitzer, das andere von Dr. Flatten gefahren. Noch zwei weitere Gespanne sind zu erwähnen, wenn sie auch keine Preise erhielten, die Hackneys des Herrn Robert Wiertz (Krefeld) und ein Gespann des Fahrausbildungskommandos Hannover, das von Oberlt. Stein gefahren wurde.

Eine Kollektion ganz auserlesener schöner und geschmackvoller Damenreitpferde stellte sich den Richtern in einer Eignungsprüfung. Gelegentlich der Vorprüfung wurden die Teilnehmer in jeder Beziehung einer so eingehenden Probe unterzogen, die notwendig war, um den Besten unter soviel Guten zu ermitteln. Die Richter entschlossen sich, Frau Käte von Becker, die zu einem abermaligen schönen Erfolge kam, die goldene Schleife für ihre Stute Eilzacht zu vergeben, während auch hier Frau Heckmann mit Kaiserling mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Auch die dritte Preisschleife fiel an Damen von Becker, so daß drei Pferde aus dem Hauptgestüt Trakehnen den Vogel abschossen. Von weiteren Placierten folgte die recht gute Stute Anitra unter Frau Major Erlenwein und schließlich der Ostpreußische Rambolo unter Frl. Jänichen, der vielleicht eine höhere Wertschätzung erfahren hätte, wenn er zuverlässiger im Springen gewesen wäre. Sämtliche Pferde dieser Abteilung erfüllten in jeder Beziehung die Anforderungen, die man an ein Damenreitpferd stellen kann. Sie waren schön mit kleinen edlen Köpfen, gut geritten, völlig im Gehorsam, sicher über Hindernisse gehend und absolut taktfest in bezug auf Straßensicherheit.

Rittmeister Gerhard auf Fels

Eine weitere Abwechslung, wenn auch ganz anderer Art, die gleichfalls eine Eignungsprüfung vorsah, war die Vorführung des Schulpferdes Fels unter dem Leiter der Dressurprüfung, Rittmeister Gerhard, der die Aufgabe der abschließenden Dressurprüfung vorritt.

Der Hengst entstammt dem Trakehnen Hauptgestüt Dschakstein und wurde



Frau Irmgard von Opel (auf diesem Bilde mit Amiral)

von dort der Hannoverschen Landespferdezucht zur Ausbildung überwiesen. Der Vorgeführte macht sich seinen Namen alle Ehre, wenn ein temperamentvolles und ausdrucksvolles Pferd, das dazu noch von tadelloser Ruhe und Gelassenheit ist, ein Pferd zu solchem Schulpferd machen kann. Nur wenigen Pferden ist es gegeben, einen so hohen Grad natürlicher Reitkunst zu erlangen, ein Pferd durch gymnastische Schulung so auszubilden, daß es spielend mit ausgezeichneter Versammlung in Galopp und Piaffe und Passage die Lektionen der Hohen Schule Goldes ausführen kann, daß es vollkommen dem Willen des Reiters untergeordnet, aber mit feiner fühlbarer Hilfsgebung all die feinsten Nuancen und die Schwierigkeiten wie Pirouette und Passage und die fliegenden Galoppwechsel zeigt.

Das große Verdienst dieses hervorragenden Reiters besteht in erster Linie darin, daß er das Pferd im Laufe einiger Jahre zweifellos auf diese hohe Ausbildungsstufe gebracht hat. Daß, was der kleine stämmige Hengst mit der fabelhaften beschwingten Mechanik heute kann und im Kampfe gegen die beste Klasse deutscher und ausländischer Dressurpferde oft und mit Erfolg bewiesen hat, ist der Lohn für eine beharrliche und stetsbewußte Arbeit, die ihre reifen Früchte trägt. Klassische Reitkunst nach den Überlieferungen der alten Meister, wie sie heute noch an der Wiener spanischen Reitschule kultiviert wird und in hoher Blüte steht, war diese Vorführung des Rittmeisters Gerhard, der den starken Beifall der begeisterten Menge ehrlich verdient, entgegennehmen konnte. Er ist der Reiter, der wie wenige andere dazu berufen ist, den großen Erfolg des Freiherrn von Langen in Amsterdam auf der kommenden Olympiade in Los Angeles zu wiederholen.

Die entzückende Vorführung Offener Kinder im Reitsitzen am leichten Pferde bedarf wie auch diesem weiteren Bericht vor und erwähnen heute nur noch so viel, daß auch hier gewisse Anfänger, die gleichsam die Abc-Schützen der R. sind in diese Veranstaltungen zur Einführung kam, für die Frau Irmgard von Opel auf Amiral ihren diesmaligen Preis, gegen die in großer Zahl gewonnener Reiter und Pferde Deutschlands einen ganz ausgezeichneten Vorführung, die sie, fast durch keinen fehlerhaften Sitz, durch Sicherheit auf Hindernissen, Geschmeidigkeit auf Distanzritten, die in internationalen Konkurrenzen oft ernsthafte Pferde. Er brauchte aber keine Sekunden weiter als die Gegnerin. Eine ausgezeichnete Würdigung dieser Konkurrenz lassen wir folgen und gratulieren den Siegerin der Eignungsprüfung Dr. G. Kapp vor Frau Gerstenig, Herrn Lindgens und Frl. Gierlichs. Unter den Amazonen der Dressurprüfung reihte sich für Frau von Opel nicht ganz ihrem Geschick, da sie vom Herrn Fritz Wolff mit Amiral geschlagen wurde.

Den Abschluß des Nachmittags bildete eine Eignungsprüfung für Jagdpferde, die das gewohnte festliche Bild gegen, als die Rotröcke im Rudel hinter dem Master über jagdmäßige Hindernisse gingen. Die Abteilung war so gut und ausgeglichen, daß die goldene Schleife zweimal vergeben wurde, und zwar an Herrn Alfred Borstens Fingora und Jagd der Frau Heckmann. Dahinter folgte die vorzügliche Stute Nelke des Oberleutnants Schunck vor dem guten Springpferde Alexander des Oberleutnants Beyel unter Herrn Croon.

Die Kämpfe am Sonntag

WB. Düsseldorf, 12. Juli. (Sonderbericht.) Wenn man glaubte, daß nach dem Erfolg des Vortages eine Steigerung kaum noch möglich war, so bewies der Sonntag das erfreuliche Gegenteil. Zu vielen Tausenden war eine festlich gekleidete Menge bei dem herrlichen Wetter herbeigeströmt, um Zeuge der Reiterkämpfe zu sein, die am Sonntag im Stadion in Großveranstaltungen abrollten. Bereits eine halbe Stunde nach Beginn meldeten die Kassen das angenehme Wort „Ausverkauft" an die Leitung. Sie zum Glück auf den geräumigen Anlagen der Steilhänge noch Möglichkeit hatte, einigermaßen dem Andrang der Besucher Rechnung zu tragen.

Auf jeden Fall bildete dieser Sonntag einen gewaltigen Erfolg für den Verein und das Echo, das die Reiterkämpfe in der Bevölkerung Düsseldorf und der Umgebung auslösten, ist noch nicht verklungen und wird noch lange schallen. Etwas Einzigartiges erlebt man nur bei den Hauptturnieren des Aachener Turniers.

Das herrliche Zelt des Nachmittags wurde durch ein leichtes Springen eingeleitet, wo die Beteiligung der im Rheinland beheimateten Stalls Besonders gut und zahlreich ausfiel. Die Siegerschleife entschieden allerdings eine junge Amazone aus Belgien, Frl. Ilse Jänichen, die ihre bisherigen Erfolgen unserer Amazonen einen weiteren zurückfügte. Sie ritt ihren Fuchs fehlerlos in schneller Zeit zum Siege. Dr. Kapp, der als ausgezeichneter Springreiter bereits an den Vortagen vorteilhaft in Erscheinung getreten war, folgte auf Cinthia als Zweiter vor der Aachener Herrn Croon auf Zauber, Frl. Gerlich, auf dem sehr beachtlichen Springpferd Ulan, wodurch Herr Croon auf Alexander und zwei weiteren Pferde Frl. Jänichen auf Cinthia und Zauberin. Sämtliche Ritte waren fehlerfrei, die beste Zeit entschied.

Es folgte eine Eignungsprüfung für Halbblutpferde schweren Gewichts, die eine

[illegible]

auf sich, die verschiedenartigsten Hindernisse. Immerhin konnten sich auch solche Reiter für die Konkurrenz ein. Rittmeister Gerhard hatte Fels und Emir zur Verfügung, beide Pferde erschienen als Partner so einander wert, wie zum 2. bei Kleins Reiter hat Fels gewonnen ist. Und jetzt Wolff mit Amiral gegen Gerhard mit Fels und Emir auf. Und diese beiden Pferde waren in der Tat [illegible]

[illegible] noch einmal mit nur fünf Fehlern das Ziel zu erreichen. Die gleiche Leistung brachte die [illegible] Siegerin, von Opel, auf Amiral zustande, eine Leistung, die für eine Dame in so schwerer Konkurrenz etwas ganz Hervorragendes bedeutet. Das vierte Pferd, das nur fünf Fehler machte, war Croons unter Herrn von Croon. Sehr viel Pech hatte der vorjährige Champion Herr Langer, von dessen Pferden Tanz mit 8 Fehlern noch der beste war. Die Spannung stieg aufs höchste, als die [illegible]

Stechen um den Sieg

eine Reihe dieser gewaltigen Hindernisse vorgesetzt wurde. Unter atemloser Spannung der Zuschauer begann zunächst Oberleutnant Lippert mit Hartmannsberg, war aber auch mit 4 Fehler unterlegen. Rasch die Dame von Opel merkte man die großen Anstrengungen der Vorlage an, er ritt aber ruhig und sicher mit sechs Fehlern. Als dann [illegible]

Ganz zu Anfang auf Messers.

Der [illegible] als einziger bei 4 Fehler [illegible] und unter dem starken Beifall der [illegible] Zuschauer [illegible] Sieger der Stallleitigkeitsprüfung Dr. [illegible] Kapp vor Frau Gerstenig, Herrn Lindgens und Frl. Gierlichs. Unter den Amazonen der Dressurprüfung reihte sich für Frau von Opel nicht ganz ihrem Geschick, da sie vom Herrn Fritz Wolff mit Amiral geschlagen wurde.

Der Ausklang

kam noch einmal zu seinem Rechte, indem man die vorzüglichen Leistungen im Springen bewundern konnte. In der Abteilung für Pferde, die im sogenannten Stoppelgehen gingen, erhielt Waldzauber des Herrn Bischof, von dessen Tochter

[illegible]

vorzüglich vorgeführt, die goldene Schleife. Die silberne Schleife erhielt Herr Lindgens (Krefeld) mit Sonnfeld-Kampanula und als dritter folgte Sonnfeld-Mars der Gebr. Jansen Köln. In der anderen Abteilung für englische Vollblutpferde entschlossen sich die Richter, Herrn Doerenkamps Gespann mit Romulus an die Spitze zu stellen vor Herrn Bischoffs Rose Princeß und Gebr. Klaus My Darling.

Einen Überblick über das hervorragende Material, [illegible] das unsere größeren Turnierplätze heute [illegible]

[illegible]

Hier wurde die goldene Schleife zweimal vergeben, und zwar an den Stall der Frau von Opel, die Rittmeister v. Hülsen und Oberleutnant v. Busse [illegible], sowie an den Stall des Herrn Alfred Becker. Der nächste Preis fiel an den Stall der Frau v. Becker und schließlich wurde noch die Quadrille des Dr. Goldschmidt (Essen) präsentiert, wo der Besitzer mit seinen Kindern im Sattel saß.

Als letzte Konkurrenzen folgte das stets gern gesehene Bild einer

Eignungsprüfung für Zweispänner.

wo das Feld der Reitpferde hinter dem Master über eine Anzahl jagdmäßiger Hindernisse ging. Vier Damen mit Pferde als Gespannführer an die Ehre, und zwar Stevermühle bei Graf Schmettow unter Herrn Brauert und Schiel unter Oberleutnant v. Busse. Dritte Frl. Jänichen auf Zauberin, 4. Herr Dr. Goldschmidt auf Eberwind.

Zum Schluß sei noch der von Oberleutnant Böttinger verfaßten und interessanten gestellten Schaunummer der Epiloden auf einem mittelalterlichen Turnier Erwähnung getan, die den gleichen Publikumserfolg hat wie [illegible] Abteilung der [illegible] Stallungen.

Das [illegible] Düsseldorfer Turnier war nicht nur in allen Einzelheiten glänzend vorbereitet, sondern auch durch [illegible] ausgezeichnet, und bei der Fülle des Gebotenen fehlte [illegible]



Leutnant Graf Merhöft auf Hastrabel nimmt den großen Wall.



Oblt. Lippert auf Hassan gewann den Sonderehrenpreis des Chefs der Heeresleitung im Jagdspringen Kl. S. a.

Der Einzug zum mittelalterl. Turnier



Der letzte Tag in Aachen

Deutschen Reiterverbandes Nichtmitglieder sind, zum Start zugelassen werden.

Ihren Aufstieg mit der zweiten deutschen Reitpferde-Schau und dem ersten deutschen Halbblut-Rennen, an dem alle deutschen Zuchtgebiete teilnehmen. Bei der Eröffnung waren der Landwirtschaftsminister Steiger, die Vorstandsmitglieder des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts und die Vertreter der Aachener Behörden anwesend. Die ersten Materialprüfungen hatten sehr großes Interesse gefunden, sehr gute Reitpferde wurden geprüft und nur die Dreijährigenklasse mit mittelschweren Pferden hatte eine schwächere Besetzung gefunden.

Einleitung des Aachener Reitturniers

WB. Aachen, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Die große Aachener Pferdewoche nahm am Sonntag

Umgang der Geraden kamen vier Pferde zu Fall. Hier ließ Ru Deer schnell vor, erkämpfte sich bald die Spitze und kam als leichter Sieger nach Hause.

Die Ergebnisse:

Wagen-Rennen: 1. Scholle (Rachmeier); 2. Ordinari; 3. Merkliff; 4. Seefahrt. Ferner: Rosenweibl, Rieger, Glocke, Bernadi, Ordensbanner, Rembrandtin, Sandlau, Sharpad, Brokat. Tot.: 88:10. Platz 12, 11, 14, 12:10.

Verband-Rennen: 1. Gegenmine (Beck); 2. Butterfly; 3. Hetzjagd; 4. Einnahme. Ferner: Hellas, Kronenwächter, Gold und Silber, Puffer, Sarras, Schmetz, Holstein, Torberrose, Medinus. Tot.: 54:10, Platz 17, 15, 12, 23:10.

Offiziers-Rennen: 1. Feldmarschall (Neumann); 2. Ilsenburg; 3. Schwarzwaldfürst. Ferner: Gebi Reiter, Freiheit, Charlitad, Burgherrin, Haferflocke, Gorella. Tot.: 151:10, Platz 41, 83, 56:10.

Turnier-Rennen: 1. Schüsseltreiben (Sauer); 2. Feldkopf; 3. Waffete. Ferner: Hinterurban, Hornist, Hunding, S.M., Sonnfeld, Barbenle, Megara, Damast. Tot.: 142:10, Platz 17, 12, 12:10.



Fama-Rennen: 1. Pfiffikus (Bugs); 2. Rudolf; 3. Champagner. Ferner: Meerkönig, Prahlerl, Clivia, Aglis. Tot.: 40:10, Platz 12, 12, 14:10.

Saphir-Rennen: 1. Fantasia (Blog); 2. Ordilla; 3. Hohenlimburg. Ferner: Trambel, Halde, Perubal, Oper, Dictator, Elfenlicher, Rybecke. Tot.: 73:10, Platz 23, 25:10.

Feld-Rennen: 1. Adbear (Boer); 2. Mongole; 3. Bucca. Ferner: Perle Noire II, Malmdrop, Augapfel, Chevalier, Stellmann, Hion II, Hotzenplotz, Madame Hilbert. Tot.: 69:10, Platz 33, 56, 43:10.

Berlin-Hoppegarten

Hürden-Rennen: 1. Edelknabe (Gertner), 2. Ordinus, 3. Arie; ferner Ramses, Feldwebel, Sarre, Altenberg, Kirchgang, Nero, Perillo, Rosean, Pistole, Mandelblüte, Cuxhaven. Tot.: 48, Platz 24, 24, 20:10.

2. Hürden-Ren-Rennen: 1. Anito (Hoppe), 2. Terra, 3. Herzjunge; ferner Minneland, Sonntalle, Mago, Horos, Reiherfederbusch, Krone, Prinzessin Gumpitz, Wunderkind, Hastang, Madame Lafitte, Courtisane, Hoffnung, Rosiera. Tot.: 32, Platz 16, 14, 25:10.

3. Steeplechase-Rennen: 1. Genie (Wintzen), 2. Wall, 3. Gefrei; ferner Grenadier, Gilgenbaer, Gelegenheit, Jammerer, Gelben Hees, Graf, Tot.: 54, Platz 19, 22, 23:10.

4. Jagdspringen-Rennen: 1. Diktator VIII (Wilhelm), 2. Mistling 3. Sabo; ferner Dictator VIII, Marksrat, Rudolf, Gallertrank, Napoleon, Tantris, Gewandt, Bambo. Tot.: 58, Platz 27, 21, 33:10.

5. Jagdspringen-Rennen: 1. Granitwall (Wingend), 2. Pfeiffer Hans, 3. Rosmarin, 4. Impressionist; ferner Chemnitz, Maskenhemd, Silberstreif, Orion, Gute, Mantegna, Le Morgan, Seefrandt, Wiesenlinger. Tot.: 44, Platz 19, 19, 21, 44:10.

6. Jagdspringen-Rennen: 1. Tannit (Bibow), 2. Gretod, 3. Regatt; ferner Artischock, Pfiffikus, Feuerzauber. Tot.: 18, Platz 12, 38:10.

7. Jagdspringen-Rennen (in zwei Abteilungen): 1. Abteilung: 1. Diamantis (Wasserland), 2. Ace, 3. Silberfalke, 4. Alberia; ferner Gilbina, Radscht, Sieben, Werner, Adlerjäger, Merion, Prinzessin, Tannenberg II. Tot.: 32, Platz 16, 40, 17, 15:10. — 2. Abteilung: 1. Hell (Dudding), 2. Marloff, 3. Irrlichten, 4. Romeo; ferner Winterwärchen, Hilling, Herold, Sande, Jenniter, Doppelsitz, Zaffa. Tot.: 37, Platz 27, 14, 14, 20:10.

Hamburg

1. Herzog-Groß-Handicap-Rennen: 1. Zapina (Wilhelm), 2. Stadt Erfurt, 3. Hella 10. Ferner: Ordinaria, Rasti Rabenwäsche, Riviera. Sieg 27, Platz 14, 16, 17.

2. Preis der Hamburger Bank: 1. Sturm Cloud (Wilhelm), 2. Monopol, 3. Dämon. Ferner: Obelig, Grane, Hubert, Quitz, Spaßvogel, Amalia. Sieg 115, Platz 22, 11, 13.

3. Preis vom Alsterbach: 1. Rebel (Sperlich), 2. Hamlet, 3. Hannabon. Ferner: Soldat, Hegu, Seelöwe, Elisha. Sieg 31, Platz 11, 12, 11.

4. Amateurjagdrennpreis: 1. Robesta (M. Schmidt), 2. Teufelsjunge, 3. Hexenrose. Ferner: Musketier, Hannne, Sonnenstrahl, Norjana, Darja. Sieg 28, Platz 14, 16, 33.

5. Hamburger Jagdrennen: 1. Metrodorus (Wille), 2. Herman, 3. Benedetta. Ferner: Sierkunde, Hof Garten. Sieg 34, Platz 16, 13.

6. Verkaufs-Rennen: 1. Lenni (Ebert), 2. Absicht, 3. Loccia. Ferner: Rosenrot, San Marco. Sieg 50, Platz 20, 26.

7. Preis der Stadt Braunschweig: 1. Hagger (Bäcker), 2. Kleiner, 3. Helgoland. Ferner: Ida, Immertreu, Sea, Blocksberg, Flaggenfisch. Sieg 78, Platz 30, 13, 16.



Auteuil

Prix Andrea: 1. Très Sport (Webelowp); 2. Effarb; 3. Romancerro. Ferner: Medardo II, Result Cher, Vomerol, Gros Bleu, Saint Ignorant. Tot.: 36:10, Platz 15, 19, 19:10.

Prix de Chantilly: 1. Rustic (Cames); 2. Fenitertuis; 3. Bibi Polo. Ferner: Roudquerraire, Christian, Lauzarer, De Diable, Ca Rever, Wilfrid II, Stone Brok, Le Phare, Chefdefacl. Tot.: 129:10, Platz 44, 17, 52:10.

Prix de Chateau: 1. Trillis (de la Roche); 2. Rat de Dulé; 3. Chaufeur des Geants. Ferner: Maître Quad, Campan, Bribe, Dimitri. Tot.: 32:10, Platz 18, 15:10.

Prix Agnabo: 1. White Nana (Teasdale); 2. Epoix IV; 3. Valmpol. Ferner: Gamin, Santos, Marie, De Potomac. Tot.: 25:10, Platz 19, 70:10.

Prix Perd: 1. Menes II (Herrenmund); 2. St Hubert; 3. Derby. Ferner: Ro, De Magicien, Gelb Mail. Tot.: 19:10, Platz 15, 25:10.

Prix de la Riviere: 1. Rami (Pedeloup); 2. Sanskrit; 3. Chaton d'Or. Ferner: La Flambée, Waterlime, Briquebec, Légion d'Afrique, Carlemond, Chevalier Renard, La Rafloutte, Le Givre, Marbello. Tot.: 35:10, Platz 15, 15, 17:10.

Fußball

München 1860 spielt gegen Schwarz-Weiß Barmen.

Am 9. August in Barmen.

Wie wir erfahren, wird München 1860 am 9. August, zu Beginn der neuen Fußballspielzeit, in Barmen gegen Schwarz-Weiß Barmen spielen. Die Südwestdeutschen treten auf ihrer Reise außerdem nur noch gegen Hertha BSC. an.

Süddeutscher Fußballausschuß zurückgetreten

WB. Frankfurt, 12. Juli. (Eigener Drahtb.) Im Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband ist eine interessante Demission erfolgt. Der Spielausschuß-Vorsitzende Hohlfeldegel (Karlsruhe), der langen Jahre diesen Posten bekleidete, ist ebenso wie sein Mitarbeiter Vogel, gurückgetreten, weil der Verbandsvorsitzende Kurlbaum bei ungehöriger Gelegenheit in die Funktionen des Spielausschusses eingegriffen hat. Pfleid (Karlsruhe) soll vorläufig Hohlfeldegel ersetzen.

Tag der Ueberraschungen in Köln.

Ferner liefen... die Favoriten

WB. Köln, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Auf der Merheimer Bahn, die sich bei prachtvollem Wetter eines ausgezeichneten Besuches erfreute, bogelte es gestern förmlich Ueberraschungen. Der Eigensinn der Außenseiterwetter blühte in ungeahntem Maße, denn in sämtlichen Prüfungen, die übrigens alle hart umstritten waren, mußte man die Favoriten unter „ferner liefen" registrieren. Auffallenderweise fielen die Quoten aber nicht besonders hoch aus, da anscheinend ein Teil des wettenden Publikums gut im Bilde war. Ein Massensturz im abschließenden Hürden-Rennen warf leider einen dunklen Schatten auf die sonst so harmonisch verlaufene Veranstaltung. Bei einer Drängelei im Umlauf kamen vier Pferde zu Fall. Während die Jockeis Kasper, Lammadsche und Morawetz mit dem Schrecken davon kamen, zog sich Bunge anscheinend ernste Verletzungen zu, so daß er bewußtlos ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Im einleitenden Lucaon-Rennen über 1000 Meter kam Scholle zu einem überlegenen Sieg. Ordensbanner, Scholle, Rembrandtin und Grünrock lagen sofort an der Spitze. Mitte der Geraden machte sich Scholle von ihren Gegnern frei, sicherte sich schnell einige Längen Vorsprung und verwies Grünrock und Menuett mühelos auf die Plätze.

Im Verkaufs-Rennen über 1600 Meter konnte es endlich einmal für Gegenmine. Die Stute lag stets auf einem guten Platz, ging in der Geraden an dem führenden Rudolf vorbei und gewann leicht. Butterfly und Losung machten vor dem Ziel die Plätze unter sich aus.

Das Marmor-Rennen über 1200 Meter sah den treuen Außenseiter Feldmarschall im Sieg. Hoffnung brachte das Feld bis in die Gerade, wo sie aber zurückfiel. An der Distanz kämpfte ein ganzes Rudel Pferde in einer Linie. Vor den Tribünen arbeitete sich Feldmarschall in Front und kam knapp aber sicher vor Ilsenburg und Schwarzwaldfürst ins Ziel.

Das Turmfalke-Rennen über 1300 Meter klang in einen scharfen Endkampf zwischen Schüsseltreiben und Feldkopf aus. Nachdem Megara bereits in den Bogen hineingeführt hatte, dann aber abgefallen war, kam Feldkopf an die Spitze und führte auch bis zur Distanz, wo Schüsseltreiben mit ihr aufschloß. Nach hartem Ringen konnte sich die Stute einen knappen Vorteil sichern. Feldkopf belegte den zweiten Platz vor der außen vorgestoßenen Pastete, die unter ihrem hohen Gewicht ein sehr gutes Rennen lief.

Einen denkbar einfachen Verlauf nahm das über 1000 Meter führende Fama-Rennen. Fennler sicherte sich sofort nach dem Start die Führung, dehnte ihren Vorsprung auf einige Längen aus und gewann schließlich verhalten gegen Rudolf und Champagner, die die Plätze unter sich ausmachten.

Das Saphir-Rennen über 2000 Meter holte sich Fantasia. Nachdem Hohenstyburg das Feld an den Tribünen vorbei angeführt hatte, wurde er auf der Gegenseite von Giftmischer abgelöst. Giftmischer hatte im Schlußbogen noch klar die Spitze vor Hohenstyburg und der aufrückenden Fantasia, die in der Geraden mit wuchtigem Vorstoß in Front zog und einen Angriff der außen schnell aufkommenden Ordilla noch leicht abwies.

Das Feld-Rennen über 2400 Meter wurde durch einen Massensturz in seinem Verlauf stark beeinträchtigt. Auf den ersten Plätzen sah man lange Hoffnung, Edelmann und Bucca.